

Caritas

für Euskirchen



Jahresbericht /18

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.





Ihre Caritaspflegestationen

**Für Ihr Leben
Zuhause**

**Euskirchen
Weilerswist
Zülpich**

Tel. 0 22 51 / 70 00 23

Bad Münstereifel

Tel. 0 22 53 / 18 00 07

*Wir haben die Ideen für
mehr Lebensqualität!*

Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstraße 52, 53879 Euskirchen
www.caritas-eu.de



Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstraße 52, 53879 Euskirchen
info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de

Martin Jost und Bernhard Becker
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:

Martin Jost, Bernhard Becker, Carsten Düppengießer,
Tanja Engel, Klaus Schruff, Cilly von Sturm, Saskia van der Weerd,

Layout und Grafik: Carsten Düppengießer

Druck: Flyeralarm

Auflage: 250 Exemplare

Bilder alle Caritas Euskirchen, bis auf:

S.11: Fotolia #203897728

S.16: Eifeler Presse Agentur

Inhalt

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Organisationstruktur des Caritasverbandes/ Organigramm	5
Bericht der Geschäftsleitung	7

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Frühe Hilfen	9
Familienhebamme	10
Kuren.....	11
AFEH-Ambulante Flexible Erziehungshilfen	12
esperanza Kinderkram.....	14
esperanza Schwangerschaftsberatungsstelle	15
Ferienmaßnahmen.....	16
Jugendvilla	17
Jugendmobil.....	18
Schuldnerberatung.....	19
Insolvenzberatung.....	20

Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachstelle für Suchtvorbeugung.....	21
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle.....	22
Betreutes Wohnen für Suchtkranke	23
Notschlafstelle.....	24
Beratungsstelle / Tagesstätte für Wohnungslose	25
Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	26
Projekt MO.S.ES.....	27

Fachbereich Eingliederungs- und Behindertenhilfe

SPZ – Kontakt- und Beratungsstelle / Kontaktstelle Café WorkShop	28
SPZ – Kontakt- und Beratungsstelle / Beratungsstelle	29
SPZ – Tagesstätte	30
SPZ – Betreutes Wohnen	31
LT24	32
Wohnhaus Kirchheim.....	33
Wohnhaus Rupperath	34
Aussenwohngruppe Kall.....	35
Betreuungen	36

Inhalt

Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe

Ambulante Pflegestationen	37
Tagespflege für Senioren.....	39
Gemeindecaritas	40
Offene Altenarbeit.....	41
Servicezentrum Demenz / Café Insel	42
Ambulanter Hospizdienst / Café Insel	43

Leistungsbereich Migration und Flüchtlingshilfe

Caritaszentrum für Migration und Flüchtlingshilfe.....	44
--	----

SGB II Arbeitsmarkt- und Integrationsprojekte

Zusatzjob Plus - Arbeitsgelegenheit (AGH)	48
Zusatzjob Stromspar-Check	49
Sozialkaufhäuser Möbelkino / Stoffwechsel 33.....	50
BIG - Beschäftigung und Integration für Geflüchtete	51

Verwaltung und Wirtschaft/ Recht und Personalwesen/ Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Verwaltung und Controlling	52
Recht und Personalwesen.....	54
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.....	56

Dienste und Einrichtungen	57
---------------------------------	----

Organisationsstruktur des Caritasverbandes



Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. ist Mitgliedsverband des Deutschen Caritasverbandes und gleichzeitig ein eigenständiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. selbst ist Gliederung und Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln und dient der Vertretung der Caritas auf Kreisdekanatsebene.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das höchste beschlussfassende Organ des Caritasverbandes. In ihr sind die Mitgliedsorganisationen des Verbandes vertreten. Die Vertreterversammlung wählt und entlastet den Caritasrat.

Caritasrat

Der Caritasrat ist das Aufsichtsorgan des Verbandes. Qua Satzung setzt dieser den Vorstand ein und kontrolliert und berät diesen in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten.

Mitglieder sind:

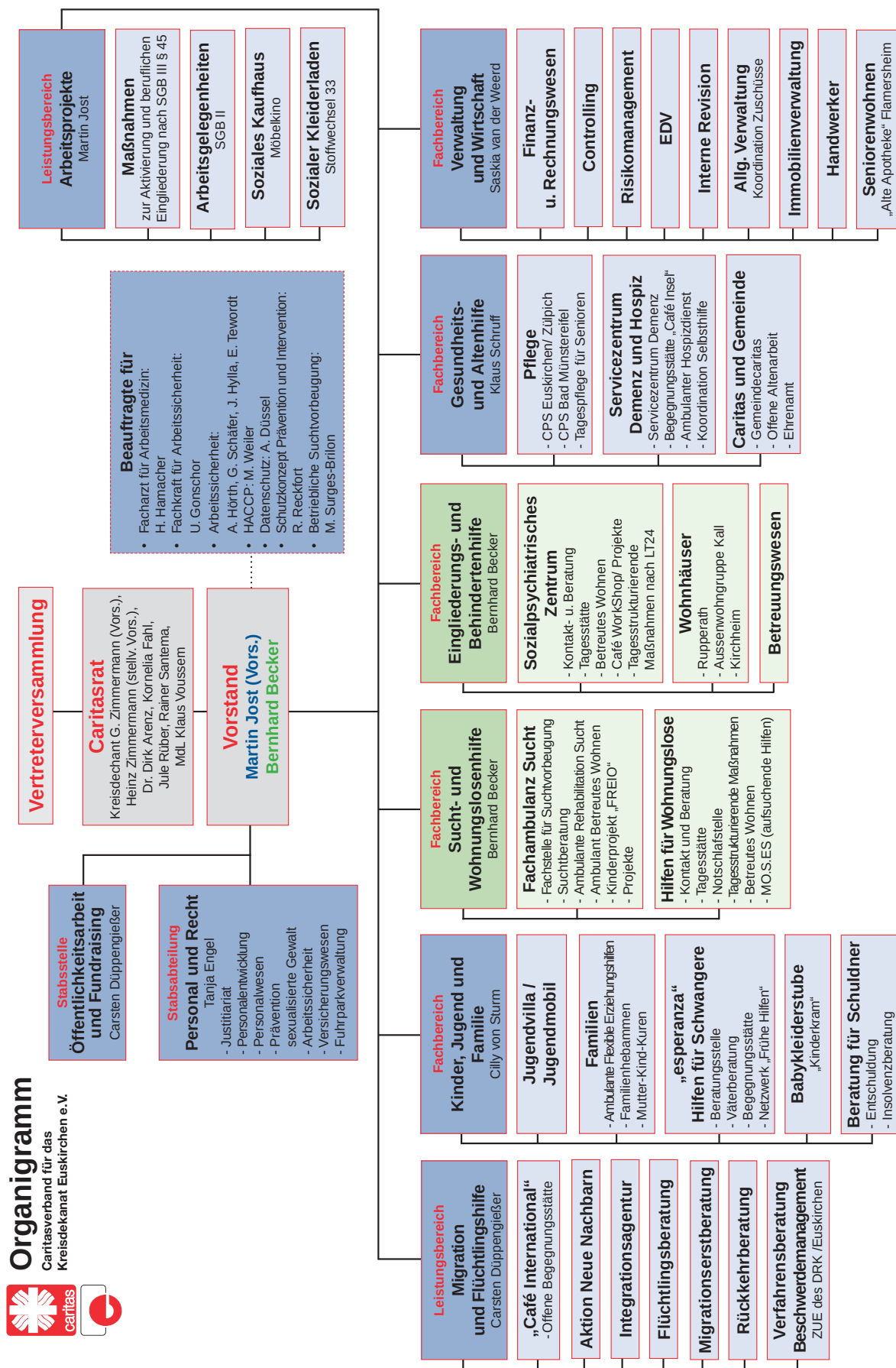
- Kreisdechant
Pfr. Guido Zimmermann
(Vorsitzender)
- Heinz Zimmermann
(stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Dirk Arenz
- Kornelia Fahl
- Jule Rüber
- Rainer Santema
- MdL Klaus Voussem

Beratend:

- Die Mitglieder des Vorstands

Vorstand

- Martin Jost (Vorsitzender)
- Bernhard Becker
(stv. Vorsitzender seit 01.04.18)



Stand 23.05.2019

Bericht der Geschäftsleitung

Das Berichtsjahr 2018 war von der Neustrukturierung des Vorstands geprägt und leitete den Beginn der künftigen Weiterentwicklung des Verbandes ein. Am 01. Januar trat Herr Martin Jost das Amt des Geschäftsführenden Vorstands beim Caritasverband Euskirchen an. Mit dem Ausscheiden des Nicht-Beruflichen Vorstands, Herrn Horst Lennartz, zum 31. März 2018 wurde Herr Bernhard Becker zum 01. April 2018 als hauptamtlicher stellvertretender Vorstandsvorsitzender bestellt. Damit stellt sich der Verband mit einer zeitgemäßen hauptamtlichen Doppelspitze neu auf, um die Herausforderungen der nächsten Jahre meistern zu können.

Vorstand

Am 13. April 2018 wurde sowohl der alte Vorstand offiziell verabschiedet, als auch der neue Vorstand mit einem Festgottesdienst in der Herz Jesu Kirche und anschließendem Festakt in sein Amt eingeführt. Die Feier begleiteten zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Gesellschaft, Verwaltung und Politik sowie der verbandlichen Caritas. Die altersbedingte Fluktuation innerhalb des Verbandes wird sich in den kommenden drei Jahren verstärkt auf alle Fachbereiche und Führungsebenen auswirken. Personalentwicklung, Changemanagement und strukturelle Neuausrichtung des Verbandes werden daher eine der zentralen Aufgaben für den Vorstand sein. Hier steht unter anderem die Gewinnung und Bindung qualifizierter Fachkräfte im Fokus. Allein in den nächsten 2 Jahren werden rund 16 erfahrene langjährige Mitarbeitende in Leitungsverantwortung und/oder an Schlüsselpositionen innerhalb des Verbandes altersbedingt ausscheiden.

Mit Blick auf die demographische Entwicklung in der Region konnte das LEADER-Projekt BUNT weiter konkretisiert werden. BUNT will ein Netzwerk schaffen, dass unter anderem mittels Aktivierung und Befähigung bürgerschaftlichen Engagements tragfähige und nachhaltige Strukturen zur Integration schafft. An den Standorten Zülpich und Weilerswist sollen „BUNTe-Angebote“ Neubürger aus den umliegenden Ballungszentren und Geflüchtete in das bestehende Sozialgefüge der gewachsenen Ortsteile integrieren. Das Projekt ist im Januar 2019 gestartet.

LEADER-Projekt

„32 Menschen - Eine Begegnung“ so lautet der Titel einer Fotoausstellung, die während der Interkulturellen Woche 2018 vom 25. September bis einschließlich 01. Oktober im Euskirchener Kreishaus und vom 08. bis 19. Oktober im Casino in Mechernich zu sehen war und ein breites Echo in den lokalen Medien sowie in der Fach- und Kreisöffentlichkeit fand. Das Projekt, welches die Geschichte neuzugewanderter Menschen im Kreis Euskirchen beleuchtet, entstand durch die ehrenamtliche Arbeit der beiden Fotografen Thomas Schönwälder und Mohammed Isso, der in Syrien als Pressefotograf tätig war. Träger der Ausstellung war das Katholische Bildungswerk in Kooperation mit den beiden Caritasverbänden Euskirchen und Eifel.

32 Menschen -
Eine Begegnung

Die Notschlafstelle wurde im Berichtszeitraum durch die Erlöse aus zwei Benefizkonzerten unterstützt. Neben einem Klassik-Kirchenkonzert in der Kirche Herz Jesu spielte der Verein Harmonica Sound Euskirchen in der Vorweihnachtszeit zum 15. Mal in der Euskirchener Fußgängerzone zugunsten der Wohnungslosenhilfe.

Wohnungslosenhilfe

In gemeinsamer Planung mit dem jobcenter EU-aktiv sowie der Kreisstadt und dem Kreis Euskirchen konnte im Berichtszeitraum zudem ein neues Arbeitsprojekt für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen auf den Weg gebracht werden. Mit MO.S.ES + startet 2019 ein niedrighschwelliges, tagesstrukturierendes Beschäftigungsangebot – angeschlossen an die Tagesstätte für wohnungslose Menschen, gemeinsam finanziert vom jobcenter EU-aktiv sowie dem Kreis und der Kreisstadt Euskirchen.

Jubiläum
Wohnhaus Kirchheim

Rund 150 Betroffene, Angehörige und Gäste, darunter zahlreiche Vertreter aus Kirche, Politik und Verwaltung, konnte der Verband zur Feier des 20jährigen Bestehens des Caritas-Wohnhauses für psychisch erkrankte Menschen in Euskirchen-Kirchheim begrüßen. Das Caritaswohnhaus ist seit seiner Gründung sehr gut in den umgebenden Sozialraum integriert und bietet psychisch erkrankten Menschen eine verlässliche Heimat. Eine sehr persönliche Grußbotschaft der Schirmherrin der Feier, der bekannten TV-Moderatorin Bettina Böttinger, sowie die weiteren Grußworte aus Politik und Verwaltung bestätigten diesen Eindruck und bestärkten uns in unserem Einsatz für diese Personengruppe.

JuMo

In Kooperation mit der Kreisstadt Euskirchen hat der Caritasverband 2018 das speziell ausgestattete Jugendmobil „JuMo“ als Ergänzung zur etablierten „Jugendvilla“ auf die Straße gebracht. Dieses ist seit dem Frühsommer in mehreren Außenorten der Kreisstadt regelmäßig an markanten Treffpunkten präsent und stellt ein umfangreiches Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche bereit.

40 Jahre Katholische
Schwangerschaftsberatung
in Euskirchen

Ein besonderer Anlass wurde im Oktober 2018 gefeiert – 40 Jahre Katholische Schwangerschaftsberatung in Euskirchen. Unsere Schwangerschaftsberatungsstelle bietet seit 40 Jahren Frauen und Familien Beratung und Hilfe vor, während und nach einer Schwangerschaft. Im Rahmen einer Feier wurden Einblicke in die Arbeit der letzten vier Jahrzehnte, beginnend bei den Anfängen bis hin zu aktuellen Entwicklungen, gegeben. Außerdem standen Führungen durch die Beratungsräume des Fachdienstes „esperanza“ und die flankierenden Dienste in der Geschäftsstelle des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. auf dem Programm.

Stromspar-Check

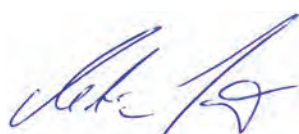
Im Berichtszeitraum konnte die Caritas Euskirchen auf zehn Jahre „Stromspar-Check“ vor Ort zurückblicken. In dieser Zeit konnten 2.676 Energie-Beratungen in sozial benachteiligten Haushalten durchgeführt werden. 13 vormals langzeitarbeitslose Teilnehmende konnten über das Projekt den Weg in eine reguläre, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung finden und es wurden knapp 5.000 Tonnen CO² in der Region eingespart. Das Projekt, welches bundesweit in Kooperation mit dem Bundesverband für Klimaschutz und dem Bundesumweltministerium geführt und lokal unter anderem durch den Kreis Euskirchen finanziell gefördert wird, kann auch 2019 fortgeführt werden.

Jahresthema

Das Caritas-Jahresthema 2018 „jeder Mensch braucht ein zuhause“ konnte zweimal öffentlichkeitswirksam von der Wohnungslosenhilfe und der Flüchtlingshilfe des Verbandes, in einer internen Kooperation, mit einem „Wohnzimmer auf der Straße“ in der Euskirchener Fußgängerzone in das Bewusstsein der Kreisbevölkerung gebracht werden.

Lobbyarbeit

Für den neuformierten Vorstand gehörten die Kontaktaufnahme und die Vorstellung bei verschiedenen Institutionen zu einer wichtigen Aufgabe. So hatte der Vorstand im Berichtszeitraum die Gelegenheit, mit führenden Politikern aller im Kreistag vertretenen Fraktionen sowie den Land- und Bundestagsabgeordneten aus der Region ausführliche Fachgespräche zu führen. Hierbei konnten die sozialpolitischen Standpunkte des Wohlfahrtsverbandes und die mit seiner Arbeit verbundenen wirtschaftlichen Notwendigkeiten ausführlich dargelegt und diskutiert werden. Darüber hinaus fanden Gespräche mit verschiedenen Ebenen der regionalen Verwaltungen und jeweils zuständigen Ansprech- und Kooperationspartnern statt.



Martin Jost
Vorstand



Bernhard Becker
Vorstand

Frühe Hilfen

Die Frühen Hilfen der Caritas Euskirchen richten sich an Schwangere und Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Ziel der Arbeit ist es, möglichst frühzeitig Familien in ihrem Alltag zu unterstützen.

Die Frühen Hilfen umfassen zwei Aufgabenschwerpunkte:

- Die Beratung und ggf. Vermittlung von Familien in Unterstützungsangebote, die annehmbar und erreichbar sind.
- Die Akquise, Schulung, Koordination und Begleitung von Familienpatinnen, deren ehrenamtlicher Einsatz in den Familien entlastend wirkt.

Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen kooperiert eng mit den internen Diensten des Caritasverbandes sowie mit Pfarrgemeinden, Fachdiensten und Partnern auf örtlicher und überregionaler Ebene. Es ist aktiver Teilnehmer des Arbeitskreises „EU-FUN“ (des Familien-Unterstützungs-Netzwerks im Kreis Euskirchen).

Einsatz von Familienpatinnen:

Die ehrenamtlichen Familienpatinnen des Caritasnetzwerks Frühe Hilfen werden eingesetzt bei sozialer, körperlicher sowie psychischer Beeinträchtigung von Eltern und/oder Kindern.

Die Nachfragen erfolgen über die unterschiedlichsten Kanäle, z.B.: Geburtskliniken, Familienhebammen, Ambulante Flexible Erziehungshilfen, soziale und kirchliche Dienste.

Im Berichtszeitraum gab es vermehrt Anfragen von zugezogenen Familien, die hier keinerlei Kontakte im Sozialraum verfügten. Hier stellt der Besuch

und die Unterstützung durch eine ehrenamtliche Familienpatin eine Möglichkeit dar, Orientierung zu geben und Unterstützung beim Ankommen im, für die Familien neuen, Sozialraum zu leisten. Die ehrenamtlichen Familienpatinnen sind mit ihrem Engagement eine große Hilfe in der langfristigen, niedrighwelligen Unterstützung von Familien. Ihre Aufgaben werden mit der besuchten Fami-

liale Kontakte fehlen und erst aufgebaut werden müssen.

2018 waren drei ehrenamtliche Familienpatinnen in Familien mit insgesamt acht Kindern im Einsatz. Es fanden Austauschtreffen statt. Rück-, bzw. Absprachen mit der Koordinatorin der Frühen Hilfen sind jeder Zeit möglich.

2018 wurden die zweimal in der Woche stattfindende Kinderbetreuungsangebote in der Euskirchner Begegnungsstätte „Kinderkram“ des Fachdienstes esperanza für Mütter mit ihren Kindern aus dem Bereich der Frühen Hilfen geöffnet.

Die betroffenen Mütter hatten dort die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, Informationen auszutauschen und Fragen zu stellen.

Soziale und medizinische Dienste (sowohl intern als auch extern) weisen auf die Möglichkeit der Teilnahme an der Kinderbetreuung hin und sehen dies als Chance, Familien mit kleinen Kindern zu erreichen. Dieses Angebot wird mit Hilfe Ehrenamtlicher vorgehalten und bietet darüber hinaus die Rückkoppelung an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen aus esperanza sowie den Frühen Hilfen.

Die fehlende Regelfinanzierung durch einen Kostenträger setzt dem Handlungsspielraum im Projekt bedauerlicherweise Grenzen. Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen wird aus Spenden und Eigenmitteln der Caritas Euskirchen finanziert.



lie jeweils individuell abgesprochen. Mögliche Einsatzfelder sind die Betreuung von Kleinkindern, die Unterstützung älterer Geschwister und die Begleitung der Familien zu Behörden, Ärzten oder Spielgruppen. Häufig sind sie die einzigen Gesprächspartnerinnen für Alleinerziehende, da zuverlässige und kontinuierliche

Klienten	
Fallzahl / Familien	27
Übernahme aus 2017	12
Alter	
Unter 18	3
18-20 Jahre	9
21-30 Jahre	17
31-40 Jahre	11
41-50 Jahre	2
weiblich	28
männlich	14
im Haushalt lebende Kinder	
weiblich	28
männlich	27
davon 0 -1 Jahr	28
1-10 Jahre	26
10 -18 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	4
Zülpich	5
Bad Münstereifel	1
Südkreis	5
außerhalb Kreis Eusk.	0
Kreis Euskirchen ges.	27
Nationalität	
Deutsch	31
Ausländer	6
Deutsch / Migr. Hintergrund	5
Familienstand	
Ledig	15
Verheiratet	7
Geschieden	5
Getrennt	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	1
Behörde	20
Soziale /mediz. Dienste	5
Kirchl. Dienste	1
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	9
ALG II/ Grundsicherung	17
Rente	1

FAMILIENHEBAMME

In 2018 wurde der Dienst von zwei Familienhebammen geleistet. Sie sind den Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie angegliedert. Die eingesetzten Hebammen verfügen über eine Zusatzqualifikation zur Familienhebamme und arbeiten mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 100%. Die Hilfe endet in der Regel mit der Beendigung des ersten Lebensjahres des Kindes.

Das Angebot richtet sich an (werdende) Eltern, Alleinerziehende, schwangere Frauen, die

- Unterstützung brauchen bei den präventiven Angeboten der Vor- und Nachsorge in der Schwangeren- und Elternberatung ebenso wie bei der Wahrnehmung der Vorsorgetermine für ihr Baby beim Kinderarzt und der Nachsorgetermine der Mutter.
- Aufgrund ihrer psychosozialen Belastungssituation einer - über die allgemeinen präventiven Angebote hinaus gehenden - Beratung und Unterstützung bedürfen, um ihrer (zukünftigen) Rolle als Eltern gerecht zu werden und eine adäquate Versorgung des Kindes zu sichern.

Zu den Aufgaben der Familienhebammen gehören u.a.:

- Die Aufklärung über medizinische und soziale Vorsorgeangebote und die Vermittlung zu den entsprechenden Diensten.
- Die Aufklärung der Eltern über lebensnotwendige materielle Bedürfnisse.
- Die Aufklärung der Eltern über die Notwendigkeit der Förderung.
- Die Anleitung zu Umgang und Pflege.
- Die Unterstützung beim Aufbau einer positiven Eltern-Kind-Bindung.
- Bei Bedarf die Begleitung zu Arztterminen und sozialen Diensten.
- Bei Bedarf die Vermittlung zu sowie Kooperation mit weiteren Diensten der Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe.
- Die Teilnahme an Hilfeplangesprächen.

- Vernetzungen mit anderen Diensten, Ehrenamtlichen sowie im sozialen Umfeld.

Auch in 2018 waren die Kapazitäten der Familienhebammen stets ausgeschöpft. Alle Anfragen wurden angenommen und über die Fachkräfte begleitet oder weitervermittelt. Auch in 2018 war es zeitweilig schwierig bei allen Anfragen eine angemessene Versorgung zu gewährleisten. Einige Anfragen konnten lediglich in einem zeitlich reduzierten Ausmaß bedient werden. Je nach Komplexität des Bedarfs konnten die Nachfragen über eine gute Vernetzung mit den niedergelassenen Hebammen und/oder den Frühen Hilfen und anderen Kooperationen kurzfristig anderweitig angebunden werden. Über eine wöchentlich stattfindende Hebammensprechstunde wurden weitere Klientinnen erreicht.

Im Berichtszeitraum wurden durch die Familienhebammen 55 Familien betreut. Davon wurden 27 über einen HZE (Hilfe zur Erziehung) Antrag über das Jugendamt vermittelt und 28 Familien wurden in Form eines niedrigschwelligen Angebotes, ohne jeden Antrag und „Offenlegung“ ans Jugendamt, betreut.

Die Termine wurden z.B. im Haushalt der Klienten, in den Räumen des Caritasverbandes, in der Hebammensprechstunde, als Begleitungen zu Kinderärzten, Gynäkologen, sozialen Diensten, Behörden und in Krankenhäusern durchgeführt. Es gab zahlreiche telefonische Kontakte/Beratungen. Charakteristische Belastungsfaktoren waren z.B.: keine oder unzureichende Unterstützung im familiären und sozialen Umfeld, schwierige Partnerschaft, nicht geplante Schwangerschaft, fehlender Schulabschluss, fehlende Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, ALG-II-Bezug, Situation als Alleinerziehende, psychische Erkrankung oder Suchtproblematik eines Elternteils, angeborene Erkrankung des Säuglings, Problematik durch Frühgeburt des Kindes. In 2018 lag das Alter der Schwangeren/ Eltern bei der Mehrzahl deutlich unter 30 Jahren.

Kuren

In 2018 wurden insgesamt 92 Frauen und zwei Männer bezüglich einer Mutterkur, Mutter-Kind-Kur oder Vater-Kind-Kur beraten. Eine Frau wurde zu einer Kur für pflegende Angehörige beraten.

20 Gespräche waren telefonisch ohne Datenerfassung und ohne weitere Antragstellung. In diesen Fällen ging es zunächst um ein Clearinggespräch mit anderem Ergebnis als der Beantragung einer Kur über das Müttergenesungswerk.

72 Frauen und zwei Männer waren zum Erstgespräch und zur Datenerfassung in unserer Beratungsstelle, davon stellten wir letztlich für 51 Mütter, einen Vater und eine pflegende Angehörige einen Antrag an die entsprechende Krankenkasse.

Es fanden 301 Beratungskontakte statt. 42 Frauen erhielten eine Zusage für eine Mutter-Kind-Kur, vier Frauen erhielten eine Zusage für eine Mütterkur und eine Frau reiste als pflegende Angehörige in eines unserer Mutterkurhäuser. 74 Kinder begleiteten ihre Mütter. Abgelehnt wurden sieben Kuranträge, im Widerspruch bekamen dann doch noch

vier Klientinnen eine Bewilligung. 21 Frauen nahmen das Angebot der Kur-nachsorge an. Mit 360 Euro konnten hilfsbedürftige Klientinnen dank der KAG Müttergenesung Köln unterstützt werden.

Ab dem 01.10.2018 gelten zum ersten Mal bundesweit einheitliche Attest-formulare für medizinische Vorsorge-maßnahmen für Mütter und Väter (Formular 64). Für Kinder mit einem Gesundheitsproblem, die in der Maß-nahme ebenfalls medizinisch behan-delt werden sollen, wird zeitgleich das neue Formular „Ärztliches Attest Kind“ (Formular 65) eingeführt.

Das einheitliche Verfahren soll die Zu-gangsbedingungen für Mütter und Väter verbessern und die Antragstellung für die Ärzte vereinfachen. Bereits seit 2012 verhandelte das Müttergene-sungswerk mit dem GKV Spitzenver-band Bund der Krankenkassen über die einheitlichen Atteste. Ziel ist unter an-derem mehr Konstanz in die Entschei-dungspraxis der Krankenkassen und mehr Vergleichbarkeit in das Antrags-verfahren zu bringen. Außerdem wird damit der Selbstauskunftsbogen er-setzt.



Kindererziehung, immer für die Familie da sein, den Haushalt managen, im Beruf engagiert sein: Das ist noch immer Alltag der meisten Mütter. Wenn es dazu weitere Probleme gibt, dann wachsen die Anforderungen des Alltags in unerträglichem Maße und sie werden zu Belastungen. Hier kann eine Eltern-Kur helfen. Die Caritas Euskirchen steht bei der Antragstellung mit Rat und Tat zur Seite.

Klienten	
Männlich	2
Weiblich	72
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	11
31-40 Jahre	35
41-50 Jahre	23
51-60 Jahre	5
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	38
Weilerswist	7
Zülpich	7
Bad Münstereifel	9
Südkreis	8
Kreis Euskirchen (ges.)	69
Außerhalb Kreis Eusk.	5
Nationalität	
Deutsch	62
Ausländer	12
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	10
Verheiratet	44
Geschieden	9
Getrennt	11
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	30
Privatperson	11
Behörde	0
Soziale Dienste	4
Kirchl. Dienste	8
Arbeitgeber	0
Sonstige	21
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	42
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	7
Sonstige	25

Klienten	
Fallzahl/ Familien	203
Männlich	143
Weiblich	194
Alter	
bis 20 Jahre	35
21-30 Jahre	91
31-40 Jahre	120
41-50 Jahre	65
51-60 Jahre	19
über 60 Jahre	7
Im Haushalt lebende Kinder	
weiblich	263
männlich	246
0-10 Jahre	309
10-18 Jahre	163
über 18 Jahre	37
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	159
Weilerswist	32
Zülpich	74
Bad Münstereifel	18
Südkreis	52
Kreis Euskirchen (ges.)	335
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	280
Ausländer	33
Geflüchtete	10
ohne Angabe	14
Familienstand	
Ledig	132
Verheiratet	138
Geschieden	34
Getrennt	31
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	48
Behörde	143
Dienste freier Träger	2
Sonstige	10
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	62
Arbeitslosengeld I	15
ALG II/ Grundsich.	101
Unterhalt	5
Rente	9
Sonstige	11

Ambulante Flexible Erziehungshilfen



Die Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen sind Hilfen, die mit hoher Fachlichkeit und Sensibilität in den betreuten Familien tätig sind und in ein Netzwerk von weiteren Partnern und Hilfen eingebunden sind.

Das Angebot der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen (AFEH) umfasst:	
Sozialpäd. Familienhilfe (SPFH) § 31 SGB VIII	
Fachkraft in Pflegefamilien in Zusammenhang mit § 33 SGB VIII	
Erziehungsbeistandschaft / Hilfe für Kinder, Jugendliche § 30 SGB VIII	
Hilfe für junge Volljährige § 41 SGB VIII	
Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche § 35a SGB VIII	
Begleiteter Umgang / Begleitung u. Unterstützung des Kindes bzgl. d. Umgangsrechts § 18 SGB VIII	
Flexible Hilfen nach § 27,2 SGB VIII (HOT)	
Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA)	
Familienhebamme § 27,2 SGB VIII	

Das Team der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen (im Folgenden als AFEH bezeichnet) besteht aus 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem Umfang von 10,05 Vollzeitstellen, davon 2 Familienhebammen und 1 HOT (Haushaltsorganisationstrainings)- Fachkraft.

Schwerpunkte der „Basisaufgaben“ in den Hilfen sind: Beratung, Stärkung vorhandener Ressourcen, Unterstützung, Anleitung, und Begleitung in Fragen des alltäglichen Lebens. Darüber hinaus wurden in 2018 verschiedene einsatzübergreifende Aktivitäten

angeboten, die immer wieder gerne in Anspruch genommen werden. Hierzu zählten unter anderem verschiedene Themenangebote, die im Rahmen von Festen, Feiern und Familienausflügen mehrmals im Jahr stattfanden. Es wurde mit Eltern und Kindern gemeinsam gebacken und gekocht in Verbindung mit der Anleitung zu gesunder Ernährung. Der gemeinsame Ausflug mit allen Familien nach Bubenheim, der auch in 2018 wieder über die Akquise von Spenden finanziert und durchgeführt werden konnte, fand wieder großen Zuspruch. Ebenso sind die einzelnen Tagesausflüge mit kleinen Gruppen in den Zoo, das Freilichtmuseum, den Wildpark, den Kletterpark, ins Theater an der Burg Satzvey und der Besuch von Abenteuerspielplätzen immer sehr beliebt und werden gut angenommen.

Aufträge bezüglich paralleler Unterstützung in vielen verschiedenen Lebensbereichen, wie zum Beispiel Erziehung, Gesundheit, Beziehungsebene, Kindergarten, Schule, Finanzen, Hilfen zur Existenzsicherung, Arbeit etc., werden zu einem immer wichtigeren Arbeitsschwerpunkt. Wie in den Vorjahren waren „extreme“ Überforde-

rungssituationen in vielen Familien, besonders bei sehr jungen Müttern mit Säuglingen, zu beobachten. Hier bewährte sich auch in 2018 die Anbindung der Familienhebammen an die Flexiblen Erziehungshilfen. Die Hilfe erweist sich immer wieder durch

Im Jahr 2018 wurden insgesamt (mit Familienhebamme) 203 Familien betreut davon:

135 in der SPFH,
davon 4 in CO-Arbeit mit je 2 Fachkräften

9 Haushaltsorganisationshilfen, davon 4 in
Verbindung mit SPFH

29 Erziehungsbeistandschaften, davon 6 mit
unbegleiteten minderjährigen Ausländern

3 Begleitete Umgänge

27 durch die Familienhebammen

In 4 Fällen wurde Marte Meo angeboten

Es handelte sich 2018 um 66 Neuaufnahmen, 93 Beendigungen und 126 Fortführungen aus den Vorjahren. Von insgesamt 509 Kindern und Jugendlichen handelte es sich um 263 Mädchen und 246 Jungen.

das sehr differenzierte Betreuungsangebot als große gegenseitige Bereicherung. Durch die zu beobachtende deutliche Zunahme von psychischen Störungen bzw. diagnostizierten Erkrankungen sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Kindern und Jugendlichen sowie eine hohe Erziehungsverunsicherung bei vielen Eltern ist eine Kooperation / Vernetzung mit weiteren Fachdiensten, z.B. Esperanza, Frühe Hilfen, freie Hebammen, Suchtberatung, Kinderärzten, Kinder- und Jugendpsychiatern, SPZ, Schuldnerberatung, Erziehungsberatung, Job-Center, etc. unabdingbar und hilfreich. Eine enge Kooperation / Vernetzung unter Einbindung der Eltern mit anderen Stellen, beispielsweise Kindergärten, Schulen, Frühförderstelle, Therapeuten, Hebammen, Ärzten und anderen involvierten Institutionen und Beratungsstellen zeigte sich, für die positive Entwicklung der Kinder, als unterstützend, sinnvoll und notwendig.

Der Qualitätsdialog zwischen dem Caritasverband Euskirchen und der Abteilung Familie und Jugend des Kreises Euskirchen wurde auch in 2018 fortgeführt.

Durch das intensive Angebot OGS ist es weiterhin schwierig Kinder und Jugendliche zu weiterer Gruppenarbeit zu motivieren, bzw. sind die Kinder oft nicht mehr in der Lage sich auf andere Angebote einzulassen. Ebenso problematisch zeigte sich die Durchführung von Angeboten an Eltern, die diese nur schwerlich annehmen konnten, da sie entweder berufstätig waren, oder an Maßnahmen des Jobcenters teilnahmen. Des Weiteren erweist sich das Einzugsgebiet der Klienten als sehr groß, deshalb erscheint die Erreichbarkeit über öffentliche Verkehrsmittel zu problematisch und zu kostenintensiv.

Zwei Mitarbeiterinnen im Team haben eine Ausbildung zur Marte Meo Therapeutin. Das Medium Film wurde weiterhin verstärkt in der Beratung der Eltern und zur Unterstützung der Kinder eingesetzt.

Der Einsatz der Co – Arbeit hat sich weiter bewährt und wird je nach Bedarf und personellen Ressourcen eingesetzt.

In der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen gab es im Jahr 2018 keine neuen Anfragen, die 6 Fälle wurden aus dem Vorjahr übernommen und bis auf 1 Fall im Laufe des Jahres beendet.

2018 gab es zunehmend Anfragen für Familien mit Migrationshintergrund, wo zusätzlich zu den pädagogischen Problemen mangelnde oder fehlende Sprachkenntnisse der Eltern hinzukamen. Die geforderten Fremdsprachen in den Familien waren, beginnend mit Farsi, Französisch, Bengali, Polnisch über Russisch und Englisch. Die Ge-

staltung der pädagogischen Arbeit in diesen Familien erwies sich deshalb als sehr schwer. Dabei wurden die Fachkräfte angefragt, die eine bestimmte Fremdsprache sowie die entsprechenden interkulturellen Kompetenzen beherrschten. Die Fachkräfte arbeiten in den Familien zusammen mit einem Dolmetscher oder mit Hilfe einer Sprach-App bzw. setzen eigene Fremdsprachenkenntnisse in die Arbeit ein.

Besonders in Fällen, in denen es um eine mögliche Kindeswohlgefährdung geht, ist eine intensive und kooperative Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen, den betreuten Familien und den ASD-Mitarbeitern Voraussetzung. Hier können durch Stabilisierung der Familiensituationen und vernetzende Familien entlastende Maßnahmen Fremdunterbringungen vermieden werden; oder zum Wohl und Schutz des Kindes befürwortet und begleitet werden.

In diesem Zusammenhang wurde im 2018 eine Reihe von Veranstaltungen und Schulungen bzgl. des sicheren Umgangs mit der Kindeswohlgefährdung für das gesamte Team als In-house-Veranstaltung sowie für die einzelnen Fachkräfte in externer Fortbildung organisiert und durchgeführt.

Dabei wurde das Ablaufschema im Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung aktualisiert und die einzelnen Abläufe des Prozesses der Einschätzung der Kindeswohlgefährdung eingeübt.



Klienten	
Kreativgruppe	
Frauen	15
Kinder	17
Spiel- und Betreuungsgruppe	
Kinder	31
Familien entlastende Dienste	
Familien	2
Kinder	7
Deutschunterricht in Gruppe	
Frauen	9
Unterstützung / Begleitungen bei Behördenkontakten / Arztbesuchen	
Familien	2
Vermittlung gebrauchter Babysachen	
Familien	244

Die statistische Erfassung der Begegnungsstätte ist auf eine quantitative Erhebung reduziert. Die NutzerInnen sind in der esperanza-Schwangerschaftsberatungsstelle namentlich bekannt und hier statistisch umfangreich erfasst.



In der esperanza-Begegnungsstätte und Babykleiderstube „Kinderkram“ werden ehrenamtliche Hilfen für (werdende) Eltern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr umgesetzt. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen von esperanza koordinieren die Hilfen und vermitteln sie gezielt an (werdende) Eltern.

Das Angebot beinhaltet:

- Vermittlung von Second-Hand-Schwangerschafts-, Baby- und Kleinkindersachen
- Gruppenangebote für Mutter und Kind
- Alphabetisierungs- und Deutschunterricht
- Unterstützung bei Behördenkontakten, Arztbesuchen etc.
- Dienst zur Entlastung von Familien

Seit Beginn der ehrenamtlichen Hilfsangebote vor 17 Jahren hat sich der „Kinderkram“ als Ort der Begegnung zu einer festen Anlaufstelle für Eltern in Not- und Belastungssituationen entwickelt.

So werden im Baby-Second-Hand-Laden gut erhaltene Schwangerschafts-, Baby- und Kleinkind-Ausstattungen vermittelt. Dabei ist der Laden im übertragenen Sinne häufig der „Türöffner“ und Zugang zu weiteren Angeboten: Kinderbetreuungsgruppen, Kreativgruppe, Deutsch- und Alphabetisierungsunterricht sowie zu weiteren individuellen Hilfen.

Der Anteil der BesucherInnen mit Fluchthintergrund war auch 2018 erneut sehr hoch. Diese nutzten nicht nur den Baby-Second-Hand-Laden, sondern nahmen häufig Gruppenangebote wahr. Vor allem an den Spielgruppen nahmen viele Flüchtlingskinder teil. Die Eltern nutzten die Gelegenheit, untereinander in Kontakt zu treten. Während eines monatlichen Frühstücks für Mütter mit und ohne Fluchthintergrund, das von einer hauptamtlichen Kraft von esperanza durchgeführt wurde, konnten alle Themen rund um die Erziehung und den All-

tag mit Kindern in Deutschland thematisiert werden.

Die meisten Teilnehmerinnen der Gruppenangebote empfanden die multikulturellen Begegnungen als Bereicherung. Für manche stellten sie eine Möglichkeit dar – evtl. auch mithilfe entsprechender Intervention durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen – Vorurteile gegenüber anderen Kulturen zu überdenken und abzubauen.

So hat sich der Kinderkram immer mehr zu einer Begegnungsstätte für Familien unterschiedlicher sozialer und kultureller Milieus entwickelt. Viele Eltern und Kinder, die sich hier begegnen, waren in ihrer Lebensgeschichte existenziellen psychischen und sozialen Belastungen ausgesetzt. In vertrauensvollen, fröhlichen und ebenso tiefgründigen Gesprächen erleben sie Entlastung und Stärkung. Der Aufbau sozialer Kontakte fördert die Stabilisierung ihrer Lebenssituation.

Dabei sind die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im Kinderkram Zuhörer und Ansprechpartner und leben positive Umgangsformen, Toleranz und die Freude am Miteinander vor. In vielen Situationen helfen sie mit kleinen praktischen Hilfen oder konkreten Ratschlägen. Eltern und Kinder profitieren von der freundlichen, förderlichen Atmosphäre im Kinderkram.

2018 wurden in den beiden Kinderbetreuungsgruppen 31 Kinder betreut.

244 bedürftige Familien nutzten die Vermittlung gebrauchter Schwangerschaftsbekleidung und Babyerstausstattung.

Ziel unserer Hilfen ist die Entlastung von Familien in belasteten Lebenssituationen.

2018 gehörten zum ehrenamtlichen Team 34 Frauen und ein Mann. Sie leisteten jeweils rd. 5000 Arbeitsstunden, hiervon ca. 350 Stunden in Teamsitzungen und Fortbildung.

Schwangerschaftsberatungsstelle

Im Jahr 2018 fanden 1132 Beratungskontakte bei 335 Beratungsfällen statt.

Allgemeine psychosoziale Erstberatung von Frauen:	242
Allgemeine psychosoziale Folgeberatung von Frauen:	70
Erstberatung von (werdenden) Vätern:	15
Folgeberatung von (werdenden) Vätern:	8
Onlineberatungen:	2
Sexualpädagogische Veranstaltungen in Schulen und Jugendgruppen:	32

Die Zahl der Beratungsfälle in der Schwangerschaftsberatungsstelle ist im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Gegenüber sind die Beratungskontakte pro Beratungsfall von 2,9 Kontakten in 2017 auf 3,37 Kontakte in 2018 gestiegen. Das hängt damit zusammen, dass viele Familien, insbesondere mit Fluchthintergrund, unsere Unterstützung in Behördenangelegenheiten nach der Geburt benötigten.

242 Ratsuchende nutzten die Beratung, um Anliegen in Verbindung mit einer Schwangerschaft zu besprechen, 60 kamen nach der Geburt und 33 unabhängig von Schwangerschaft.

Wie auch in den Vorjahren sind zunächst finanzielle Sorgen Anlass für eine Beratung.

2018 Familien (im Vorjahr 236) erhielten finanzielle Unterstützung in Höhe von insgesamt 83.280,00 € (97.690,00 € Vorjahr) Im Durchschnitt belief sich die Unterstützung auf 400,38 € pro Familie (im Vorjahr 413,00 € pro Familie).

Die finanzielle Not wird zusätzlich durch verschiedene Angebote der Beratungsstelle aufgefangen. So fanden 254 Vermittlungen von Erstaussstattungen für Babys über unseren Second Hand Laden „Kinderkram“ statt. 15 Mütter erhielten einen Babynestgutschein, um mit ihren Kindern zwischen 8 Wochen und zwei Jahren an zwei von der Erzdiözese Köln geförderten Mutter-Kind-Kursen teilzunehmen.

Zudem konnte der in 2017 begonnene Kurs „Eltern lernen 1. Hilfe am Kind“ auch in 2018 wieder kostenfrei angeboten werden. 19 Mütter und Väter nutzten dieses Angebot.

Über die Auseinandersetzung mit finanziellen Sorgen werden viele andere Belastungen benannt, z.B.:

- Existenzsorgen, die sich durch befristete oder unsichere Beschäftigungsverhältnisse, Niedriglöhne, Minijobs oder Arbeitslosigkeit ergeben.
- Schwierige Beziehungen zur Herkunftsfamilie, instabile oder problematische Partnerschaften, Trennungen bis hin zu (der Empfindung von) sozialer Isolation.
- Die Schwangerschaft war nicht geplant und ihre Annahme fällt schwer, Zukunftsvorstellungen müssen überdacht und neu gestaltet werden.
- Fehlendes soziales Umfeld

Durch diese Problematiken fühlen sich die Ratsuchenden psychisch-physisch stark belastet, was sich auch in den gestiegenen Beratungskontakten pro Beratungsfall zeigt.

Die Zahl der Väterberatungen ist in 2018 von 13 im Vorjahr auf 23 gestiegen. Erstmals kamen mehr Väter als in den Vorjahren, vorrangig um ihre Rolle als Vater innerhalb der Familie zu klären und um Partnerschaftsprobleme frühzeitig anzusprechen und zu bearbeiten.

Der Anteil der Beratungen von Frauen und Männern mit Fluchthintergrund liegt wie in den Vorjahren bei 30%.

Durch die erneute finanzielle Förderung des Erzbistums Köln und des Landschaftsverbandes konnten wieder zusätzlich fünf Wochenstunden für Asylbewerber und Flüchtlinge angeboten werden. Eine finanzielle Unterstützung über Landesmittel ermöglichte das monatliche Angebot eines „Müttertreffs“ zur Wertevermittlung, an dem durchschnittlich 10 (werdende) Mütter mit und ohne Fluchthintergrund über Themen rund um den Alltag mit Kindern in Deutschland kommunizierten.

2018 wurden 32 sexualpädagogische Veranstaltungen durchgeführt. Eine davon war eine Fachberatung für Erzieherinnen. Es konnten 500 Schüler und Schülerinnen mit unserem Konzept erreicht werden.

Klienten	
Einzelber. männlich	23
Einzelber. weiblich	312
Online-Beratungen	2
Schülerinnen	260
Schüler	240
Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf Einzelberatungen	
Alter	
bis 14 Jahre	0
15 - 17 Jahre	5
18 - 19 Jahre	44
20 - 29 Jahre	160
30 - 39 Jahre	105
40 Jahre und älter	15
ohne Angabe	6
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	224
Weilerswist	30
Zülpich	34
Bad Münstereifel	26
Südkreis	12
Kreis Euskirchen (ges.)	326
Außerhalb Kreis Eusk.	9
Nationalität	
Deutsch	169
davon mit Migrationshintergrund	37
Ausländer	164
Keine Angaben	2
Familienstand	
Ledig	124
Verheiratet	183
Geschieden/Getrennt	25
ohne Angabe	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	142
Partner, Familie, Freunde	127
Behörde/soz. Dienste	45
Pfarrgemeinde	1
Ärztl. Praxis/KH	5
Sonstige	15
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	68
Arbeitslosengeld I	6
ALG II / Grundsicherung	138
Asylbewerberleistungen	27
Sonstige	6
ohne Angabe	90

Ferienmaßnahmen



Ein besonderes Highlight der Sommerferienbetreuung ist seit Jahren das sogenannte Bergfest zur Halbzeit der Ferienmaßnahme an den Stützpunkten. Gemeinsam mit den Eltern und Kindern, Mitarbeitenden, den BetreuerInnen, VertreterInnen der Kreisstadt Euskirchen und der Kreissparkasse Euskirchen - welche die Ferienmaßnahme maßgeblich finanziell unterstützt wird ein buntes Grillfest mit Spiel und Spaß gefeiert.

2018 hat die Caritas Euskirchen die Sommerferienbetreuung, im Auftrag der Kreisstadt, in Euskirchen (Gemeinschaftsgrundschule Nordstadt) und Euskirchen-Kuchenheim (Matthias Hagen Schule) durchgeführt. Insgesamt wurden 2245 Teilnahmen am Euskirchener Stützpunkt und 1193 am Kuchenheimer Standort registriert (Zählung der wochenweisen Teilnahme).

Erneut wurde die Sommerferienbetreuung nach dem Konzept organisiert, welches die Möglichkeit bietet, zwischen einer und fünf Wochen Teilnahme individuell zu buchen. Zwischen Diakonie und Caritas besteht weiterhin die Altersgruppenaufteilung. Dadurch wird eine abwechslungsreiche, altersgerechte Gestaltung des Programms ermöglicht. Die Caritas Euskirchen betreut die Kinder im Grundschulalter. Die tägliche Betreuungszeit betrug durchschnittlich

8,5 Stunden. Diese lange Betreuungszeit kam vor allem berufstätigen Eltern entgegen und wurde sehr gut angenommen.

Das vielseitige Programm bot den Kindern eine bunte Mischung aus Stützpunkttagen mit Spielen, Basteln, Sport, Toben und Grillen. Darüber hinaus fanden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung statt. Unter anderem wurde der Erlebnispfad in den Erftauen erkundet sowie dreimal die Feuerwehr in Euskirchen besucht. Des Weiteren fanden zwei Besuche des Tolli-Parks in Mayen, weitere zwei Besuche des Bubenheimer Spielands und als besonderes Highlight eine Fahrt in den Kölner Zoo statt. Abgerundet wurde das Programm durch eine Stadtrally und das traditionelle „Bergfest“ zur Mitte der Maßnahme. 2018 wurden unter Federführung der Caritas eine Aufführung des Kindertheaters

„Grüffelo“ sowie ein Sportparcours, bei dem auch die anwesenden Erwachsenen zur Teilnahme eingeladen waren, organisiert. Witterungsbedingt musste das Schwimmen an der Steinbachtalsperre ausfallen. Zum Ausgleich wurden mehrere Pools an den beiden Stützpunkten aufgestellt. Die Kinder konnten diese an allen Tagen nach Belieben nutzen. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen. Für das BetreuerTeam konnte zu ca. 60 % auf BetreuerInnen aus dem Vorjahr zurückgegriffen werden. 40 % waren erstmalig als BetreuerInnen im Einsatz, wobei auf vorhandene Erfahrung in der Kinderbetreuung Wert gelegt wurde. Ein Teil der BetreuerInnen befand sich in der Ausbildung zu einem pädagogischen Beruf. Sowohl im Bezug auf das Engagement als auch auf die Fachlichkeit der BetreuerInnen wurde uns von den Eltern positives Feedback gegeben.

Jugendvilla



Die rauschfreie Euskirchener Volleyballnacht ist für unsere Kooperationspartner und uns seit vielen Jahren ein voller Erfolg. Zusätzlich zum eingeführten Termin im Herbst bieten wir seit 2017 auch im Frühjahr Jugendlichen die Gelegenheit zum qualm- und rauschfreien baggern und pritschen bis in die Nacht.

Zu den Schwerpunktthemen der Jugendvilla zählen gesunde Ernährung und Bewegung. Ein sehr großer Teil der BesucherInnen stammt aus sozial schwachen und bildungsfernen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund, in denen regelmäßige, ausgewogene und warme Mahlzeiten häufig nicht üblich sind. In der entsprechend ausgestatteten Küche des Jugendzentrums fand ein wöchentliches Kochangebot unter Einbeziehung der BesucherInnen statt. Beim gemeinsamen Einkauf wurden der Umgang mit Geld vermittelt sowie Bio- und Regionalprodukte erworben. Bei der Zubereitung wurden durch die Fachkräfte die Hygienevorschriften vermittelt und auf deren Einhaltung geachtet. Beim gemeinsamen Essen lernten die TeilnehmerInnen übliche „Tischsitten“. Das von einer Honorarkraft und einer hauptamtlichen Fachkraft geleitete Kochangebot wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen. 2018 war das Sport- und Bewegungsprogramm erneut vielfältig und wurde ebenfalls sehr gut angenommen. Folgende Angebote wurden durchgeführt: Mannschafts- und Einzelsportarten, Ballspiele, Koordinationsspiele zur Balanceentwicklung, Konditionseinheiten, Training und Turniere (z.B. Fußball und Basketball). Weitere Angebote und Projekte waren Selbstverteidigung für Mädchen, Selbstbehauptung/ Teamtraining für Jungen und zahlreiche Tischtennis-Turniere. Die Projekte Selbstverteidigung, Teamtraining und Näh-

workshop waren Bestandteile des Ferienprogramms, ebenso die Hausolympiade, Ranglisten-, Quatsch- und Volleyballturniere. Weiter sind gemeinsames Frühstück und Grillen Bestandteile des Ferienprogramms. Der Ausflug ins Phantasialand sowie der Besuch der Pit-Pat-Anlage in Bonn wurden von der Zielgruppe sehr gut angenommen. Im Berichtszeitraum fanden, jeweils sonntags, mehrere Mädchentage statt. Als langfristiges Projekt wurde die Wandgestaltung im Medienraum begonnen. Hier konnten und können die Kinder und Jugendlichen, frei und auch ohne künstlerische Vorkenntnisse, an einem Wandbild malen. In Kooperation mit der Kreisstadt und der Katholischen Jugendagentur Bonn wurden zwei Volleyballnächte ausgerichtet. Die Jugendvilla beteiligte sich an der Offenen Zeltstadt, „komm auf Tour“, dem Weltkindertag, der Nacht der Jugendkultur, dem Viehplätzchen Turnier und der Euskirchener Kulturnacht. Zum Jahresabschluss fand eine Adventsfeier für die BesucherInnen statt. Die Jugendvilla ist Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien. Sucht, Schulverweigerung, sexualisiertes Verhalten, Gewalt und Kriminalität waren und bleiben Tagesproblematik und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Daher ist die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Polizei, den Schulen und den Flexiblen Erziehungshilfen ein wichtiger Bestandteil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Jugendvilla	
Klienten	
Gesamt	1257
Regelmäßig	197
Unregelmäßig	1060
Nachfolgende Angaben beziehen sich auf regelmäßige Besucher	
Männlich	115
Weiblich	82
Alter	
6 - 8 Jahre	4
9 - 11 Jahre	19
12 - 14 Jahre	79
15 - 17 Jahre	81
18 - 21 Jahre	14
22 - 26 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	177
Weilerswist	3
Zülpich	5
Bad Münstereifel	2
Südkreis	8
Kreis Euskirchen (ges.)	195
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	58%
Davon Deutsch mit Migrationshintergrund	32%
Ausländer	10%



Aktionen - wie hier das Bogenschießen beim Teamtraining für Jungen - motivieren die Jugendlichen an freizeitpädagogischen Angeboten teilzunehmen.



Jugendmobil JuMo	
Klienten	
Besuchskontakte	1507
Männlich	1165
Weiblich	342
Alter	
unter 10 Jahre	437
10 - 13 Jahre	719
14 - 15 Jahre	269
16 - 18 Jahre	44
über 18 Jahre	38
Wohnsitze / angefahrene Orte	
Eu-Kirchheim	216
Eu-Flamersheim	330
Eu-Stotzheim	557
Eu-Kuchenheim	362
Eu-Bahnhof	42
Regelmäßige BesucherInnen	
männlich	31
weiblich	9
Alter	
unter 10 Jahre	11
10 - 13 Jahre	19
13 - 15 Jahre	7
15 - 18 Jahre	1
über 18 Jahre	2



Das Jugendmobil „JuMo“ der Kreisstadt Euskirchen in Kooperation mit der Caritas Euskirchen ist eine mobile Ergänzung zum Angebot des Jugendzentrums „Jugendvilla“. Ein speziell ausgestatteter Kleinbus, der von einer pädagogischen Fachkraft gefahren und betreut wird, soll besonders Außenorte der Kreisstadt ansteuern, um der jugendlichen Zielgruppe Freizeitangebote direkt vor Ort anzubieten. Der Name des „JuMo“ ist über einen Wettbewerb gefunden worden. Zu diesem hatten Caritas und Kreisstadt Euskirchen die Jugendlichen der Region im Frühjahr des Berichtsjahrs aufgerufen. Der Bus verfügt über Spielkonsole, Fernseher, Spiel- und Sportgeräte, PC, Gesellschaftsspiele und weitere Freizeitgeräte, um die Jugendlichen zielgerichtet ansprechen zu können. Ziel ist, einen mobilen Treffpunkt für junge Menschen zu etablieren. Nach dem zugrunde liegenden Konzept ist der Bus zunächst für Jugendliche in den vier Euskirchener Außenorten Stotzheim, Kirchheim, Flamersheim, Kuchenheim und dem Euskirchener Bahnhof verfügbar. Die Standorte und Uhrzeiten sind festgelegt. Der Einsatz des „JuMo“ erfolgt ganzjährig und wetterunabhängig, sodass der Bus immer verlässlich an einem festen Standort zu finden ist. Das Alter der Zielgruppe des „JuMo“ reicht vom 10. bis zum 18. Lebensjahr. Pädagogische Schwerpunkte sind Begegnung sowie freizeitpädagogische und bewegungsorientierte Angebote. Außerdem unterstützt die Fachkraft die Jugendlichen bei der Konfliktlösung. Der Sozialarbeiter berät die Kinder und Jugendlichen, und vermittelt bei komplexeren Problemen an andere Fachstellen. „JuMo“ ist ein passgenaues Angebot für Kinder und Jugendliche, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Das „JuMo“ ist eine Plattform für BesucherInnen unterschiedlicher Herkunftsfamilien und bietet die Möglichkeit einen toleranten sowie integrativen Umgang miteinander zu erlernen und zu erleben. Das Angebot wird gut angenommen, monatlich kommen mehr (Stamm-)BesucherInnen hin-

zu. Die Standorte des Jugendmobils sind barrierefrei, um auch junge Menschen mit Behinderung anzusprechen. Männliche Jugendliche fragen die Spielkonsole und Fußballspiele stark nach. Weibliche Jugendliche bevorzugen Basteln, Malen und Gesellschaftsspiele.

Das Sommerferien- und Herbstferienprogramm hatte einen Schwerpunkt in Bewegungsangeboten, wie kleinen Olympiaden, Vier-Gewinnt oder Basketball. Monatliche Sonderaktionen waren in folgende drei Kategorien eingeteilt: Sport, Basteln, Bus-Innenbereich. Beispiele sind ein „Bumperball“-Turnier, ein Fifa 18 Turnier an der Spielkonsole, oder das Basteln von Halloween Masken bzw. Weihnachtsengeln. Die Sonderaktionen ermöglichten den Jugendlichen im Bereich Sport und Fairplay mit eigenen Konflikten und den Emotionen anderer empathischer umgehen zu können. Die Aktionen fanden häufig mit Verstärkung einer Honorarkraft statt. In Kooperation mit dem Fußballverein JSG Erft 01 e. V. Kuchenheim wurde am 10. Mai 2018 Vatertag gefeiert. Rund 90 Kinder und ihre Eltern aus Kuchenheim besuchten das Fest, welches damit dazu beitrug die Bekanntheit des „JuMo“ am Ort zu steigern. Eine weitere Kooperation mit dem JSG Erft 01 e. V. ist geplant. Das Jugendmobil ist bisher mit Schulen, Katholischer sowie Evangelischer Kirchengemeinde und zwei Sportvereinen (Kuchenheim und Stotzheim) vernetzt. Ab August 2018 waren zeitweise eine weibliche Honorarkraft sowie eine Praktikantin im Projekt tätig, die besonders die weibliche Zielgruppe erreichen und für Angebote des „JuMo“ gewinnen konnten. Das „JuMo“ ist für junge Menschen aus sozial schwächeren Verhältnissen, Jugendliche mit Schulproblemen oder mit Problemen in der Familie und Gewalterfahrungen eine erste Anlaufstelle für Kontakt und Beratung. Das JuMo wird sehr gut angenommen und stößt auf eine hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten.

Schuldnerberatung

Soziale Schuldnerberatung hat das Ziel einer psychosozialen Stabilisierung der Klienten, ist Hilfe zur Selbsthilfe und erfolgt in vertraulichen Einzelgesprächen.

Die Schuldnerberatungsstelle bietet Hilfe an bei der:

1. Sicherung der Existenzgrundlage
2. Regulierung von Mietschulden
3. Informationen zum Schuldrecht und Maßnahmen zum Schuldnerschutz
4. Motivation die Arbeitssuche fortzusetzen, ggf. auch Teilzeitzustellen anzunehmen sowie bereits bestehende Arbeitsverhältnisse zu halten
5. Erstellung und Überprüfung eines kostendeckenden Haushaltsplanes, bzw. das Einüben eines angemessenen Umganges mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln
6. die Vermittlung von finanziellen Grundkenntnissen
7. Vorbereitung der Klienten zur Erfüllung der Obliegenheitspflichten, die in einem späteren Insolvenzverfahren erfüllt werden müssen
8. Verhinderung einer Neuverschuldung
9. Schuldenregulierung
10. Information über / und Vermittlung in weitere Beratungsstellen oder der Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung.

Eine Terminvergabe erfolgt in der Telefonsprechstunde durch die Fachkraft.

Diese wird Montag bis Donnerstag in der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr angeboten und dient ebenso der Klärung von Fragen. Eine Onlineberatung wird aus Kapazitätsgründen nicht vorgehalten.

Ein Kurzberatungstermin wird innerhalb von vier Wochen vergeben. Für die Aufnahme in eine Langzeitberatung wird eine Warteliste geführt. Auch wird die Ausstellung einer P-Konto Bescheinigung zur Erhöhung des pfändungsfreien Sockelbetrages nur für Klienten angeboten, die sich in der laufenden Beratung befinden.

132 Bürger wurden 2018 in die Beratung der Schuldnerberatungsstelle aufgenommen.

Deutlich mehr Männer als Frauen suchten in diesem Jahr die Beratungsstelle auf.

Die häufigste Ursache einer Verschuldung waren Einkommensverluste infolge einer Erkrankung. Zweit häufigste Ursache ist auf eine unwirtschaftliche Haushaltsführung zurückzuführen, auf übersteigertem Konsumverhalten und wirtschaftlicher Unerfahrenheit, speziell in der Altersgruppe der 18-30 Jährigen. Diese jungen Menschen bilden auch weiterhin eine der am stärksten betroffenen Altersgruppen. In dieser setzt sich der Trend einer Verschuldung mit hoher Gläubigeranzahl bei vergleichsweise geringer Verschuldung fort.

Hier kann eine Schuldenregulierung nur mittels Insolvenzverfahren erfolgreich verlaufen.

Die Überschuldung älterer Menschen nimmt leicht zu.

Die Anpassung an die europäische Datenschutzgrundverordnung und des Kirchlichen Datenschutzgesetzes führte in der Beratungsstelle zu einem erhöhten organisatorischen Aufwand.

Klienten	
Männlich	74
Weiblich	58
Alter	
bis 20 Jahre	4
21-30 Jahre	32
31-40 Jahre	36
41-50 Jahre	23
51-60 Jahre	22
über 60 Jahre	15
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	81
Weilerswist	13
Zülpich	18
Bad Münstereifel	16
Südkreis	4
Kreis Euskirchen (ges.)	132
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	109
Ausländer	10
Flüchtlinge	0
Sonstige	13
Familienstand	
Ledig	64
Verheiratet	30
Geschieden	29
Getrennt	6
Verwitwet	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	75
Privatperson	21
Behörde	7
Soziale Dienste	24
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	1
Sonstige	4
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	56
Arbeitslosengeld I	8
ALG II/ Grundsicherung	53
Sonstige	30

Klienten	
Männlich	116
Weiblich	121
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	76
31-40 Jahre	58
41-50 Jahre	63
51-60 Jahre	29
über 60 Jahre	10
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	145
Weilerswist	23
Zülpich	33
Bad Münstereifel	30
Südkreis	6
Kreis Euskirchen (ges.)	237
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	223
Ausländer	14
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	52
Verheiratet	73
Geschieden	65
Getrennt	30
Lebensgemeinschaft	21
Verwitwet	17
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	206
Privatperson	10
Behörde	4
Soziale Dienste	14
Kirchl. Dienste	1
Arbeitgeber	2
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	97
Arbeitslosengeld I	5
ALG II/ Grundsicherung	120
Rente	42
Sonstige	29

Insolvenzberatung

Die Insolvenzordnung (InsO) bietet durch das sog. Verbraucherinsolvenzverfahren mit anschließender Restschuldbefreiung gemäß § 286 InsO die Möglichkeit zum wirtschaftlichen Neuanfang auch für überschuldete Verbraucher. Die Insolvenzberatungsstelle des Caritasverbandes Euskirchen bietet den Klienten folgende Hilfen:

- Information über das Verbraucherinsolvenzverfahren
- Prüfung der individuellen Voraussetzungen für das Verbraucherinsolvenzverfahren
- Durchführung des außergerichtlichen Einigungsverfahrens gem. § 305 InsO
- Ausstellung der erforderlichen Bescheinigung nach dem Scheitern des außergerichtlichen Einigungsverfahrens
- Hilfestellung bei der Antragstellung zur Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens
- Begleitung im gerichtlichen Verfahren und während der Wohlverhaltensphase

Die Insolvenzberatungsstelle hat im Jahr 2018 insgesamt 237 Klienten beraten. 92 Klienten wurden im Rahmen einer Kurzberatung über die rechtlichen, wirtschaftlichen und persönlichen Voraussetzungen für die Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens und die Erteilung der Restschuldbefreiung informiert und individuell beraten. Zusätzlich war die Beratungsstelle in 127 Langzeitfällen tätig. Hinzu kamen 18 Klienten, die ausschließlich telefonisch beraten wurden.

Die durchschnittliche Gesamtverschuldung der Klienten betrug ca. 59.000 €. Bei 65 Klienten lag die Anzahl der Gläubiger zwischen 1 und 10 Gläubigern, 166 Klienten waren bei bis zu 20 Gläubigern verschuldet. Bei 55 Klienten lag die Anzahl der Gläubiger bei mehr als 20. 14 Klienten hatten Verpflichtungen bei deutlich mehr als 30 Gläubigern. Somit setzt sich der schon in den vergangenen Jahren deutlich erkennbare Trend zu vermehrt hohen

Gläubigerzahlen fort. Da in der Vorbereitung des Verbraucherinsolvenzverfahrens jeder Gläubiger kontaktiert werden muss, bedeutet eine erhöhte Gläubigerzahl auch immer einen höheren Verwaltungsaufwand. Dies wirkt sich unmittelbar auf die ohnehin bereits langen Wartezeiten für eine Langzeitberatung aus.

Bemerkenswert ist auch, dass insgesamt 38 Klienten im Alter von bis zu 25 Jahren beraten wurden. Auch in dieser Altersgruppe ist die bereits bestehende Verschuldung oft schon so hoch, dass eine Entschuldung nur über die Beantragung eines Insolvenzverfahrens erfolgen kann. Es ist erkennbar, dass vielen jungen Menschen grundlegende Kompetenzen im Umgang mit ihren finanziellen Ressourcen fehlen und sie mit dem Erreichen der Volljährigkeit sehr schnell in eine Verschuldung geraten, die mit ihren Einkünften nicht mehr zu regulieren ist. Auffällig bei Klienten dieser Altersgruppe ist auch, dass häufig mehrere „Anläufe“ gebraucht werden, bis der in der Beratungsstelle vereinbarte Termin tatsächlich wahrgenommen wird und die für die Beratung notwendigen Unterlagen durch die Klienten in der erforderlichen Weise vorbereitet sind.

Wichtigste Ursachen der Überschuldung waren erneut Arbeitslosigkeit, längerfristiges Niedrigeinkommen sowie ein den finanziellen Ressourcen unangepasstes Konsumverhalten. Auch Trennung und Scheidung sowie das Scheitern einer Selbstständigkeit führen bei vielen Klienten in die Schuldenfalle. Ältere oder langzeiterkrankte Klienten geraten oft durch den Rückgang ihrer monatlichen Einkünfte in finanzielle Schwierigkeiten bzw. die Zahlungsunfähigkeit.

Häufig reichen die finanziellen Spielräume der Schuldner und Schuldnerinnen nicht aus, um ein für alle Gläubiger akzeptables Zahlungsangebot zu machen. Die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens bleibt somit nach wie vor für einen großen Teil der Schuldner, die die Beratungsstelle aufsuchen, der einzige Ausweg aus der Verschuldung.

Fachambulanz Sucht / Fachstelle für Suchtvorbeugung

Auch im Jahr 2018 fand ein Großteil der präventiven Arbeit in Kooperationen und Netzwerken statt. Die Fachstelle führte zwar den überwiegenden Teil der Maßnahmen selbstständig durch, diese standen aber teilweise in engem Zusammenhang von Kooperationen und Netzwerken, wie z.B. mit der Kreisstadt Euskirchen, der Gemeinde Weilerswist, dem HaLT-Projekt und der AG-Suchtvorbeugung der PSAG auf Kreisebene sowie der Landeskoordinationsstelle Ginko-Stiftung. Hierbei war die Fachstelle in beratender, mitgestaltender oder auch federführender Funktion tätig. Darüber hinaus nahm die Fachstelle an lokalen, regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen teil und war an der Entwicklung verschiedener Konzepte wie auch Projekten beteiligt (z.B. Handreichung zum Thema Drogen für Schulen; Alkoholparcours, Schulprojekte). Beim HaLT-Projekt zur Alkoholprävention haben wir mit allen Netzwerkpartnern die HaLT-Wanderausstellung weiter entwickelt und um einen Lern-Parcours erweitert. Im reaktiven Teil des HaLT-Projektes bot die Fachstelle Jugendlichen und deren Eltern wie bereits in den Vorjahren nach einer alkoholbedingten Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Mechernich ein aufklärendes Gespräch sowie -wenn notwendig- weiterführende Hilfen an. 2018 wurden 63 Jugendliche (Angabe des Kreiskrankenhauses Mechernich) stationär mit Alkoholabusus aufgenommen. Mit 15 Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren und in 13 Fällen auch mit deren Eltern konnten wir über die Hintergründe und die Risiken des Alkoholkonsums sprechen. Der seit Dezember 2014 durchgeführte „Risikocheck Cannabis“, ein Kurs für auffällig gewordene Cannabiskonsumanten, konnte insgesamt viermal mit insgesamt 22 jungen Konsumenten durchgeführt werden. Insgesamt konnten 2018 bei 239 Maßnahmen (119 mit Multiplikatoren, 105 mit Endadressaten, 15 mit beiden Gruppen) 2.287 Menschen unmittelbar erreicht werden.

Mit 32 massenkommunikativen Maßnahmen wie Info- und Aktionsständen in der Öffentlichkeit, Medienberichten und anderen Veröffentlichungen konnten wir weitere Mitbürgerinnen und Mitbürger informieren und für das Thema Sucht sensibilisieren. Prävention hat das Ziel, der Entwicklung von Suchtverhalten speziell bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorzubeugen. Hierzu konnten wir 56 Maßnahmen in Form von mehrstündigen Unterrichtseinheiten und Projekttagen in Schulen zu unterschiedlichen altersgerechten Themen durchführen. Weitere Maßnahmen konnten mit Jugendeinrichtungen, Betrieben, Sportvereinen und Verbänden realisiert werden. In der „Präventionssprechstunde“ wurden in 102 Gesprächen 65 Jugendliche und junge Erwachsene alleine (32), oder mit ihren Eltern (33) beraten.

Das Kinderprojekt „Freio“ für Kinder suchtkranker und/oder psychisch kranker Eltern konnte im Berichtjahr neben der wöchentlichen Gruppenarbeit wieder verschiedene Aktionstage und Workshops mit den Kindern und z.T. auch deren Eltern durchführen.

Die Zirkusmaterialien aus dem Projekt „Zirkusmobil-drogenfrei“ konnten weiterhin bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, z.T. mit personeller Unterstützung durch unsere Fachstelle, eingesetzt werden und wurden auch wieder verschiedenen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Nach mehrjähriger Vorarbeit konnten wir im September mit einem neuen, dreijährigen Projekt im Rahmen von euPrevent, einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkpartnern in der Euregio Maas-Rhein, starten. Das Projekt untersucht die sozialen Normen in Bezug auf Drogen- und/oder Alkoholkonsum und deren Auswirkungen auf das Verhalten von Menschen und entwickelt daraus neue suchtpreventive Maßnahmen. Zielgruppen bei diesem mit EU-Mitteln geförderten Projekt sind Jugendliche (12-26 Jahre) und Senioren (55+).

Maßnahmen	
insgesamt	271
mit Endadressaten	105
mit Multiplikatoren	119
mit beiden gemeinsam	15
in der Öffentlichkeit	32
davon Medieninformationen	21
Info-/Aktionsstände	11
Erreichte Personen	
Insgesamt	2287
davon Endadressaten	1743
davon Multiplikatoren	544
Maßnahme für/ in	
Euskirchen	74
Weilerswist	15
Zülpich	27
Bad Münstereifel	20
Südkreis	47
Kreisweit	86
überregional	2
Maßnahme im Bereich von	
Betriebe/Verwaltung	3
Familien	75
Freizeit	5
Gesundheitswesen	9
Suchthilfe	70
Jugendarbeit/-hilfe	12
Kindertagesstätten	2
Kirche	1
Erwachsenenbildung	3
Schule	56
Politik/Kommune/Verw.	2
Strafwesen	5
Sport	2
Gesamtbevölkerung	26
Sprechstunde	
Personen gesamt	110
Anzahl Gespräche	102
beteiligte Jgdl.	65
HaLT reaktiv	
Einlieferungen gesamt	63
Brückengespräche	15
Erreichte Personen	31

Fachambulanz Sucht / Suchtberatungs- u. Behandlungsstelle

Suchtberatungs- und Behandlungsstelle	
Klienten	
Männlich	1178
Weiblich	485
Alter	
bis 20 Jahre	78
21-30 Jahre	322
31-40 Jahre	450
41-50 Jahre	418
51-60 Jahre	311
über 60 Jahre	84
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	878
Weilerswist	143
Zülpich	138
Bad Münstereifel	114
Südkreis	352
Kreis Euskirchen (ges.)	1625
Außerhalb Kr. Eusk.	38
Nationalität	
Deutsch	1550
Ausländer	113
Partnerbeziehung	
ja	772
nein	891
Wohnsituation	
Alleinlebend	571
Zusammen m. anderen	1092
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	721
Privatperson	127
Behörde	333
Soziale Dienste	26
Gesundheitsdienste	387
Arbeitgeber	69
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	631
Erwerbstätigkeit/erg. SH	4
ALG I	90
ALG I / erg. SH	8
ALG II	573
Sozialhilfe	48
Rente	125
Angehörige	90
Sonstige	94

Anzahl der betreuten Personen:	
KlientInnen mit Mehrfachkontakten	577
KlientInnen mit 1-2 Kontakten	1.086
Gesamtzahl der erreichten Personen	1.663

Art der Betreuung (bei 577 Pers.)	
Ambulante Beratung/Betreuung	46 %
Vermittlung in stationäre Therapie	21 %
Psychosoziale Begleitbetreuung	21 %
Ambulante Rehabilitation Sucht	6 %
Nachsorgebehandlung	6 %

Kontakte (bei 577 Personen m. Mehrfachkontakten)		
	Einzelkontakte	Gruppenkontakte
Klient allein	4.881	1.762
Angeh. allein	381	136
Klient u. Angeh.	312	0
Sonst. Pers. allein	1.099	0
Klient u. s. Pers.	215	0
Kontakte ges.	6.888	1.898
(Einzelkontakte i.d.R. 50 Min. Gruppenkontakte 90 bzw. 120 Min.)		

In dieser bundesweiten EBIS-Statistik nicht erfasst ist die anonyme Online-Beratung sowie die E-Mail-Beratungen. Die E-Mail-Beratungen haben 2018 weiter zugenommen; bei den Online-Beratungen gab es aufgrund technischer Probleme beim Relaunch des Anbieters einen starken Rückgang.

9 ständige Gruppenangebote	
Kindergruppe, Therapievorbereitungsguppe, 2 Therapiegruppen, Nachsorgegruppe, Angehörigengruppe, Führerscheingruppe, Info-Gruppen auf den Entgiftungsstationen	
Zusätzlich zeitlich befristete Angebote, wie z.B. SKOLL – Trainingsgruppen, indikative Gruppen im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation Sucht, Informationsabende zu suchtbezogenen Themen sowie Teilnahme an bundesweiten Aktionen mit Info-Ständen und Diskussionsabenden.	

Jeden Dienstag von 14.00 – 17.00 Uhr Offene Sprechstunde. Telefonische Kontaktaufnahme und Terminabsprache (Mo.-Fr.). Aufsuchende Beratung in Krankenhäusern und wöchentliche Sprechstunde beim Caritasverband für die Region Eifel in Schleiden sowie eine 14-tägige Sprechstunde im St. Josef-Stift in Blankenheim. Dieses Beratungsangebot für Menschen aus dem Gebiet Blankenheim-Dahlem wird sehr gut angenommen.

Auch im Berichtsjahr 2018 konnte die Fachambulanz Sucht wieder mit Hilfe der Investition des Trägers von 19% Eigenmitteln sowie 23% Sonstiger Einnahmen (neben 14% Landes- und 44% Kreismitteln) den KreisbürgerInnen ein umfangreiches Hilfeangebot zur Verfügung stellen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der in 2018 insgesamt erreichten Klien-

ten nahezu konstant geblieben. Die Auswertung der demographischen Daten zeigt, dass im Berichtsjahr eine Verschiebung der Altersstruktur erkennbar ist: die Anzahl der Klientel bis 30 Jahre hat um 19,5 % abgenommen, wogegen die Klientel in der Altersspanne von 51 – 60 Jahren um 20 Prozent zugenommen hat. Neben der grundsätzlichen Tatsache, dass suchtkranke Menschen sich oft erst nach vielen Jahren des Suchtmittelkonsums an Beratungsstellen wenden und deshalb die Altersspanne zwischen 35 und 55 Jahren besonders stark vertreten ist, haben wir im Berichtszeitraum das Gruppenangebot für Angehörige fest etablieren können und erreichen mit diesem Angebot primär Menschen zwischen 50 und 60 Jahren. Die Stärkung der Angehörigenarbeit zeigt sich auch in einer deutlichen Steigerung der Einzelberatung für Angehörige um 130% sowie einer Steigerung der Paargespräche um 9,5%.

Die Auswertung der wirtschaftlichen Situation zeigt gegenüber dem Vorjahr kaum eine Veränderung: 35,5 % unserer Klientel ist erwerbstätig und 32% unserer Klientel bezieht ALG II. Damit ist der prozentuale Anteil der Erwerbstätigen um 3% und der Anteil der Bezieher von ALG II um 4% gegenüber dem Vorjahr gesunken. Deutlich gestiegen ist der Anteil der Menschen, die über eine lange Zeit im Krankengeldbezug standen. Diese Entwicklung zeigt, wie wichtig Suchtprävention in Betrieben ist, da Anamnesegepräche zeigen, dass häufig eine chronische Unzufriedenheit wegen Überforderung aber auch Unterforderung im beruflichen Alltag als Hintergrund der Suchtentwicklung benannt wird. Diesem Themenbereich wird sich unsere Fachambulanz Sucht in 2019 verstärkt zuwenden: sowohl durch eine Angebotsverstärkung der betrieblichen Suchtvorbeugung allgemein als auch durch Angebote zur Arbeits- und Gesundheitsförderung gemäß des Präventionsgesetzes.

Im Bereich der Kontaktaufnahme wird deutlich, dass sowohl die Gesundheitsdienste als auch die Behörden mit 44,4% die größte Gruppe der Zuweiser darstellen. Aber auch die Zuweisung durch Arbeitgeber hat sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Ebenfalls haben sich die Kontakte mit Behörden, Betrieben und den KollegInnen verschiedener Dienste gegenüber dem Vorjahr teilweise verdoppelt. Dies zeigt umso mehr, wie wichtig Netzwerkarbeit und Kontakte mit Behörden und sozialen

Diensten sind, um Prozesse unserer Klientel optimal zu verzahnen und/ oder im Sinne unserer Klientel unterstützend tätig zu sein. Bei den insgesamt 577 Personen mit Mehrfachkontakten gab es bei der Hauptdiagnose eine Verteilung auf 38,3% Alkohol, 48,4% illegale Drogen, 10% Angehörigenberatung und 3,3% Andere. Bei der Kategorie „Andere“ wurden die Problembereiche pathologisches Spielen, Mediensucht, Essstörungen, Medikamentenabhängigkeit und Nikotinabhängigkeit zusammengefasst.

Fachambulanz Sucht / Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Im Rahmen des „Ambulant Betreuten Wohnens für Suchtkranke“ bietet der Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe suchtkranken Frauen und Männern in vier Wohngemeinschaften und zwei Einzelappartements die Möglichkeit, sich in abstinenter Umgebung auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten. Weiterhin besteht das Angebot der Betreuung auch im eigenen Wohnraum. Die Ziele dieser ambulanten Eingliederungshilfe nach § 53 ff SGB XII zum selbstständigen Wohnen sind sowohl die Förderung wie auch der Erhalt einer eigenständigen, möglichst suchtmittelfreien Lebensführung und die soziale Eingliederung. Drei Fachkräfte (2 weiblich / 1 männlich) haben in 2018 dieses wichtige Betreuungsangebot mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen vorgehalten.

Im Jahre 2018 wurden insgesamt 38 KlientInnen (26 Männer und 12 Frauen) vom Fachdienst „Betreutes Wohnen Sucht“ betreut, wobei 22 KlientInnen (58%) in den Wohngemeinschaften lebten und 16 (42 %) im eigenen Wohnraum. 8 (21%) KlientInnen waren abhängig von illegalen Drogen, 28 (74%) von Alkohol und bei 2 (5%) KlientInnen lag ausschließlich eine pathologische Spielsucht vor.

Im Berichtszeitraum schlossen fünf KlientInnen das Betreute Wohnen regulär ab, ein Klient brach die Betreuungsmaßnahme ab. Der überwiegende Teil der

Maßnahmen (89%) wurde durch den Landschaftsverband Rheinland oder durch andere zuständige Sozialhilfeträger finanziert. Drei KlientInnen (8 %) zahlten die Maßnahme ausschließlich selbst. 1 Klient beteiligte sich aufgrund der Höhe des Erwerbseinkommens anteilig an den Maßnahmekosten.

Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Situation waren 11 KlientInnen auf die Grundsicherung für Arbeitssuchende im Rahmen des Arbeitslosengeldes II angewiesen, ein Klient auf die Grundsicherung für nicht Erwerbsfähige. 16 KlientInnen bestritten den Lebensunterhalt mit ihren Renten, wobei einige KlientInnen zusätzlich noch aufstockende Grundsicherungsleistungen erhielten.

10 KlientInnen konnten im Berichtsjahr ihren Lebensunterhalt u.a. auch über eine Erwerbstätigkeit sicherstellen, z.B. sechs auf dem ersten Arbeitsmarkt, einer durch eine Berufsausbildungsvergütung sowie drei mit einer Beschäftigung in den Nordteufelwerkstätten.

Im Berichtsjahr 2018 fanden verschiedene Aktivitäten statt. Das gemeinsame Osterfrühstück wurde wieder gut angenommen, ebenso die alljährliche Adventfeier. Regelmäßig wurden auch sportliche wie kreative Angebote vorgehalten, weil wir feststellen mussten, dass für zahlreiche KlientInnen eine Integration in ortsansässige Vereine nicht oder noch nicht möglich war.

Betreutes Wohnen für Suchtkranke	
Klienten	
Männlich	26
Weiblich	12
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	4
31-40 Jahre	6
41-50 Jahre	10
51-60 Jahre	13
über 60 Jahre	5
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	32
Weilerswist	2
Zülpich	2
Bad Münstereifel	1
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	38
Nationalität	
Deutsch	37
Ausländer	1
Familienstand	
Ledig	21
Verheiratet	0
Geschieden	15
Getrennt	0
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	6
Privatperson	1
Behörde	0
Soziale Dienste	31
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	10
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	12
Sonstige (z.B. Rente)	16



Klienten	
Männlich	62
Weiblich	11
Alter	
bis 20 Jahre	5
21-30 Jahre	9
31-40 Jahre	29
41-50 Jahre	15
51-60 Jahre	11
über 60 Jahre	4
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	38
Weilerswist	7
Zülpich	3
Bad Münstereifel	2
Südkreis	9
Kreis Euskirchen (ges.)	59
Außerhalb Kreis Eusk.	14
Letzter Aufenthaltsort	
Stadt Euskirchen	64
Durchreisende	9
Nationalität	
Deutsch	59
Ausländer	12
Flüchtlinge	2
Familienstand	
ledig	56
verheiratet	2
geschieden	8
getrennt	4
verwitwet	3
unbekannt	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	56
Privatperson	0
Behörde	12
Soziale Dienste	4
Kirchl. Dienste	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	14
Arbeitslosengeld I	5
ALG II/ Grundsicherung	38
Sonstige	9
unbekannt	7

Notschlafstelle

Der Caritasverband Euskirchen betreibt im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen eine Notschlafstelle, in der alleinstehenden Männern und Frauen ohne festen Wohnsitz eine sichere Übernachtungsmöglichkeit geboten wird. Die Notunterkunft ist an 365 Nächten im Jahr von abends 19.00 Uhr bis morgens 9.00 Uhr geöffnet und verfügt insgesamt über vier Schlafräume für zehn Männer und zwei Frauen sowie ein Krankenzimmer. Funktionsräume wie Rauchzimmer, Küche mit Aufenthaltsbereich, Betreuerzimmer, zwei getrennte Badezimmer für Frauen und Männer und drei WCs ergänzen dieses Übernachtungsangebot. Neben einem sicheren und gewaltfreien Obdach bietet die Notschlafstelle ihren NutzerInnen eine sozialarbeiterische Betreuung, die Möglichkeit zur Körperhygiene und zur Essenszubereitung sowie zur Wahrnehmung sozialer Kontakte mit anderen wohnungslosen Menschen. Bettwäsche, Handtücher und Hygienemittel werden seitens der Einrichtung vorgehalten. Die Mitarbeiter bieten die Möglichkeit zu Kontakt und Gesprächen als Krisenintervention und können an weiterführende Hilfeangebote vermitteln.

Die Notschlafstelle ist ein wesentliches Modul des differenzierten, vernetzten Hilfeangebotes der Caritas für alleinstehende, wohnungslose Menschen, die mehrheitlich die Notschlafstelle mit komplexen Problemlagen aufsuchen.

Im Berichtszeitraum 2018 wurde die Notschlafstelle von 73 Personen (11 w / 62 m) genutzt. Im Vergleich zum Jahr 2017, als 92 Personen in der Notschlafstelle übernachteten, war dies einen Rückgang um 21 %. Demgegenüber war jedoch die Anzahl der Übernachtungen mit 2.265 zu 1.932 im Vorjahr um 17 % gestiegen. Dies lag z.B. darin begründet, dass im Jahr 2018 gleich 6 Personen die Notschlafstelle länger als ein halbes Jahr nutzen mussten bis eine alternative Unterbringung gefunden werden konnte. Im Jahr 2017 war dies lediglich bei 2 Personen der Fall. Der Großteil der NutzerInnen (84 %) konnte innerhalb der ersten drei Monate wieder auf die Nutzung

der Notschlafstelle verzichten (2017: 88 %). Das Durchschnittsalter der NotschlafstellennutzerInnen lag bei 40,1 Jahren (2017: 37,8 Jahre). Der prozentuale Anteil der weiblichen Nutzerinnen sank von 20 % im Jahr 2017 auf 15 % im Jahr 2018.

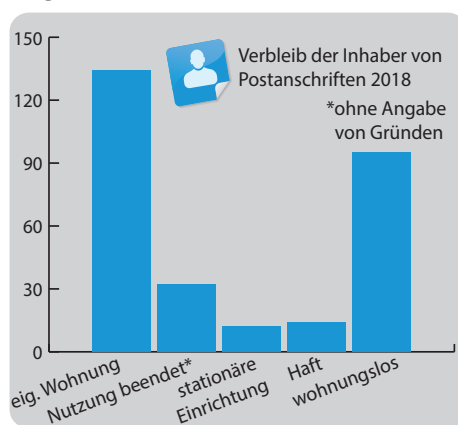
7 Personen wurden 2018 von der Polizei zugewiesen und 11 Personen waren vor ihrer Aufnahme in verschiedenen stationären Einrichtungen untergebracht, die sie meist aus disziplinarischen Gründen (z.B. wegen illegalem Drogenkonsum) verlassen mussten. Diese Gruppe von Menschen, die aus dem vorhandenen System der Gesundheits- und Eingliederungshilfen „herausfallen“, wird seit Jahren größer und stellt auch bei uns immer häufiger die anderen NutzerInnen sowie die Mitarbeiter vor Probleme im sozialverträglichen Miteinander in der Notschlafstelle. Häufig verzichten sie auf die Einnahme ihrer notwendigen Medikamente oder versuchen auch in der Notschlafstelle Alkohol oder Drogen zu konsumieren. Darüber hinaus führt das Leben auf der Straße bei diesem Personenkreis in der Regel zu einer drastischen Verschlechterung des Gesundheitszustandes mit Krankheitsschüben, Lebensängsten und Verwahrlosungsprozessen. Bei Menschen, die in hohem Maße psychosozialen Beeinträchtigungen unterliegen und mehrfach erkrankt sind, ist die Notschlafstelle mit ihren Regeln einerseits ein wichtiger Schutzraum, andererseits ist die Hausordnung aber auch ein ständiger Prozess der Auseinandersetzung. Viele dieser NutzerInnen haben bereits eine Vielzahl an therapeutischen Maßnahmen durchlaufen und sind aufgrund mangelnder Krankheitseinsicht oder fehlender Selbststeuerungsfähigkeit nur schwer in für sie passende Einrichtungen zu vermitteln bzw. dort längerfristig zu betreuen. Herzlich danken möchten wir allen MitbürgerInnen, Kirchengemeinden, Vereinen, Firmen und Politikern die sich für den Erhalt und Fortbestand der Notschlafstelle durch Spenden oder persönliches Engagement eingesetzt haben.

Beratungsstelle/Tagesstätte Wohnungslose

Die Wohnungslosenhilfe bietet vielfältige Angebote für Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind. Neben dem (drohenden) Verlust der Wohnung können u. a. Arbeitslosigkeit, Somatische und/oder psychische Erkrankung, Suchterkrankung, Straffälligkeit oder materielle Armut Hintergrund dieser Lebenslagen sein.

Die Fachberatungsstelle (§§ 67 ff SGB XII) und die Tagesstätte sind Anlaufstellen für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen und bieten umfassende Beratung bei Schwierigkeiten in der Bewältigung alltäglicher und besonderer Problemlagen. Die Beratungs- und Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 08.00 – 16.00 Uhr, freitags bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung. Im Winter werden die Zeiten bei entsprechender Witterung ausgeweitet. Die Sicherung des Lebensunterhalts wird durch Hilfe bei Behördenangelegenheiten und die Bereitstellung von Postanschriften unterstützt. Bei Bedarf werden die KlientInnen auch an weitergehende Hilfen vermittelt. Im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen wird durchreisenden Obdachlosen ohne Einkommen die Hilfe zum Lebensunterhalt in Form von Tagessätzen ausgezahlt. Den Besuchern der Tagesstätte werden warme Mahlzeiten und Getränke (alkoholfrei), Duschgelegenheit, Waschmaschinen- und Wäschetrockner-nutzung sowie Internetzugang zur Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche, aber auch zur Kontaktpflege über Soziale Netzwerke angeboten. Regelmäßig finden – dank der Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen - kostenlose Friseurangebote und Gesundheitssprechstunden statt. Darüber hinaus werden mit Tischtennis, Dartspiel, Kicker, Kartenspiele, Spielekonsole und gemeinsamem Musizieren verschiedenste Freizeitaktivitäten durchgeführt. Insgesamt wurden die Angebote der Fachberatungsstelle und der Tagesstätte im Jahr 2018 von 516 Personen (2017: 480 Personen) genutzt. Von diesen erhielten 289 Menschen ohne festen Wohnsitz (Durch-

schnittsalter 34,8 Jahre) eine behörden-erkannte Kontaktanschrift (Postfach) als Voraussetzung zur Beantragung von Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII. Zum Jahreswechsel 2018/2019 waren insgesamt noch 95 Personen (33 %) weiterhin bei uns wohnungslos gemeldet. Im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen wurde an 12 durchreisende Personen die Sozialleistung nach SGB XII als Einmalzahlung ausgezahlt.



Über diese Tagessatz- und Postanschriftenbezieher hinaus nahmen weitere 215 von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen die Beratungsangebote und die Angebote zur Grundversorgung (Essen, Körper- und Wäschepflege) sowie zur Freizeitgestaltung als regelmäßige BesucherInnen in Anspruch. Des Weiteren kamen auch wiederholt BürgerInnen in die Fachberatung, um sich beim Ausfüllen von Anträgen helfen zu lassen bzw. eine Beratung in Ämterangelegenheiten in Anspruch zu nehmen.

Ausflugsziele 2018 waren u.a. der Nationalpark Eifel/Vogelsang, das Phantasia-land, Luxemburg sowie Köln mit der Teilnahme am Welttag der Armen und der Messe im Dom.

Vielen Dank sagen wir wieder für die vielfältige Unterstützung aus der Bevölkerung in Form von Sach- oder Geldspenden, den Eheleuten Schuster für das 7. Benefizkonzert und die Nikolausfeier sowie bereits zum 10. Mal dem Euskirchener Geschäftsmann Hubert Hamacher für die Unterstützung der Adventsfeier mit Bescherung für 75 Menschen.

Klienten	
Männlich	409
Weiblich	107
Alter	
bis 20 Jahre	47
21-30 Jahre	167
31-40 Jahre	151
41-50 Jahre	83
51-60 Jahre	47
über 60 Jahre	21
Letzter Wohnsitz / Aufenthalt	
Stadt Euskirchen	331
Weilerswist	39
Zülpich	34
Bad Münstereifel	24
Südkreis	76
Kreis Euskirchen (ges.)	504
Durchreisende	12
Nationalität	
Deutsch	398
Ausländer	81
Flüchtlinge	37
Familienstand	
Ledig	372
Verheiratet	31
Geschieden	65
Getrennt	35
Verwitwet	13
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	313
Privatperson	40
Behörde	131
Soziale Dienste	29
Kirchl. Dienste	2
Arbeitgeber	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	63
Arbeitslosengeld I	59
ALG II/ Grundsicherung	354
Sonstige	40
Öffentlichkeitsarbeit	
Info-Stände	5
Spendenaktionen	9
Besuchergruppen	16

Klienten	
Männlich	23
Weiblich	14
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	10
31-40 Jahre	10
41-50 Jahre	9
51-60 Jahre	3
über 60 Jahre	4
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	32
Weilerswist	2
Zülpich	1
Bad Münstereifel	1
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	37
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	36
Ausländer	1
Familienstand	
Ledig	25
Verheiratet	0
Geschieden	9
Getrennt	1
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	2
Privatperson	1
Behörde	1
Soziale Dienste	33
Kirchl. Dienste	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	1
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	34
sonstige	1

Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Im Berichtsjahr 2018 konnte das Hilfeangebot des Betreuten Wohnens für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 ff SGB XII als wichtiges Modul im System der Wohnungslosenhilfe in Folge nicht ganz auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Die Zahl der betreuten Menschen war erneut rückläufig. Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 37 Menschen das Hilfeangebot wahr. Der Anteil der betreuten Frauen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2 auf 14 Betreute. Die Anzahl der männlichen Betreuten sank um 3 auf 23 Personen.

Die Betreuung fand im Bezugsbetreuersystem statt, um den Menschen ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Kontinuität zu bieten. Den Wünschen der Hilfesuchenden wurde hierbei, soweit möglich, insbesondere in Bezug auf Genderaspekte, entsprochen.

Das Hilfeangebot des Betreuten Wohnens nach § 67 ff SGB XII richtet sich an Menschen, deren Lebensverhältnisse mit besonderen sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, und die diese Schwierigkeiten nicht aus eigener Kraft überwinden können. Im Vordergrund stehen hier bestehende oder drohende Wohnungslosigkeit, defizitärer Wohnraum, ungesicherte wirtschaftliche Lebensgrundlage, gewaltgeprägte Lebensumstände oder die Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung. In der Regel haben diese Menschen zahlreiche Verluste und Brüche in ihren Biografien erlebt (Arbeit, Partner, Familie und Wohnung). In der Folge entwickelten sich häufig auch somatische und/oder psychische Erkrankungen bzw. Suchterkrankungen. Ein tragfähiges soziales oder familiäres Netzwerk bestand in der Regel nicht.

Ziel der Hilfemaßnahme ist es, die Menschen, die in existenzielle Not geraten und nicht in der Lage sind, die Belastungen und Probleme alleine zu bewältigen, zur Selbsthilfe zu befähigen, Ihnen die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen und Ihnen wieder zu einer geordneten und stabilen Wohn- und Lebenssituation zu verhelfen.

Die Basis der Betreuungsarbeit bildet der individuelle Hilfeplan, der bei Aufnahme in das ambulant betreute Wohnen mit dem Hilfesuchenden erarbeitet wird. In diesem werden die jeweiligen Ziele und Wünsche der Betreuten sowie die erforderlichen Maßnahmen formuliert. Anhand des Hilfeplans kann der Verlauf der Maßnahme und die Zielerreichung überprüft werden, so dass ein Gefühl der Selbstwirksamkeit entstehen kann. In der pädagogischen Arbeit ist die Vernetzung und Kooperation mit weiteren Angeboten der psychosozialen Versorgung im Kreis Euskirchen im Interesse der hilfesuchenden Menschen unverzichtbar und wurde auch 2018 wieder intensiv realisiert. Im Berichtsjahr wurden die freizeitpädagogischen Angebote, wie z.B. Ausflüge mit Besichtigungen oder Besuche von Freizeitparks, wieder sehr gut angenommen.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufnahme in das Betreute Wohnen ist das Vorhandensein oder die konkrete Aussicht auf eigenen Wohnraum. Auch in 2018 herrschte ein akuter Mangel an Wohnraum für Einzelpersonen, die auf eine Übernahme der Mietkosten durch einen Sozialleistungsträger angewiesen sind. Mit einer Entspannung am Wohnungsmarkt ist kurzfristig nicht zu rechnen. Mit Blick auf das Jahr 2019 stellt die Wohnraumgewinnung für die Hilfesuchenden daher erneut eine große Herausforderung dar.

Projekt MO.S.ES

Das Projekt aufsuchende Sozialarbeit in Euskirchen (MO.S.ES) ging im Jahr 2018 in sein 10. Jahr. Konzeptionelle Zielgruppe sind weiterhin die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Euskirchen, die ihren sozialen Lebensmittelpunkt an öffentlichen Orten und Plätzen im Stadtgebiet suchen. Die Altersspanne des betreffenden Personenkreises lag im letzten Jahr zwischen 18 und 74 Jahren. MO.S.ES wendet sich an Menschen die zur sozialen Randständigkeit gehören. Diese Menschen leiden oftmals an einer chronisch seelischen und körperlichen Erkrankung (insbesondere verkürzte Lebenserwartung) und einer materiellen Armut. Annähernd 65 % der hier beschriebenen Menschen sind Bürgerinnen und Bürger, die in Euskirchen leben und aufgewachsen sind. Im Berichtszeitraum hatte das Projektteam Kontakt zu 174 Personen (2/3 Männer sowie 1/3 Frauen). Die Gesamtpersonenzahl untergliedert sich wie folgt: 112 Ortsansässige (64,37%) und 26 (14,94%) ofW (ohne festen Wohnsitz), 11 nicht Ortsansässige (6,32%), 4 Durchreisende (2,3%) und 21 junge Erwachsene mit auffälligem Verhalten (12,07%).

Im Berichtszeitraum wurden die bekannten Treffpunkte (15-16 Plätze) im Stadtgebiet Euskirchen durch das Projektteam aufgesucht, um einen regelmäßigen Kontakt zu MO.S.ES anzubieten und auch neue TreffpunktbesucherInnen kennenzulernen. Daneben wurde im Rahmen regelmäßiger Kontrollfahrten im gesamten Stadtgebiet (inklusive Außenbezirke) ein ständiges Monitoring zu verschiedenen Tageszeiten durchgeführt, um einen möglichst umfassenden Überblick zu gewährleisten. Anhand der Entwicklungen der letzten zehn Jahre ist eine Zentralisierung und Reduktion auf ca. die Hälfte der öffentlichen Treffpunkte in der Innenstadt Euskir-

Leistungstypen MO.S.ES		
Leistungstyp	Anzahl 2018	Vorjahresvergleich 2017
Kontaktanbahnung	51	44
Sozialraumorientierte Kontaktpflege	1.254	1.374
Allgemeine Sozialberatung	238	248
Clearing / Hilfebedarfermittlung	109	112
Lebenspraktische Hilfen	81	84
Hilfen bei Wohnungssuche und Wohnraumsicherung	93	78
Beratungen /Aktivitäten zur Suchtmittelkonsumreduktion	442	417
Kriseninterventionen	123	129
Erste-Hilfe-Leistungen	19	7
Zuführung und Begleitung	8	11
Infektionsprophylaxe (Spritzentausch / Ausgabe SMOKE IT-PACKS)	1.530	1.425
Kooperationen / Problemanzeigen	24	28
INTVERVENTIONEN GESAMT	3.972	3.957

chen zu verzeichnen. Seit dem Sommer 2018, als die beiden Katholischen Innenstadtkirchen wegen Vandalismus und Drogenkonsum für zwei Wochen geschlossen wurden, haben wir diese Kirchen und das Umfeld verstärkt aufgesucht.

Im Bereich der aufsuchenden Arbeit an den öffentlichen Treffpunkten hat der Aspekt der Infektionsprophylaxe für Drogenabhängige eine große Bedeutung. Im Rahmen dieses Arbeitsansatzes wird eine konsumbegleitenden Form der Beratung angeboten, die das Ziel hat, einen risikominimierten Drogenkonsum zu erreichen. Längerfristige gesundheitliche Folgeschäden sollen auf diesem Weg vermieden werden. Gebrauchtes Spritzbesteck kann gegen sterile Konsumutensilien eingetauscht werden, wodurch die eingetauschten Spritzen dann sachgerecht entsorgt werden können. Alternativ werden „Smoke-It-Packs“ angeboten, wodurch ein Umstieg vom intravenösen Konsum durch Rauchen erreicht werden soll. Dadurch können viele Risiken vermieden werden. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Personen, die bei ihrem Konsum präventiv begleitet wurden. Rückblickend auf die zehn Jahre Mo.S.ES kam es trotz der aufgeführten Hilfsangebote zu 50 Todesfällen wegen (Spät-)Folgen von Sucht

und Verelendung.

Auch 2018 wurden die von MO.S.ES angebotenen alternativen Möglichkeiten der Tagesgestaltung, wie z.B. Ausflüge (Städte, Freizeitparks) sowie die Angebote in der Tagesstätte (Brett- und Videospiele, Tischtennis, Kicker, Musik machen), gerne in Anspruch genommen.

Während der Kälteperiode 2017/2018 wurden die Öffnungszeiten der Tagesstätte für Wohnungslose mit Unterstützung von MO.S.ES - wie den in Vorjahren – bedarfsorientiert erweitert, so dass niemand bei Kälte im Freien sein musste. Zudem wurden regelmäßige Kontrollfahrten und –gänge durchgeführt.

Viele der von uns betreuten Menschen haben Schwierigkeiten, sich an Regeln zu halten, da es ihnen an innerer Struktur und Orientierung fehlt. Auch fehlt es an sinnvoller Tätigkeit und Zugehörigkeit. Für die meisten dieser Menschen ist der Aufenthalt an den Treffpunkten in Euskirchen alternativlos. Nur dort erfahren sie Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie alle leiden an Einsamkeit und sozialer Isolation sowie letztlich an der Gewissheit, ihr Leben in Armut, fortschreitender Erkrankung und am Rande der Stadtgesellschaft gestalten zu müssen.

SPZ - Kontakt- u. Beratungsstelle / Kontaktstelle Café WorkShop

Klienten	
Männlich	89
Weiblich	104
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	6
31-40 Jahre	55
41-50 Jahre	84
51-60 Jahre	33
über 60 Jahre	15
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	99
Weilerswist	16
Zülpich	27
Bad Münstereifel	29
Südkreis	18
Kreis Euskirchen (ges.)	189
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	169
Ausländer	9
Flüchtling	15
Familienstand	
Ledig	86
Verheiratet	35
Geschieden	49
Getrennt	9
Verwitwet	14
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	85
Medien	15
Soziale Dienste	25
Arzt / Klinik	60
Angehörige	8
Diagnose	
Psychose	55
Depression	73
Hirnorganische Störung	2
Persönlichkeitsstörung	55
Neurose / andere Störung	8

Im Verlauf des Jahres 2018 bot die Kontaktstelle für psychisch erkrankte Menschen im Café Workshop erneut vielfältige, niederschwellige Angebote zur Stabilisierung, Prophylaxe und Neuorientierung. Insgesamt besuchten 193 Personen die Kontaktstelle und profitierten von den Möglichkeiten der Tagesstrukturierung.

Das Angebot des Frühstückstreffs von Montag bis Freitag wurde im Schnitt von 15 Personen als Kontaktmöglichkeit genutzt. Als Bewegungsangebot entwickelte sich das wöchentliche Schwimmangebot im Jahresverlauf zu einer besonders von männlichen Besuchern mit 5-8 TeilnehmerInnen (TN) genutzten Gruppe. Demgegenüber wurde die Kreativgruppe zur Schmuckherstellung hauptsächlich von Frauen genutzt (5 TN). In der wöchentlichen Trialoggruppe zur Weiterentwicklung des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) fanden sich 7-10 TN zur aktiven Mitarbeit ein. Im Frühjahr 2018 hat die Trialoggruppe einen Fragebogen zur Besucherzufriedenheit erarbeitet, der 120-mal in den Bausteinen des SPZ verteilt wurde. Bei einer Rücklaufquote von 28 % wurden Fragen zu den Räumlichkeiten, der Erreichbarkeit, den Öffnungszeiten, der Angebotsstruktur, den MitarbeiterInnen und den Gestaltungsmöglichkeiten beantwortet. Die Bewertungen auf der Punkteskala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) lagen in der Spanne von 6,9 bis 8,9.

Fester Bestandteil im Kontaktstellen Angebot ist die „Radbude“, die mit drei aktiven Besuchern Fahrradspenden aufarbeitet. Außerdem wurde auch die Codierung der Räder zur Diebstahlprophylaxe für die Kreispolizeibehörde von der Kontaktstelle (5 TN) fortgeführt. Eine Karnevalsparty (50 TN) war

der Auftakt zu den Festen im Jahresverlauf. Gefolgt vom Osterfrühstück (25 TN), dem Erntedankfest (60 TN) und der Adventfeier (65 TN). Des Weiteren wurde an einem Weihnachtsfeiertag bei einem Frühstückstreff die Möglichkeit zu Kontakt und Entlastungsgesprächen angeboten. Auch 2018 war die Kontaktstelle wieder mit einem offenen Frühstückscafé an mehreren Samstagen im Jahr geöffnet (14 TN). Eine Neuerung in 2018 war die zweimal wöchentlich stattfindende Kreativgruppe. Erstmals organisierte hierbei eine betroffene Klientin eigenständig ein kreatives Angebot (8 TN) gemäß dem Selbsthilfefprinzip.

Außenaktivitäten fanden im Rahmen von 9 Ausflügen in die Region (8 TN) und 4 Museumsbesuchen in Kooperation mit einem Wohnhaus (7 TN) statt. Zahlreiche BesucherInnen der Kontaktstelle nahmen auch an verschiedenen Freizeitfahrten der anderen SPZ-Einrichtungen teil.

Im Rahmen der Trialoggruppe wurde weiterhin der SPZ-Blog gepflegt, der z.T. auch über Facebook online einzusehen ist. So konnte die Kontaktstelle des SPZ viele Informationen für die Öffentlichkeit zugänglich machen.

Insgesamt wurde die Kontaktstelle des SPZ auch 2018 intensiv von den BesucherInnen genutzt. Der Bedarf an angeleiteten Angeboten, niederschwelliger Kontaktmöglichkeit und Kurzberatungen zum aktiven, selbstbestimmten Umgang mit einer psychischen Erkrankung oder Belastung nahm auch im Berichtsjahr wieder zu.

SPZ - Kontakt- u. Beratungsstelle / Beratungsstelle

Die Beratungsstelle der Kontakt- und Beratungsstelle im Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) wurde in 2018 von 67 Frauen und 58 Männern nach einer telefonischen Terminvereinbarung zu einem persönlichen Gespräch aufgesucht, 23 Personen (14 Frauen / 9 Männer) wurden im Erstgespräch im Rahmen unserer Krankenhaussprechstunde im Marienhospital Euskirchen erreicht.

In ihrer individuellen seelischen Belastungssituation suchten Betroffene und Angehörige hierbei primär eine Orientierungshilfe in der psychiatrischen Landschaft, Gespräche zur Entlastung in ihrer Situation oder bei Krisen, Hilfe zur Selbsthilfe und oder auch eine Vermittlung in andere Hilfesysteme. Besonders die Arbeit mit den Angehörigen machte 2018 einen großen Teil der Beratungsarbeit aus, weil diese in einem anderen Hilfesystem nur schwerlich AnsprechpartnerInnen für ihre Anliegen finden. Über die Einzelberatung hinaus besuchten ins-

gesamt 17 Angehörige die beiden geleiteten Gesprächsgruppen, wo sie sich im Austausch mit anderen Angehörigen über gemeinsame Themen, wie z.B. Schuldgefühle, Stigmatisierung oder Grenzen setzen, Unterstützung für den Alltag holten. Die systemisch geleitete Gesprächsgruppe für Menschen in seelischen Belastungssituationen hatte im Berichtsjahr 10 feste TeilnehmerInnen, die sich intensiv mit ihren psychischen Problemen auseinandergesetzt und an der damit verbundenen Alltagsproblematik gearbeitet haben.

An einem Workshop für Angehörige mit dem Thema: „Missverständnisse – oder der kleinste gemeinsame Nenner“ nahmen 18 Angehörige teil. Das Projekt: „Verrückt? Na und!“ – Seelisch fit in Schule und Ausbildung – hat seit 2018 vier ausgebildete persönliche ExpertInnen aus dem SPZ und eine fachliche Expertin, die weitestgehend regelmäßig die Schulungen an den Schulen des Kreises Euskirchen durchführten. Am Psychiatriedialog „Selbsthilfe eine Stimme geben“ der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) im Kreis Euskirchen nahmen in 2018 an drei Terminen 14 BesucherInnen

aus unterschiedlichen Bausteinen des SPZ teil. Die Beratungsstelle koordinierte auch im Berichtsjahr wieder die Zusammenarbeit für das Sozialpsychiatrische Zentrum mit diesen beiden Projekten.

Der Themenabend „Behandlungsvereinbarung“ vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises Euskirchen wurde von 17 Teilneh-

merInnen besucht. Das Thema: „Vorsicht bei Verträgen“ von der Verbraucherzentrale interessierte 13 TeilnehmerInnen. An dem meditativen Gruppenangebot der Psychiatrieseelsorge nahmen regelmäßig 7 TeilnehmerInnen teil.

Auch 2018 wurde wieder eine enge Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch kranke Menschen und Angehörige im Caritasverband für die Region Eifel realisiert, die ihrerseits 147 Menschen (89 Frauen / 58 Männer) aus dem Südkreis in Schleiden betreute.



Kontakt- und Beratungsstelle	
Klienten	
Männlich	67
Weiblich	81
Alter	
Bis 20 Jahre	7
21-30 Jahre	12
31-40 Jahre	18
41-50 Jahre	41
51-60 Jahre	47
über 60 Jahre	23
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	75
Weilerswist	21
Zülpich	17
Bad Münstereifel	15
Südkreis	12
Kreis Euskirchen (ges.)	140
Außerhalb Kreis Eusk.	8
Nationalität	
Deutsch	112
Ausländer	25
Flüchtlinge	11
Familienstand	
Ledig	18
Verheiratet	45
Geschieden	39
Getrennt	41
Verwitwet	5
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	29
Medien	35
Soziale Dienste	19
Arzt/Klinik	26
Angehörige	39
Diagnose	
Psychose	24
Depression	57
Hirnorganisch	3
Persönlichkeitsstörung	21
Neurose/ andere Störung	43

Klienten	
Männlich	14
Weiblich	14
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	3
41-50 Jahre	6
51-60 Jahre	11
über 60 Jahre	6
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	19
Weilerswist	1
Zülpich	3
Bad Münstereifel	3
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	27
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	28
Ausländer	0
Familienstand	
Ledig	14
Verheiratet	2
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	5
Privatperson	2
Behörde	0
Soziale Dienste	20
Berufsbetreuer	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Grundsicherung SGB XII	5
Erwerbesminderungsrente	21
Sonstige	2

SPZ - Tagesstätte

Auch im Berichtsjahr 2018 war die Tagesstätte im Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) planmäßig ausgelastet. Eine Besucherin verstarb plötzlich, ein Besucher hatte sich soweit stabilisiert, dass er in eine Werkstatt für behinderte Menschen integriert werden konnte. Zwei BesucherInnen hatten im Berichtszeitraum einen längeren Klinikaufenthalt. In 2018 wurde 28 chronisch psychisch erkrankten Erwachsenen in differenzierten Gruppenangeboten und bedarfsgerechten Einzelbetreuungen eine gesundheitliche Stabilisierung, eine Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie eine Stärkung bzw. Erhaltung der Selbständigkeit im praktischen Alltagsgeschehen ermöglicht. Inhaltlich fanden die Standards in der Tagesstätten-Betreuung wie hauswirtschaftliche Trainings, ergotherapeutische und sozio-educative Gruppen ihren Anklang in der Besucherschaft. Gemeinsam mit der Besuchergruppe wurde eine sinnvolle Tagesstruktur erarbeitet, die in hohem Maße Wünsche, Ideen und Vorschläge der Besucher berücksichtigt. Das Prinzip der Mitbestimmung hat sich in 2018 weiter etabliert. Die Trialog-Gruppe, die sich aus betroffenen BesucherInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen zusammensetzt, ist eine feste Einrichtung geworden. Die Vernetzung von Angeboten der unterschiedlichen Dienste des SPZ wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Outdoor-Gruppe hat verschiedene Städte besucht und betreut weiterhin drei Wanderwege des Eifelvereins im Nationalpark Eifel. Die Garten-Gruppe bewirtschaftete erneut ein kleines Stück Garten im Industriemuseum des LVR in Kuchenheim und steuerte selbst angebaute Produkte für die Kochgruppe der Tagesstätte bei. Im Rahmen der Ergotherapie hat sich eine Handarbeitsgruppe neu gegründet, die sich ausschließlich mit Häkeln und Stricken befasst. In einer neueinge-

richteten Koch-Trainings-Gruppe werden Grundlagen des Kochens und Backens vermittelt. Auch die Sport- und Wellness-Angebote wurden erweitert. Den individuellen Neigungen Rechnung tragend, wurde nun an zwei Tagen je eine Badminton- und eine Jogging-Gruppe angeboten. Zusätzlich gab es im Sommer eine Radwanderung mit vorherigem intensivem Training. Eine inklusive, sozialtherapeutische Reise nach Mallorca wurde ebenso durchgeführt, wie verschiedene Tagesausflüge und Besuche von kulturellen Veranstaltungen, Ausstellungen oder Museen. Auch die Jahresfeste wurden wieder gemeinsam mit der Besuchergruppe vorbereitet und somit auch intensiv wahrgenommen. Die Tagesstätte organisierte eine kleine Karnevalsfeier an Weiberfastnacht mit, feierte Ostern, die Messe im Grünen und Weihnachten gemeinsam mit vielen Gästen. Zahlreiche Kontakte im Rahmen der Zusammenarbeit mit sozialen Diensten, gesetzlichen BetreuerInnen, BetreuerInnen des Ambulant Betreuten Wohnens und den umliegenden Fachkliniken und Fachärzten wurden realisiert. Auch unterstützte die Tagesstätte mit ihren BesucherInnen das Projekt „Verrückt, na und“ der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Kreis Euskirchen. 22 interessierte Betroffene wurden detailliert über die Arbeit der Tagesstätte und die Aufnahmebedingungen informiert. 10 PraktikantInnen fanden im Rahmen ihrer Schul-, bzw. Hochschul-Ausbildung einen Platz zum Lernen und zur beruflichen Orientierung in unserer Einrichtung. 9 Jugendliche verbrachten bei uns je einen Berufserkundungstag. Ein junger Mann machte ein Jahrespraktikum zur Vorbereitung des Fachabiturs auf dem Erzbischöflichen Berufskolleg in Köln. Eine junge Dame begann ihr Jahrespraktikum zur Vorbereitung des Studiums an der Kath. Hochschule Köln

SPZ - Betreutes Wohnen

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 67 Personen (36 Männer und 31 Frauen) vom Fachdienst „Ambulant Betreutes Wohnen“ im SPZ (Sozialpsychiatrisches Zentrum) betreut, davon 26 Personen in Wohngemeinschaften und 41 in der eigenen Häuslichkeit. Auch 2018 wurden wieder sieben Wohngemeinschaften für unser Klientel vorgehalten, in denen zwei bis sechs Betreute wohnten.

Sechs KlientInnenen verließen das betreute Wohnen, zwei sind leider verstorben. Dreizehn Personen wurden neu aufgenommen. Eine Klientin wechselte von einer Wohngemeinschaft in eine eigene Wohnung, nimmt aber weiterhin die Hilfen des Ambulant Betreuten Wohnens in Anspruch.

Das Mitarbeiterteam war im Jahr 2018 unverändert tätig. Es arbeiteten neun SozialpädagogInnen/ SozialarbeiterInnen mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen, welche teils erhöht worden sind, im betreuten Wohnen für psychisch erkrankte Menschen.

Die Betreuungskontakte wurden auch weiterhin durch die Fachleistungsnachweise dokumentiert. Die Ziele und Inhalte der Betreuung wurden in den regelmäßig zu überprüfenden individuellen Hilfeplänen zusammen mit der zu betreuenden Person erarbeitet.

Die Überprüfung dieser Hilfepläne erfolgte auch in der regionalen Hilfeplan-konferenz, an der bei Bedarf oder auf Wunsch die BezugsbetreuerInnen sowie die KlientInnen teilnahmen.

Den KlientInnen wurde auch 2018 wieder die Teilnahme an Veranstaltungen, Ausflügen und Ferienfreizeiten des Sozialpsychiatrischen Zentrums angeboten. Neben dem alljährlichen Sommerfest, der Adventfeier sowie Ausflügen in die nähere Umgebung, wurden 2018

auch verschiedene Ferienfreizeiten angeboten. An diesen nahmen insgesamt sechs KlientInnen des Ambulant Betreuten Wohnens teil.

Neben den Freizeitangeboten können Betreute auch ein tagesstrukturierendes Beschäftigungsangebot (LT24) nutzen. Dieses kann beim Landschaftsverband Rheinland beantragt werden und erfordert eine Teilnahme an mindestens sechs Stunden in der Woche. Sechs KlientInnen des Caritasverbandes Euskirchen besuchten 2018 diese Maßnahme.

Im Rahmen der inhaltlichen Arbeit sind die Anforderungen an die MitarbeiterInnen zunehmend vielfältiger geworden. Insbesondere bei den jüngeren KlientInnen nahm die Zahl der Betroffenen mit einer Doppeldiagnose, d.h. einer psychischen Erkrankung und einer Suchterkrankung, weiterhin zu. Ältere KlientInnen hingegen hatten oft krankheitsbedingt Schwierigkeiten, ihre zunehmenden somatischen Probleme angemessen wahrzunehmen und zu behandeln. Sie benötigten dann vielfach Begleitung und Unterstützung auf diesem Gebiet sowie Hilfestellung bei den daraus resultierenden psychischen Belastungen.

Weiterhin erkennbar war auch im Berichtsjahr wieder eine zunehmende Individualisierung der Klientel. Der Wunsch, in Wohngemeinschaften zusammen mit anderen Betroffenen zu wohnen, nahm erneut deutlich ab. Sehr häufig wünschten sich KlientInnen eine Wohnung für sich alleine.

Klienten	
Männlich	36
Weiblich	31
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	10
31-40 Jahre	11
41-50 Jahre	10
51-60 Jahre	18
über 60 Jahre	18
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	59
Weilerswist	2
Zülpich	1
Bad Münstereifel	4
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	66
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	64
Ausländer	3
Familienstand	
Ledig	42
Verheiratet	2
Geschieden	19
Getrennt	1
Verwitwet	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	16
Privatperson	3
Behörde	0
Soziale Dienste	42
Kirchl. Dienste	1
Arbeitgeber	1
Sonstige	4
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	16
ALG I	1
ALG II	33
Sonstige	17

LT24	
Klienten	
Männlich	5
Weiblich	7
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	5
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	2
51-60 Jahre	2
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	12
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	11
Ausländer	1
Familienstand	
Ledig	8
Verheiratet	0
Geschieden	3
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	2
Behörde	0
Soziale Dienste	10
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	10
Sonstige	2

LT24

Seit nunmehr 3 Jahren halten wir im Sozialpsychiatrischen Zentrum das tagesstrukturierende Angebot nach dem Leistungstyp 24 „LT 24-ambulant“ vor. Die Auslastung hat sich auf dem vorgesehenen Niveau im Jahr 2018 stabilisiert und ist zu einem festen Bestandteil in der ambulanten, gemeindepsychiatrischen Versorgung im Kreis Euskirchen geworden.

Insofern bestätigt sich die Notwendigkeit der ambulanten, besonders niederschweligen Möglichkeit der Tagesgestaltung für psychisch erkrankte Menschen, welche aufgrund ihres seelischen Handicaps bereits Wohnhilfen in Anspruch nehmen. Bis zu 12 KlientInnen des Ambulant Betreuten Wohnens aller Anbieter im Kreis Euskirchen können in den Räumen des LT24 in Euskirchen ihre Belastbarkeit in den unterschiedlichen Lebensbereichen (z.B. Haushaltstraining, soziale Kompetenz, Freizeitgestaltung) erproben. Die Ausstattung der Räume mit Büro, Küche, Werkstatt, Aufenthaltsraum, Arbeitsraum und Garten im Innenhof in zentraler Innenstadtlage bietet Gelegenheit zur aktiven Tagesgestaltung bei sehr guter Erreichbarkeit.

Mit jeder Besucherin und jedem Besucher wird nach individuellen Bedürfnissen und Belastbarkeiten die jeweilige

tagesstrukturierende Beschäftigung gemeinsam mit dem sozialpsychiatrischen Fachpersonal erarbeitet. Zum Übungsspektrum gehören beschäftigungs- und arbeitstherapeutische Angebote, wie Konzentrations- und Ausdauertraining, Bewegungs- und Entspannungseinheiten (z.B. autogenes Training und Tischtennis), aber auch die Verbesserung der Sozialkompetenz durch das Erleben der Gruppe. Beim gemeinsamen Kochen können Aktivitäten des täglichen Lebens wie Einkaufen, Umgang mit Geld, hauswirtschaftliche Aufgaben und gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten trainiert werden. Diese Heranführung an eine verbindlichere Tagesstruktur soll auch eine Perspektive in Richtung weiterführender Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. So konnte im vergangenen Jahr ein Besucher zur Aufnahme einer Teilzeittätigkeit in der Werkstatt für behinderte Menschen motiviert werden.

Für das Jahr 2019 möchten wir den NutzerInnen des LT24 durch eine stärkere Verzahnung der Angebote des SPZ eine noch breitere Palette an Beschäftigungsmöglichkeiten an allen Wochentagen bieten und weiterhin mit sinnstiftender Tagesstrukturierung eine höhere Lebensqualität und die angestrebte Teilhabe in die Gesellschaft erreichen.

Wohnhaus Kirchheim

Im Caritas Wohnhaus Kirchheim lebten in 2018 elf Frauen und elf Männer in zwei größeren Wohneinheiten mit je zehn Einzelzimmern und einem Appartement für zwei Personen. 12 BewohnerInnen gingen einer Arbeitstätigkeit in den Nordeifelwerkstätten nach, davon vier in Vollzeit und acht in Teilzeit. Das soziotherapeutische Konzept von Wohnen, Beschäftigung und Freizeitgestaltung bietet eine dem individuellen Hilfebedarf entsprechende Form der Unterstützung und Förderung. Das Ziel ist ein möglichst selbständiges Leben im Rahmen der eigenen Ressourcen. Die Ziel-

gruppe des Wohnhauses sind erwachsene Menschen, die nicht einer akuten psychiatrischen Behandlung bedürfen, jedoch eine umfassende Betreuung und gelegentlich auch die Sicherheit einer Klinikunterbringung benötigen. Die Krankheitsbilder reichen von schizophrenen Psychosen über manisch-depressive Erkrankungen und Persönlichkeitsstörungen bis hin zu Doppeldiagnosen.

Mehr als zwei Drittel der Bewohner sind über fünfzig Jahre alt. Zu der psychischen Erkrankung kommen zunehmend somatische Beschwerden hinzu. Kompeten-



Der BewohnerInnen-Chor des Wohnhauses brachte mit seiner Hymne „Kirchheim ist schön“ die Verbundenheit der Einrichtung mit dem Ort musikalisch auf den Punkt und ertete dafür langanhaltenden Applaus durch die Gäste der Jubiläumsfeier.

Hilfen	
932	Einzeltherapeutische Maßnahmen
385	Gruppenangebote, davon:
26	Soziotherapeutische Gruppenangebote
310	Tagesstrukturierende Gruppenangebote
49	Bewohnerversammlungen
12	Kriseninterventionsmaßnahmen, davon:
10	Ambulante Kontakte
2	Stationäre Aufenthalte
214	Freizeitpädagogische Maßnahmen
9	Informations- und Vorstellungsgespräche

zerhaltung und damit Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit war im letzten Jahr bei den älteren BewohnerInnen ein zentraler Aspekt unserer Arbeit. Damit ist die Auseinandersetzung mit dem Thema „Älter werden“ und die damit verbundenen somatischen Beschwerden sowie kognitiven Defizite und Beeinträchtigungen immer mehr in den Vordergrund gerückt. Hierzu besteht neben der engen Zusammenarbeit mit der Institutsambulanz der psychiatrischen Abteilung des Marienhospitals auch eine gute Kooperation mit den Haus- und Fachärzten in der Umgebung. Der Alltag in einem Wohnhaus im Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus bietet den BewohnerInnen eine feste Struktur, die für Sicherheit und Orientierung sorgt und sowohl Rückzug als auch soziale Kontakte ermöglicht. Ein wichtiger Bestandteil dieser Struktur ist der hauswirtschaftliche Bereich. Bei der Zimmer- und Wäschepflege, der Zubereitung der Mahlzeiten und der Wartung der Außenanlagen werden die BewohnerInnen ihren Fähigkeiten entsprechend einbezogen oder erhalten entsprechende Unterstützung. In der

Ergotherapie werden die individuellen Wünsche der BewohnerInnen berücksichtigt und entsprechend der Förderziele in Angebote umgesetzt. Ergänzend zur Ergotherapie gibt es die „Hobbythek“. Hier können handwerkliche, spielerische und musische Angebote wahrgenommen werden. Das gemeinsame Singen wird dabei am intensivsten genutzt. Das Wohnhaus hält eine breite Palette an Freizeitaktivitäten vor. Sie sind angepasst an die unterschiedlichen Fähigkeiten und Vorlieben der BewohnerInnen. Um die Bewegungsfreude zu erhalten, bzw. zu wecken, werden regelmäßig Spaziergänge (Im Sommer auch „Walken“), Schwimmbadbesuche, Badminton und Kegeln angeboten. Freitags gibt es darüber hinaus auch ein „Beauty-Angebot“. Das wichtige Ziel der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird u.a. verfolgt durch niederschwellige Angebote, wie z.B. Café- oder Kinobesuche und Ausflüge zu Attraktionen in der Umgebung (z.B. Kölner Zoo, Phantasialand, Nationalpark Eifel, Picknick am Rhein). Die beiden einwöchigen Ferienfreizeiten führten 2018 wieder in den Schwarzwald und nach Holland. Darüber hinaus wurde für 4 BewohnerInnen, die eine längere Reisebelastung auf Grund ihres Alters und der Erkrankung nicht mehr realisieren können, eine 3-tägige Fahrt ins Sauerland durchgeführt. Jahreshöhepunkt war Anfang September das Sommerfest, bei dem das Wohnhaus gleichzeitig sein 20-jähriges Bestehen feierte. VertreterInnen der lokalen Politik und Verwaltung, Mitglieder des Caritasrates und viele ehemalige KollegInnen nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit BewohnerInnen und Fachkräften.

Klienten	
Männlich	11
Weiblich	11
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	0
41-50 Jahre	6
51-60 Jahre	9
über 60 Jahre	7
Nationalität	
Deutsch	20
Ausländer	2
Familienstand	
Ledig	15
Verheiratet	0
Geschieden	3
Verwitwet	4
Wirtschaftliche Situation	
Sozialhilfe / Eingliederungshilfe	22
Sonstige	0
Diagnosen	
ausschl. psychiatrisch	21
Doppeldiagnosen	1



Klienten	
Männlich	12
Weiblich	4
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	3
51-60 Jahre	7
über 60 Jahre	4
Nationalität	
Deutsch	16
Familienstand	
Ledig	14
Geschieden	1
Verwitwet	1
Wirtschaftliche Situation	
Sozialhilfe / Eingliederungshilfe	15
Sonstige	1
Diagnosen	
ausschl. psychiatrisch	13
Doppeldiagnosen	3

Wohnhaus Rupperath

Hilfen	
850	Einzeltherapeutische Maßnahmen
520	Gruppenangebote, davon:
14	Soziotherapeutische Gruppenangebote
300	Tagesstrukturierende Gruppenangebote
156	Neigungsgruppen
50	Bewohnerversammlungen
19	Kriseninterventionsmaßnahmen, davon:
10	Ambulante Kontakte
9	Stationäre Aufenthalte
189	Freizeitpädagogische Maßnahmen
3	Informations- und Vorstellungsgespräche

Zu unserer Zielgruppe gehören erwachsene Menschen, die nicht einer akuten psychiatrischen Behandlung bedürfen, jedoch eine umfassende Betreuung und gelegentlich die Sicherheit einer Klinikunterbringung benötigen. In unserem Wohnheim leben überwiegend Menschen, die an einer schizophrenen Psychose erkrankt sind, aber auch Menschen mit manisch-depressiven Erkrankungen, Persönlichkeitsstörungen oder Doppeldiagnosen. Im Caritas Wohnhaus Rupperath lebten in 2018 zwölf Männer und vier Frauen ausschließlich in Einzelzimmern. Knapp 70% der Bewohnerschaft ist älter als 50 Jahre. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Älter werden“ und die damit einhergehenden somatischen Beschwerden sowie kognitiven Defizite und Beeinträchtigungen bedingen ein hohes Maß an Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Da sich aufgrund der psychischen Beeinträchtigungen die BewohnerInnen weniger an Therapieempfehlungen der Ärzte halten, stand das Thema „Beratung und Anleitung zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise“ (z.B. bei Diabetes Typ2) durch die pädagogischen Fachkräfte häufig im Vordergrund. Kompetenzerhaltung und damit Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit war letztes Jahr bei den älteren BewohnerInnen ein zentraler Aspekt unserer Arbeit. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit war in 2018 der Umgang mit dem Krankheitsbild der

Borderline-Persönlichkeitsstörung. Da dieses Klientel mit ihrer Erkrankung oft nicht adäquat umgehen kann und häufig destruktive Krisenbewältigungsstrategien benutzt, braucht es viel Zuwendung und Hilfe durch die pädagogischen MitarbeiterInnen. Hier gilt es immer wieder mit hoher Fachlichkeit klare Grenzen zu setzen, um die betroffenen BewohnerInnen zu schützen und so eine zielgerichtete Begleitung bieten zu können. Hauptpunkte in der Betreuung dieser psychischen Erkrankung sind die Verkürzung von Klinikaufenthalten aufgrund schwerer Krisen, die Entwicklung konstruktiver Krisenbewältigungsstrategien und vor allem der Eigenverantwortung zur Minimierung der Selbstverletzungen. Der Alltag im Wohnhaus bietet den BewohnerInnen eine feste Struktur, die eine Balance zwischen Aktivitäten und Entspannung darstellt und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Zum einen im hauswirtschaftlichen Bereich, in dem im Rahmen von „Solidardiensten“ unter Anleitung Aufgaben von den BewohnerInnen übernommen werden und zum anderen durch die verschiedenen Gruppenangebote. In 2018 gingen insgesamt 8 BewohnerInnen sowohl in Vollzeit, aber auch in Teilzeit in den Nordeifelwerkstätten arbeiten. Die Freizeitaktivitäten, die einen wichtigen Ausgleich zum Alltag bedeuten, fanden wieder guten Anklang bei den BewohnerInnen. Sowohl Angebote im kulturellen Bereich als auch kurze Stadtbummel wurden gerne wahrgenommen. Aber auch die Ferienfreizeiten, die uns nach Holland, auf die Insel Borkum und als übergreifende Maßnahme gemeinsam mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum auf eine Fahrradtour entlang der Donau führte, waren wieder ein voller Erfolg. Zu den Höhepunkten im Laufe des Jahres gehörte das Begegnungsfest im Wohnhaus Rupperath, zu dem Verwandte, Freunde, gesetzliche Betreuer und Nachbarn eingeladen waren. Es gab Kaffee und Kuchen, Gegrilltes und beim „Bingo-Spiel“, das von einer Bewohnerin geleitet wurde, eine rege Beteiligung.

Aussenwohngruppe Kall

Hilfen	
32	Entlastungs- und Informationsgespräche mit Angehörigen
34	Zielplanungsgespräche mit BetreuerInnen
425	Einzeltherapeutische Maßnahmen
100	Gruppenangebote, davon:
14	Soziotherapeutische Gruppenangebote
48	Strukturierende Gruppenangebote
38	Bewohnerversammlungen
258	Freizeitpädagogische Maßnahmen
3	Informations- und Vorstellungsgespräche

Im Jahre 2018 wurden in der Außenwohngruppe Kall des Caritas-Wohnhauses Rupperath acht Menschen (3 Frauen u. 5 Männer) im Alter von 30 bis 60 Jahren mit den unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen, wie paranoid-halluzinatorischer Psychose, manisch-depressiver Erkrankung, Persönlichkeitsstörung und sozialer Anpassungsstörung in Verbindung mit Minderbegabung sowie Doppeldiagnosen betreut. 50 % der Bewohnerschaft war über 50 Jahre alt. Zu den psychischen Erkrankungen kommen zunehmend somatische Erkrankungen. Aus diesem Grund mussten die BewohnerInnen nicht nur vermehrt zu Arztbesuchen begleitet werden, sondern sie brauchten auch eine intensivere Begleitung und Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte, um ärztliche Verordnungen verstehen und umsetzen zu können. Die Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit steht somit immer mehr im Vordergrund. Dies bedeutet eine zeitintensivere Betreuung der jeweiligen BewohnerInnen und eine enge Kooperation mit Haus- und Fachärzten in der Umgebung.

Schwerpunkt war auch der Umgang mit den BewohnerInnen, die eine psychische Erkrankung bei gleichzeitiger Minderbegabung haben. Da die Fähigkeit zur Selbstreflexion, zur Kommunikation und zur Interaktion beeinträchtigt ist, musste mit äußerster Sensibilität seitens der pädagogischen MitarbeiterInnen auf die speziellen Belange dieser BewohnerInnen

eingegangen werden. Hierbei bedingen insbesondere die vielfältigen Verhaltensauffälligkeiten immer wieder völlig unterschiedliche Formen der Unterstützung und Begleitung.

In der Arbeit mit den psychisch erkrankten BewohnerInnen galt es somit einerseits die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen, sie darin zu fördern und zu stärken sowie sie andererseits mit ihren Beeinträchtigungen und Störungen zu begleiten und entsprechend zu unterstützen.

Unsere Arbeit erstreckte sich über Maßnahmen bei der

- alltäglichen Lebensführung durch die Förderung von lebenspraktischen Verrichtungen
- individuellen Basisversorgung durch Unterstützung bei der Körper-, Kleider- und Zimmerhygiene
- emotionalen und psychischen Entwicklung in Form von Hilfen zur Bewältigung von Problemen und Ängsten
- Gesundheitsförderung und -erhaltung durch Beratung und Anleitung zur gesundheitsförderlichen Lebensweise
- Hilfe zur Gestaltung sozialer Beziehungen im Wohnhaus sowie im sozialen Umfeld
- Teilnahme am kulturellen Leben über Angebote zur Freizeitgestaltung

Sieben BewohnerInnen waren 2018 in den Nordeifelwerkstätten (NEW) in Kall tätig, davon drei in Teilzeit. Grundsätzliche Intention hierbei ist den drei Lebensbereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit einen adäquaten Stellenwert zu geben. Ein regelmäßiger Kontakt zu dem Sozialdienst der NEW ist hier von großer Bedeutung.

Höhepunkte für die BewohnerInnen in 2018 waren die, von den BewohnerInnen gewünschten und vorbereiteten Ferienfreizeiten, die nach Holland, auf die Insel Borkum und als übergreifende Maßnahme gemeinsam mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum auf eine Fahrradtour an der Donau entlang führten.



Klienten	
Männlich	5
Weiblich	3
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	1
51-60 Jahre	4
über 60 Jahre	0
Nationalität	
Deutsch	8
Familienstand	
Ledig	8
Wirtschaftliche Situation	
Sozialhilfe / Eingliederungshilfe	8
Diagnosen	
ausschl. psychiatrisch	6
Doppeldiagnosen	2

Klienten / Hauptamtliche	
Männlich	78
Weiblich	65
Alter	
bis 20 Jahre	4
21-30 Jahre	24
31-40 Jahre	26
41-50 Jahre	18
51-60 Jahre	26
über 60 Jahre	45
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	80
Weilerswist	7
Zülpich	19
Bad Münstereifel	15
Südkreis	13
Kreis Euskirchen (ges.)	134
Außerhalb Kreis Eusk.	9
Nationalität	
Deutsch	137
Ausländer	6
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	80
Verheiratet	11
Geschieden	20
Getrennt	10
Verwitwet	22
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	63
Privatperson	7
Behörde	49
Soziale Dienste	12
Kirchl. Dienste	2
Arbeitgeber	0
Sonstige	10
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	19
Arbeitslosengeld I	8
ALG II/ Grundsicherung	80
Sonstige	36

Betreuungen

Im Berichtszeitraum wurden im Fachbereich Eingliederungs- und Behindertenhilfe rechtliche Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz § 1896 BGB geführt.

Die Betreuungen teilen sich auf:	
Gesamt	181 Betreuungen
Ehrenamtliche	38 Betreuungen
Hauptamtliche	143 Betreuungen

Dem Betreuungsverein des Caritasverbandes Euskirchen sind derzeit 31 familiäre und ehrenamtlich tätige gesetzliche Betreuer angeschlossen. Im Rahmen der Querschnittsaufgaben unterstützen die MitarbeiterInnen des Betreuungsvereins diese sogenannten „Ehrenamtlichen“ bei ihrer Betreuungsarbeit. Die Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine des Kreises Euskirchen traf sich im Berichtszeitraum bei drei Arbeitstreffen zur Planung gemeinsamer Vorhaben im Bereich der Querschnittsaufgaben. So konnten insgesamt vier Fortbildungsveranstaltungen im Zusammenwirken der Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine im Kreis durchgeführt werden. Eine weitere Aufgabe des Betreuungsvereins der Caritas ist die Beratung zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Hiermit soll die Einrichtung einer Betreuung vermieden werden. Der Betreuungsverein des Caritasverbandes bot im Berichtszeitraum Sprechstunden für Betroffene, Angehörige und Ehrenamtliche an. Die Beratungsstelle bevorzugte die persönliche Beratung. Es wurden aber auch telefonische und Beratungen per Mail durchgeführt. Die Beratungen wurden im Jahr 2018 wesentlich mehr in Anspruch genommen. Die von der Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung (Deutscher Caritasverband, Sozialdienst Kath. Frauen und Sozialdienst Kath. Männer) jährlich durchgeführte bundesweite Kampagne zur Information über die Unterstützungsangebote der Betreuungsvereine hat auch im Jahr 2018 wieder unter Beteiligung des Caritasverbandes Euskirchen stattgefunden. So machte der



Präsenz zeigen und informieren - darum ging es für unseren Betreuungsverein während der Aktionswoche.

Betreuungsverein der Caritas im Herbst 2018 mit einem Info-Stand in der Euskirchener Fußgängerzone auf seine Arbeit, aber auch auf die immer noch bestehende nicht ausreichende Refinanzierung, aufmerksam. Erfreulich ist aber, dass das Bundesjustizministerium zu Beginn des neuen Jahres 2019 einen neuen Gesetzentwurf in den Bundestag eingebracht hat. Dieser soll nun die langersehnte, weitestgehend kostendeckende Erhöhung der Betreuungsarbeit realisieren. Da das Ministerium diesmal die Länder mit in das Verfahren im Vorfeld aufgenommen hat, sind wir voller Hoffnung, dass das Gesetz auch vom Bundesrat genehmigt wird. Die Betreuungsvergütung für berufsmäßig geführte Betreuungen ist seit 2005 nicht mehr angepasst worden. Aus diesem Grunde hat auch der Betreuungsverein der Caritas Euskirchen finanzielle Schwierigkeiten. Der Stellenumfang im Bereich der rechtlichen Betreuungen, welche auch die Querschnittsarbeit mit einschließt, umfasste im Berichtszeitraum bis zu 4 Vollzeitstellen. Auch 2018 hat sich die Klientel weiter verändert. Die MitarbeiterInnen des Betreuungsvereins des Caritasverbandes beobachten, dass zunehmend junge Menschen gesetzlich betreut werden müssen. Beachtlich ist auch der geringe Anteil von ausländischen Betreuten. Scheinbar ist die Schwelle für ausländische MitbürgerInnen zu hoch, um sich auf eine gesetzliche Betreuung einzulassen. Es wird aber auch beobachtet, dass dort das familiäre Hilfesystem gut funktioniert, welches eine rechtliche Betreuung u. U. nicht notwendig macht. Dennoch sehen die Verantwortlichen des Betreuungsvereins des Caritasverbandes Euskirchen hier erheblichen Verbesserungsbedarf.

Ambulante Pflegestationen



Das Team unserer Pflegestation in Bad Münstereifel ist hochmotiviert für unsere Patienten da. An 365 Tagen im Jahr garantieren wir so auch bei Wind und Wetter die Versorgung unserer Patienten in der Eifel.

Jeder kann pflegebedürftig werden, völlig überraschend von heute auf morgen. Ob Schlaganfall oder Arbeitsunfall, chronisches Leiden oder einfach nur Altersgebrechlichkeit, die Gründe für eine Pflegebedürftigkeit sind vielfältig. Dabei ist die größte Angst der Betroffenen, dass helfende Angehörige nicht vor Ort oder mit der vorliegenden Situation überfordert sind und sie dann die gewohnte Umgebung verlassen und in ein Pflegeheim umziehen müssen.

In der vertrauten Umgebung lassen sich Krankheit und Pflegebedürftigkeit oftmals besser bewältigen als im Krankenhaus oder im Pflegeheim, da die Gefahr von Infektionskrankheiten geringer ist.

In den meisten Fällen ist eine Versorgung in den eigenen vier Wänden auch kostengünstiger als eine Unterbringung im Pflegeheim. Eine professionelle Unterstützung durch unsere Mitarbeiter im ambulanten Pflegedienst ist dabei eine wertvolle Hilfe. Diese Hilfe und Unterstützung umfasst aber weit mehr als medizinisch-pflegerische Einrichtungen: dazu gehören alltägliche Hilfen, emotionale Unterstützung,

Berücksichtigung von Wünschen und Problemen der pflegebedürftigen Personen und Unterstützung und Entlastung der pflegenden Angehörigen, die in ihren Nöten und Fragen fachlich kompetent beraten werden.



Im Berichtszeitraum wurde die Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Pflegestation gewährleisten sieben Tage die Woche eine zuverlässige und qualifizierte Pflege und sorgen mit einem vielfältigen Angebot dafür, dass ein möglichst selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung geführt werden kann.

Darüber hinaus werden individuelle Beratungseinsätze

**Mit Herz. Für Menschen.
Mein Job. Mein Ding.**

Wir suchen Sie! Bei Anruf...Job!
(wenn Sie examinierte(r) Altenpfleger(in)/ Krankenpfleger(in) sind)

Pflegestation Bad Münstereifel
02253/180007

Pflegestation Euskirchen / Zülrich / Weilerswist
02251/7000-23

Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.
www.caritas-eu.de

Pflegestation Euskirchen	
Klienten	
Männlich	105
Weiblich	168
Alter	
bis 40 Jahre	10
41-60 Jahre	17
61-70 Jahre	26
71-80 Jahre	62
81-90 Jahre	119
über 90 Jahre	39
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	198
Weilerswist	14
Zülrich	59
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	271
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	264
Ausländer	9
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	43
Verheiratet	120
Geschieden	13
Getrennt	1
Verwitwet	91
Sonstige	5
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	17
Privatperson	10
Behörde	39
Soziale Dienste	63
Arzt	12
Krankenhaus	0
Empfehlung	57
Sonstige	75
Keine Angaben	0
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	1
Pflegegrad 2	88
Pflegegrad 3	67
Pflegegrad 4	19
Pflegegrad 5	15
ohne Pflegegrad	83

Pflegestation Bad Münstereifel	
Klienten	
Männlich	96
Weiblich	149
Alter	
Bis 40 Jahre	2
41-60 Jahre	23
61-70 Jahre	26
71-80 Jahre	72
81-90 Jahre	96
über 90 Jahre	26
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	35
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	204
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	242
Außerhalb Kreis Eusk.	3
Nationalität	
Deutsch	233
Ausländer	5
Sonstige	7
Familienstand	
Ledig	24
Verheiratet	123
Geschieden	11
Getrennt	2
Verwitwet	76
Sonstige	7
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	4
Privatperson	7
Behörde	1
Soziale Dienste	6
Arzt	19
Krankenhaus	21
Empfehlungen	87
CV Intern	39
Sonstige	82
keine Angaben	7
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	9
Pflegegrad 2	68
Pflegegrad 3	62
Pflegegrad 4	30
Pflegegrad 5	11
Ohne Pflegegrad	83



Das Team unserer Pflegestation in Euskirchen ist hochmotiviert für unsere Patienten da. An 365 Tagen im Jahr garantieren wir die Versorgung unserer Patienten in Euskirchen, Weilerswist und Zülpich.

ze angeboten, in denen die pflegenden Angehörigen über alle Möglichkeiten, die eine Pflegeeinstufung bietet, Aufklärung erfahren und auf Wunsch vor Ort angeleitet werden.

Die Behandlungspflege wird in enger Zusammenarbeit und Kooperation mit den Haus- und Fachärzten kompetent und professionell durchgeführt.

Die Nachfrage nach hauswirtschaftlicher Versorgung und Betreuung von Pflegebedürftigen hat zusätzlich zur ambulanten Pflege stark zugenommen. Zurzeit arbeiten in den Caritas-Pflegestationen 41 Pflegefachkräften und fünf

Pflegehelferinnen, 12 Hauswirtschaftskräften und zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen. Im Durchschnitt wurden

im Jahr 2018 monatlich ca. 360 Patientinnen und Patienten versorgt. Der Fuhrpark besteht aus 35 Dienstfahrzeugen.

Unser größtes Problem ist der Personalmangel der dazu führt, dass wir nicht alle Patienten die von uns versorgt werden möchten bedienen können.

Die Ambulante Pflege ist Vertrauenssache! In diesem Sinne werden wir auch im

Jahr 2019 unsere vielfältigen Hilfs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote in der gewohnten Qualität anbieten.



Im Berichtszeitraum wurde die Caritas-Pflegestation Euskirchen vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.



Ein moderner Fuhrpark garantiert die Verlässlichkeit unserer Ambulanten Pflege. Hier präsentieren unser Vorstand Martin Jost (3.v.l.) und die LeiterInnen unserer Pflegestationen Fahrzeuge, die 2018 angeschafft wurden.

Tagespflege für Senioren



Eine freundliche und gemütliche Atmosphäre mit ergonomischen, an die Bedürfnisse der Besucher angepassten Sitzmöblen prägen die Seniorentagespflege. Wohlfühlen ist hier Programm.

Auch ein Mensch, der im Alter durch Krankheit oder Pflegebedürftigkeit plötzlich auf fremde Hilfe angewiesen ist, trennt sich nicht gerne von seiner gewohnten Umgebung. Das eigene Zuhause gibt Sicherheit und Orientierung, im eigenen Bett schläft man am besten.

Hier bietet die Caritas Tagespflege für Senioren im Tuchmacherweg 2c als Bindeglied zwischen der häuslichen und / oder ambulanten Pflege eine sinnvolle Ergänzung. Pflegende Angehörige werden entlastet, ein Heimeinzug kann vermieden oder heraus gezögert werden.

Dazu fanden auch in diesem Jahr fanden wieder viele Beratungs-/ Informationsgespräche in der Einrichtung statt, im Vordergrund standen Betreuung von Demenzerkrankten, Pflegebedürftigkeitseinstufung und Finanzierung der Tagespflege.

Im Jahre 2018 besuchten 34 Tagespflegegäste mit unterschiedlicher Verweildauer unsere Einrichtung, der jüngste Gast war 55 Jahre der Älteste 98 Jahre alt.

In der Tagespflegereinrichtung steht weniger die Pflege, vielmehr ein Angebot an tagesstrukturierender Maßnahmen im Vordergrund. Gemeinsame Mahlzeiten, gleichbleibende, sich wiederholende Beschäftigungsangebote (Zeitungsrunde, Gedächtnistraining, Singen, Gesellschaftsspiele, Gymnastik) fördern das Gemeinschaftsgefühl, halten Sozialkontakte aufrecht.

Besondere Highlights waren in diesem Jahr für unsere Gäste:

- Ein Ausflug zum Kölner Zoo
- Ausflüge mit unseren „Demenzfahrrädern“ im Rahmen des Projekts Velo³

Bei der jährlich stattfindenden Qualitätsprüfung durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen erzielte die Einrichtung ein hervorragendes Ergebnis, ohne jegliche Maßnahmen bzw. Empfehlungen.

Klienten	
Männlich	18
Weiblich	16
Alter	
41-60 Jahre	0
61-70 Jahre	2
71-80 Jahre	14
81-90 Jahre	17
Über 90 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	25
Weilerswist	4
Zülpich	2
Bad Münstereifel	1
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	32
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	34
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	2
Verheiratet	20
Geschieden	0
Getrennt	0
Verwitwet	12
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	1
Privatperson	18
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	9
Empfehlung	0
Sonstige	6
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	0
Pflegegrad 2	4
Pflegegrad 3	9
Pflegegrad 4	13
Pflegegrad 5	8

Personen	
Klienten insgesamt	495
Männlich	63
Weiblich	432
Alter	
21-30 Jahre	10
31-40 Jahre	10
41-50 Jahre	15
51-60 Jahre	50
über 60 Jahre	410
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	344
Weilerswist	40
Zülpich	50
Bad Münstereifel	35
Südkreis	26
Kreis Euskirchen (ges.)	495
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	464
Ausländer	10
Flüchtlinge	21
Familienstand	
Ledig	40
Verheiratet	215
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	230
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	124
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	371
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	100
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	395

Gemeindecaritas

In der Bildungsstätte Maria Rast fanden Besinnungstage für Ehrenamtliche statt; am 3.1. unter dem Thema „Die Hochzeit zu Kana - Die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar“ und am 4.4. unter dem Thema „Brannte uns nicht das Herz? – Erfahrungen mit dem Auferstandenen“. An den Besinnungstagen nahmen Ehrenamtliche aus allen sieben Seelsorgebereichen des Kreisdekanats teil.

Hinzu kommen telefonische und persönliche Beratungsgespräche mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Caritasarbeit. Dies geschieht mit Einzelpersonen und auch mit Helferkreisen in den jeweiligen Seelsorgebereichen/Pfarrgemeinden.

Projekt „Lotsenpunkte - Armutssensibles Handeln vor Ort“

Am Projekt „Lotsenpunkte“ beteiligt sich der Caritasverband Euskirchen in Zusammenarbeit mit den Seelsorgebereichen St. Martin in Euskirchen und St. Peter in Zülpich. In den genannten Orten gibt es Anlaufstellen für Hilfesuchende. Getragen werden diese Stellen von Ehrenamtlichen, die von einer hauptamtlichen Kraft des Caritasverbandes und den Ehrenamtskoordinatoren in Euskirchen und Zülpich begleitet und unterstützt werden. In St. Martin in Euskirchen findet einmal in der Woche eine Sprechstunde für Hilfesuchende statt. In Zülpich gab es bisher einmal im Monat eine Sprechstunde im dortigen FAIRCAFÉ. Dieses Angebot wurde erweitert: am 12.6. wurde der Lotsenpunkt Zülpich neu eingeweiht. Es gibt ein Beratungsangebot an jedem Dienstag im FAIRCAFÉ und jeden Montag bei der Zülpicher Tafel.

Projekt „Gewinnung, Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen in den Einrichtungen des Caritasverbandes (und in den Pfarrgemeinden)“

Interessierte an ehrenamtlicher Arbeit im Bereich der Caritas werden beraten und nach Bedarf an die verschiedenen Bereiche innerhalb des Caritasverbandes oder der Pfarrgemeinden vermittelt.

Krankenhaushilfe

Krankenhaushilfegruppen („Grüne Damen“) im Bereich des Kreisdekanats Euskirchen gibt es in Euskirchen und Zülpich. Zu beiden Gruppen bestehen regelmäßige Kontakte u.a. durch Teilnahme an den Gruppentreffen. Der jährliche Begegnungstag aller Krankenhaushilfegruppen im Kreis Euskirchen fand am 04.09. im Kloster Steinfeld statt.

Zusammenarbeit mit den Fachbereichen

- Zusammenarbeit mit Hospizinitiative und Servicezentrum für Demenzerkrankte und deren Angehörige
- Begleitung der Caritas-Ehrenamtlichen im Seelsorgebereich St. Martin, Euskirchen
- Kontakte zu Ehrenamtlichen von „esperanza“ und zum Fachdienst „Frühe Hilfen“
- Informationsgespräche mit an ehrenamtlicher Arbeit Interessierten und Vermittlung in die verschiedenen Fachbereiche des Caritasverbandes
- Teilnahme an den Treffen der Kooperationspartner des Familienzentrums Zülpich

Mitarbeit im „Fachdienst Integration und Migration/Aktion Neue Nachbarn“

Die Gemeindecaritas war im Berichtsjahr für das monatliche Flüchtlingscafé in Flammersheim verantwortlich. Da die Besucherzahlen im Laufe des Jahres immer weiter zurückgingen, wurde das Café nach den Sommerferien eingestellt; Interessierte werden seitdem zu den Angeboten in der Euskirchener Kernstadt verwiesen.

Verschiedenes:

Mitarbeit in politischen Gremien der Stadt Euskirchen, im Vorstand des Kreiskatholikenrates und Leitung des Arbeitskreises „Karitatives Handeln“, in der Redaktion der Caritaszeitung, Bearbeitung von Anträgen der Aktion „Lichtblicke“, Koordination der Verteilung des Sammelmateri als für die Caritas Sommer- und Adventssammlung sowie der Hilfspakete der Kölnischen Rundschau im Kreisdekanat. Am 13.12. fand eine Adventsfeier für alle Ehrenamtlichen des Verbandes statt.

Offene Altenarbeit



Jubiläen in den Seniorenclubs des Kreisdekanats gehören zu den Terminen in der Offenen Altenarbeit der Caritas Euskirchen, die auch von unserem neuen Vorstand Martin Jost (2.v.l.) sehr gerne wahrgenommen werden.

Die Angebote im Bereich der Offenen Altenarbeit umfassen die Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs, Fortbildungen und Beratung von Multiplikatoren (Ehrenamtliche in Seniorenclubs), Teilnahme und Mitarbeit in der „Projektgruppe Freizeit/Kommunikation“ im Rahmen der Initiative der Stadt Euskirchen S.I.E. = Senioren in Euskirchen. Am 23.10. Teilnahme als Referent an der Podiumsveranstaltung zum Thema „Armut im Alter“. Zusammenarbeit mit verschiedenen Abteilungen des Diözesancaritasverbandes in Köln.

Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs

- Houverath
- Effelsberg
- Mutscheid/Rupperath
- Enzen

mit insgesamt 50 TeilnehmerInnen

Der Seniorenclub Stotzheim (Dienstagsrunde) feierte am 12.6. sein 50-jähriges Bestehen, die Leiterin des Clubs ist seit 40 Jahren als solche tätig.

Der Seniorenclub Derkum feierte am 22.10. sein 40-jähriges Bestehen, zwei der langjährigen Helferinnen wurden durch die Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes geehrt.

Arbeit mit Multiplikatoren

- Arbeitsgemeinschaft der Seniorenclubleiterinnen
- Persönliche Beratungen von Leiterinnen und Ehrenamtlichen

- Treffen im Caritasverband zu Themen der Seniorenarbeit

Themen waren am 19.06. Neuerungen im Gesundheitssystem und Angebote und Hilfen des Caritasverbandes; Austausch zu aktuellen Themen in den Seniorenclubs

Arbeit mit ZWAR-Gruppen

ZWAR-Gruppen bestehen in Bad Münstereifel (Höhengebiet), in Euskirchen (Kirchheim/Flammersheim/ Palmersheim) und in Zülrich.

Es gab telefonische und persönliche Beratung/Gespräche mit den GruppensprecherInnen.

Am 14.03. erfolgte die Gründung einer neuen ZWAR-Gruppe in einem Teil des Seelsorgebereichs „Erftmühlenbach“. Die Gruppe trifft sich seitdem alle zwei Wochen im Pfarrheim von Kleinbüllesheim.

Sonstiges

- Teilnahme an den Arbeitskreisen, Klausurtagung und Fortbildungen des Diözesancaritasverbandes zur Offenen Altenarbeit.
- Zusammenarbeit mit den Kommunen des Kreises Euskirchen im Rahmen von Einzelfallhilfe für Senioren.
- Teilnahme an Ökumenischen Seniorenorentagen in der Kernstadt Euskirchen.

Personen	
Klienten insgesamt	480
Männlich	55
Weiblich	425
Alter	
bis 40 Jahre	0
41-60 Jahre	20
über 60 Jahre	460
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	260
Weilerswist	60
Zülrich	70
Bad Münstereifel	39
Südkreis	51
Kreis Euskirchen (ges.)	480
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	480
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	20
Verheiratet	95
Geschieden	0
Getrennt	0
Verwitwet	365
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	40
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	440
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	20
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	460

Servicezentrum Demenz / Café Insel

Klienten	
Männlich	28
Weiblich	52
Alter	
bis 40 Jahre	1
41 - 60 Jahre	7
61 - 70 Jahre	7
71 - 80 Jahre	21
81 - 90 Jahre	33
über 90 Jahre	11
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	29
Weilerswist	1
Zülpich	15
Bad Münstereifel	31
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	79
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	80
Ausländer	0
Familienstand	
Ledig	12
Verheiratet	22
Geschieden	3
Getrennt	3
Verwitwet	40
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	40
Behörde	0
Soziale Dienste	40
Kirchliche Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	10
Pflegegrad 2	24
Pflegegrad 3	34
Pflegegrad 4	10
Pflegegrad 5	2



Auch 2018 konnte die Caritas Euskirchen erneut engagierte Ehrenamtliche zertifizieren, die erfolgreich an einer Fortbildung zum Thema demenzielle Erkrankung teilgenommen hatten.

Das Servicezentrum für Demenz dient der Betreuung von demenziell erkrankten Menschen und der Beratung ihrer Angehörigen, sowie der Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitern/Innen. Schwerpunktmäßig benötigen die Familien, die unser Servicezentrum aufsuchen, Informationen und Unterstützung bei:

- Betreuungsmöglichkeiten im häuslichen Bereich, sowie im „Café Insel“
- Fragen zu Kassenleistungen für Demenzerkrankte
- Hilfe bei Antragstellung zu Leistungen der Pflegeversicherung, Widerspruchsverfahren oder zu gesetzlichen Betreuungen
- Vermittlung ambulanter pflegerischer Versorgung
- Möglichkeiten der Vorsorge durch Patientenverfügungen

Viermal pro Woche werden Demenzerkrankte im „Café Insel“, 2 mal in Euskirchen einmal in Zülpich und einmal in Bad Münstereifel, in der Gruppe durch geschulte Helfer betreut, während die Angehörigen Besorgungen machen oder im belastenden Pflege-Alltag Luft holen können. Unsere Gäste werden durch ehrenamtliche Busfahrer und Begleiter/Innen zu Hause abgeholt. Wir beginnen unser zweistündiges Programm mit einer Kaffeetafel. Anschließend werden Gesellschaftsspiele und Bewegungsspiele gemacht, gebastelt, gesungen oder durch Anschauen von

Fotos alte Erinnerungen geweckt. Anlässlich unserer kulturellen Feste im Rheinland gibt es das ganze Jahr über besondere Highlights. Wir beginnen mit der Karnevals-session und laden das Dreigestirn für unsere Gäste ein. Es wird Ostern gefeiert, verschiedene Ausflüge unternommen, Besuche eines Therapiehundes, des Mundharmonika-vereins, sowie St. Martin und der Nikolaus erfreuen unsere Gäste. Durch den regelmäßigen und liebevollen Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir unseren Gästen einen Rahmen geben, der ihnen Sicherheit und Stabilität gibt.

Die Betreuung im häuslichen Bereich erfolgt durch qualifizierte Mitarbeiter/Innen. Die Nachfrage zur häuslichen Betreuung nimmt ständig zu, da der Anteil der Bevölkerung an Demenzerkrankten durch die demografische Entwicklung weiter steigt. Viele Familien benötigen Entlastung in der Betreuung ihrer Angehörigen. Unser Besuchsdienst ermöglicht, dass die Betreuung der Erkrankten im häuslichen Umfeld stattfindet und dadurch die Kontinuität des Tagesablaufs gewährleistet ist.

Unsere hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/Innen wollen Brücken bauen, um Menschen mit Demenz aus schwierigen Gefühlslagen herauszuführen, ihre Fähigkeit zur Kommunikation, körperlichen und geistigen Aktivität stärken.

Hospiz / Café Insel

Es stellt sich nicht die Frage, ob wir sterben, sondern WIE wir sterben. Dieses WIE steht im Zentrum unserer Hospizarbeit. Wir wollen Mut machen, Krankheit, Sterben und Abschiednehmen als Teil des Lebens anzunehmen. Seit diesem Jahr bieten wir sogenannte „Letzte Hilfe- Kurse“ an. In diesen vierstündigen Kursen lernen interessierte Bürgerinnen und Bürger das „kleine IXL der Sterbebegleitung“ und erfahren, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können.

Im Frühling haben wir mit 15 Teilnehmer/innen einen Befähigungs- und Ermutigungskurs gestartet. Dieser einjährige Kurs „Mit Abschied leben- heißt bewusst leben“ umfasst ca 120 Std. Es ist erfreulich, dass immer wieder Menschen bereit sind, sich mit dem Thema schwere Krankheit, Tod, Sterben und Trauer intensiv zu beschäftigen und sich im Anschluss daran für eine ehrenamtliche Tätigkeit in unserem Hospizdienst entscheiden.

So kommen inzwischen mehr als 80 befähigte ehrenamtlich Mitarbeitende als Hospiz- und Trauerbegleiter/innen zum Einsatz.

Die unterschiedlichen Dienste und Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung im Kreis Euskirchen arbeiten eng zusammen. So steht von der frühzeitigen Beratung und Unterstützung zu Krankheitsbeginn, über die Begleitung bei Fortschreiten der Erkrankung bis hin zur nachgehenden Trauerbegleitung kontinuierlich Hilfe bereit.

Ein wesentlicher Baustein in diesem Netzwerk ist das Service-Zentrum Hospiz und Demenz des Caritasverbands Euskirchen. Angepasst an die Bedürfnisse der Kranken und ihrer Angehörigen können wir Unterstützungsangebote über einen längeren Zeitraum oder für akute Krisenzeiten anbieten.

Wir sind Kooperationspartner des Hospizes des Marienhospitals. Unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden begleiten

dort Gäste und deren Angehörige. Wir engagieren uns bei den dort stattfindenden Gedenkgottesdiensten und den Feiern.

Einmal monatlich treffen wir uns mit den Netzwerkpartnern im Marienhospital zur Palliativkonferenz, um die Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

Der Caritas-Hospizdienst ist aktives Mitglied in NEST e.V. - Netzwerk im Kreis Euskirchen für Sterbe- und Trauerbegleitung.

Nachdem in der Vergangenheit überwiegend Tumorpatienten im Mittelpunkt der Hospizarbeit standen, kommen nun auch die oft hochbetagten, multimorbid erkrankten Menschen in den Genuss einer palliativen und hospizlichen Versorgung.

Regelmäßig einmal wöchentlich sind wir in einigen Pflegeheimen vor Ort. Gemeinsam mit diesen Einrichtungen versuchen wir, den Gedanken einer palliativen Versorgung und einer hospizlichen Haltung in die Abläufe dieser Häuser zu implementieren.

Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelingt dies immer besser.

In der Begegnungsstätte „Café Insel“ treffen sich

- Befähigungskurse für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen (in Kooperation mit dem kath. Bildungswerk)
- die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen zur Praxisbegleitung und Supervision.
- Trauernde zum Trauercafé
- Trauernde zum Kochen – „Süppchen für die Seele“
- eine Trauergruppe „Der Trauer Raum geben“
- ein Gesprächskreis für Angehörige nach Suizid (NIGA)
- Selbsthilfegruppen für Tumorpatient/innen und chronisch Kranke

Zusätzlich bieten wir in Zülrich in Kooperation mit St. Peter ein Trauercafé im Fair-Café an.

Klienten	
Männlich	64
Weiblich	177
Alter	
Bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	3
41-50 Jahre	8
51-60 Jahre	8
über 60 Jahre	221
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	62
Weilerswist	4
Zülrich	126
Bad Münstereifel	35
Südkreis	13
Kreis Euskirchen (ges.)	240
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	241
Ausländer	0
Flüchtling	0
Familienstand	
Alleinlebend	29
nicht Alleinlebend	212
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	21
Angehörige	49
Arzt	4
Heim	135
Pflegedienst	3
Krankenhaus	6
Betreuer	5
Sonstige	18

Migrationserstberatung für Erwachsene	
Klienten	
Männlich	150
Weiblich	75
Alter	
bis 20 Jahre	11
21-30 Jahre	69
31-40 Jahre	104
41-50 Jahre	38
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	3
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	91
Weilerswist	21
Zülpich	30
Bad Münstereifel	19
Südkreis	56
Kreis Euskirchen (ges.)	217
Außerhalb Kreis Eusk.	8
Nationalität	
Deutsch	4
Ausländer	29
Flüchtlinge	192
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	76
Verheiratet	139
Geschieden	3
Getrennt	5
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	158
Privatperson	12
Behörde	18
Soziale Dienste	25
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	12
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	39
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	159
Sonstige	25

Caritaszentrum für Migration und Flüchtlingshilfe

Die offene Begegnungsstätte „Café International“ ist der Mittelpunkt des Caritaszentrums für Migration und Flüchtlingshilfe. Das Café ist von Montag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr für den Besucherverkehr geöffnet, die tägliche Besucherzahl schwankt zwischen 50-60 Personen. Außerhalb der regulären Öffnungszeiten werden die Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Treffen ehrenamtlicher Gruppen und Projekte genutzt.

Neben dem offenen Treff finden während der Öffnungszeiten interkulturelle und freizeitpädagogische Veranstaltungen, (niedrigschwellige) Sprachkurse, ein Sprachcafé und eine Leserunde für geflüchtete Menschen und Einheimische statt. Ehrenamtliche HelferInnen verschiedener Nationen unterstützen die hauptamtlichen AnsprechpartnerInnen. Das Café fungiert weiter als Clearing- und Lotsenstelle für die angegliederten Beratungsstellen.

Beratungsstelle der regionalen Flüchtlingsberatung

Die Beratungsstelle für geflüchtete Menschen wurde 2018 von insgesamt 94 Klienten, aus 32 verschiedenen Herkunftsländern, in 1.211 Beratungen aufgesucht. Die am stärksten vertretenen Nationalitäten waren Irak, Nigeria, Iran, Syrien, Afghanistan, Bangladesch, Guinea, Ghana, Marokko und Pakistan. Die Beratungsanliegen der Asylsuchenden und Geflüchteten wiesen eine große inhaltliche Bandbreite auf. Am häufigsten traten auf:

- Fragen zum Aufenthaltsrecht und zum Asylverfahren
- Wohn- bzw. Unterbringungsangelegenheiten wie beispielsweise Umverteilungen oder auch Anträge für einen Wohnraumwechsel oder eine Einzelunterbringung
- Familienzusammenführungen
- Pass- und Dokumentenbeschaffung
- Unterstützung bei der Klärung/ Sicherung der sozialen und wirtschaft-

lichen Verhältnisse, AsylbLG und im Zusammenhang mit SGB II/ XII wie z.B. zunehmender Verschuldung (Schuldenregulierung)

- Beratung und Unterstützung bei alltäglichen lebenspraktischen Anliegen, wie z.B. Antragshilfen und der Vermittlung an andere Fachdienste. Aber auch die Förderung des Spracherwerbs, Ausbildungs-/ Arbeitssuche, Problemen am Arbeitsplatz und Hilfestellungen bei der Arbeitsplatzsicherung.
- Hilfen in psychosozialen Notlagen und Konflikten, wie Gesundheitsproblemen, psychischen Problemen und Traumatisierungen, sowie bei Partnerschafts- und Familienproblemen.

Die Beratungsstelle ist im stetigen Austausch mit Behörden des Kreises (Ausländerbehörde, Kommunales Integrationszentrum, Jugendamt), der Stadt und den vereinzelt Gemeinden, dem BAMF und der Bezirksregierung in NRW, sowie mit Rechtsanwälten, Ärzten und Psychologen, auch über das Kreisgebiet hinaus. Zudem steht sie in Kontakt mit anderen sozialen Institutionen und vermittelt auch verbandsinterne Hilfeangebote, wie beispielsweise die Angebote von Esperanza und der Suchtberatung.

Migrationserstberatung für Erwachsene

Das Beratungsangebot richtet sich an erwachsene Zuwanderer über 27 Jahren mit einer Bleibeberechtigung bzw. Aufenthaltserlaubnis.

Die Beratung erfolgt nach dem Case Management, welches mit einer bedarfsorientierten Einzelfallbegleitung arbeitet.

Flüchtlinge mit einer Bleibeperspektive aus den Herkunftsländern Syrien, Iran, Irak, Eritrea und Somalia erhielten über das Bundesamt für Migration eine Sonderstellung beim Zugang zu Integrationskursen. Auf Antrag erhalten sie einen schnelleren Zugang zum Spracherwerb.

Die Beratungsstelle führte bei 225 Klienten eine Beratung durch. Davon wurde bei 130 Personen ein Case Management durchgeführt.

Beratungsthemen waren:

- Verbesserung der Deutschkenntnisse
- Soziale Unterstützungsleistungen;
- Existenzsicherung/ wirtschaftliche Situation
- Arbeitslosigkeit/ Arbeitssuche
- Berufliche Integration
- Anerkennung von Berufsabschlüssen
- Aufenthaltsrechtlich/ rechtlicher Status
- Gesundheitliche Probleme
- Ausbildung/ Studium und familiäre Probleme

Pro Beratungskontakt ergeben sich im Durchschnitt vier Leistungen.

Die Verbesserung der Deutschkenntnisse ist das wichtigste Einzelthema in den Beratungen. Bei der Förderung der beruflichen Integration standen Fragen zur Anerkennung ausländischer Bildungs-, Berufsabschlüsse und berufliche Qualifikation im Fokus. Hierzu fanden direkte fallbezogene Gespräche mit der Arbeitsverwaltung, Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen, IHK und HWK statt. Aufgrund lückenhafter Deutschkenntnisse vieler Migranten, welche ein Verständnis behördlichen Schriftverkehrs erschwert, bilden ehrenamtliche ÜbersetzerInnen eine wichtige Brücke zum Verständnis für diese Personengruppe.

Unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit ist die Kooperation und Vernetzung mit Akteuren auf dem Gebiet der Integration von Zuwanderern in der Region. Zum Netzwerk gehören: Bundesamt für Migration, DRK, Jobcenter Eu-aktiv, Integrationskursträger, Ausländeramt, Sozialämter, Rechtsanwälte und ehrenamtliche Helfer.

Verfahrensberatung und Beschwerdemanagement

Im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Beratung von Flüchtlingen“ des Landes NRW werden seit Ende 2016 AsylbewerberInnen in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) Euskirchen II in der Thomas-Esser-Straße 33–41 durch

die Caritas Euskirchen beraten. Die Beratungsstelle deckt dabei zwei Bereiche ab, die Asylverfahrensberatung sowie das Beschwerdemanagement.

Die Aufgaben bzw. Tätigkeiten der Verfahrensberatung bestehen darin, AsylbewerberInnen hinsichtlich ihrer Rechte und Pflichten im Asylverfahren zu beraten sowie Zuständigkeiten und Fristen zu erläutern, sie ggfs. auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorzubereiten, Beratung und Beistand im Falle eines negativen Asylbescheides zu leisten, Fragen rund um die kommunale Zuweisung zu klären, Beratung hinsichtlich einer möglichen Familienzusammenführung zu leisten, sowie rückkehrwilligen Personen den Kontakt zur Rückkehrberatungsstelle zu vermitteln.

Haben BewohnerInnen der ZUE Beschwerden oder fühlen sich ungerecht behandelt, ist das Beschwerdemanagement zuständig. Abhängig von der Art der Beschwerde können die Probleme intern gelöst werden. Für gravierende Probleme gibt es eine überregionale Koordinierungsstelle, an welche die Beschwerde weiter getragen werden kann.

Im Vergleich zum Vorjahr (2017) besteht die ZUE Euskirchen nun aus zwei Gebäuden, die im Regelbetrieb Platz für 500 BewohnerInnen bietet. Frauen und Familien sind im Haus 33, alleinreisenden Männern im Haus 41 untergebracht. Die immer längere Verweildauer sowie der Druck der öffentlichen Debatte um Asyl und Migration führen vermehrt zu psychischen Auffälligkeiten und Konflikten unter den Bewohnern.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Stellen im Haus ist für die BewohnerInnen zielführend und vereinfacht die Arbeit der Berater. Beratungen können selten in Deutsch geführt werden. Den BeraterInnen steht ein Pool von SprachmittlerInnen zur Verfügung, die entweder über das Kommunale Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) des Kreises Euskirchen oder über den Sprachmittlerpool der Firma bikup gGmbH in Köln angefordert werden können.

Regionale Flüchtlingsberatung	
Klienten	
Männlich	67
Weiblich	27
Alter	
bis 20 Jahre	3
21-30 Jahre	38
31-40 Jahre	34
41-50 Jahre	10
51-60 Jahre	9
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	49
Weilerswist	8
Zülpich	14
Bad Münstereifel	10
Südkreis	8
Kreis Euskirchen (ges.)	89
Außerhalb Kreis Eusk.	5
Nationalität	
Deutsch	0
Ausländer	0
Flüchtlinge	94
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	54
Verheiratet	22
Geschieden	0
Getrennt	16
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	83
Privatperson	0
Behörde	6
Soziale Dienste	5
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	12
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	82

Verfahrensberatung / Beschwerdemanagement	
Klienten	
Männlich	309
Weiblich	78
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	104
31-40 Jahre	145
41-50 Jahre	122
51-60 Jahre	15
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	387
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	387
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	0
Ausländer	0
Flüchtlinge	387
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	K.A.
Verheiratet	K.A.
Geschieden	K.A.
Getrennt	K.A.
Verwitwet	K.A.
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	387
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
AsylbLG	387

Im Jahr 2018 wurden in der Verfahrensberatung 316 Personen in 706 Beratungsterminen zu 815 Themen zu beraten. Ferner gab es 556 sonstige Beratungen (zu Themen mit Schwerpunkt außerhalb des eigentlichen Tätigkeitsbereichs). Die überwiegende Zahl der beratenen Personen war männlich und im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Die Klienten kamen aus 23 Nationen. Die Beschwerdestelle nahm im Laufe des Jahres 59 Beschwerden von 71 betroffenen Personen entgegen.

Rückkehrberatung

Die Rückkehrberatung richtet sich an anerkannte Flüchtlinge, abgelehnte Asylbewerber, Bürgerkriegsflüchtlinge, illegale Opfer von Zwangsprostitution oder Menschenhandel, sowie an andere Ausländer, die in ihr Heimatland zurückkehren wollen oder ihre Lebensperspektiven in Deutschland und im Herkunftsland abwägen möchten, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Das beinhaltet unter anderem die Recherche über die Chancen der Reintegration im Herkunftsland, eventuell Kontakte zu den Reintegrationsscouts, sowie die Abwicklung der Ausreise, die Beantragung von finanziellen Hilfen über IOM im Rahmen des REAG-GARP Programms.

Die Rückkehrberatung erfolgt unabhängig, vertrauensvoll und ergebnisoffen.

Arbeitsschwerpunkte waren:

- Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung
- Überprüfung der aufenthaltsrechtlichen Situation und ggf. noch vorhandene rechtliche Optionen
- Klärung ob hier noch Hilfsangebote zum besseren Start im Herkunftsland möglich sind (Start Hope@home)
- Klärung der Situation im Heimatland
- Klärung der Ausreisefristen
- Unterstützung und Beschaffung von Reisedokumenten
- Vermittlung und Beantragung finanzieller Hilfen (IOM, REAG-GARP Programm)
- Vermittlung von Kontakten und Adressen im Herkunftsland

- Vermittlung von Nachbetreuung im Herkunftsland
- Unterstützung bei der Vermittlung medizinischer und psychiatrischer Hilfen im Herkunftsland
- Vermittlung von Rückkehrprojekten im Herkunftsland
- Unterstützung bei der Ausreise

Im Mittelpunkt steht immer die Entwicklung einer tragfähigen und nachhaltigen Lebensperspektive in den Herkunftsländern. 2018 wurden 64 Ausreisewillige, Einzelpersonen, Ehepaare und Familien, beraten. Die Zahl der Mehrpersonenberatungen war höher, als die der Einzelpersonen. Die meisten Klienten suchten die Beratungsstelle mindestens dreimal auf. Tatsächlich ausgereist sind 8 Einzelpersonen, 8 Ehepaare und 7 Familien. Die Beratungsgespräche wurden in der Regel mit DolmetscherInnen geführt.

Die netzwerkorientierte Arbeit ist für die Beratungsstelle von großer Bedeutung. Sie steht im regen Austausch mit dem Ausländeramt, den Sozialämtern der Kommunen des Kreises Euskirchen sowie dem Jobcenter und den Zentralen Erstaufnahmeeinrichtungen (ZUE).

Aktion Neue Nachbarn

Die Aktion Neue Nachbarn wurde durch das Erzbistum Köln ins Leben gerufen, um ehrenamtliche Hilfen für geflüchtete Menschen zu unterstützen, zu koordinieren, zu akquirieren und zu qualifizieren. Im Lauf des Berichtszeitraums lag Schwerpunkt der Arbeit erneut auf Hilfen zur Integration Geflüchteter.

Kommunale / innerkirchliche Vernetzung

- Organisation und Moderation des Runden Tisches der Stadt Euskirchen: vierteljährliche Vernetzung aller hauptamtlichen Akteure der Flüchtlingshilfe
- Vernetzung der Ehrenamtlichen im Kreisdekanat durch den Ehrenamtskoordinator
- Enge Zusammenarbeit mit der Stadt Euskirchen und dem Kommunalen

Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) Euskirchen

- Enge Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Martin in Euskirchen
- Teilnahme als Veranstaltungsträger in Kooperation mit KoBIZ, Caritasverband Region Eifel, DRK, Jugendmigrationsdienst an der interkulturellen Woche 2018

Fortbildung für Ehrenamtliche

Monatliche Fortbildungen für ehrenamtliche Helfer/innen. Teilnehmerzahlen zwischen 15 und 50. Die Veranstaltungen wurden vom Katholischen Bildungswerk und dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Euskirchen gefördert.

Deutschkurse

Neben sogenannten niederschweligen Deutschkursen fanden für Geflüchtete ohne lateinische Schriftkenntnisse oder ohne schulische Vorbildung Alphabetisierungskurse und niederschwellige Kurse bis zum Sprachniveau B2 statt. Im Berichtszeitraum wurden rund 500 Unterrichtsstunden durch ehrenamtliche Kräfte abgedeckt. Mit Hilfe des Katholischen Bildungswerkes wurden zusätzlich qualifizierende Kurse mit professionellen Deutschlehrern durchgeführt. Diese umfassten ca. 4.000 Unterrichtsstunden.

Ehrenamtliche Paten

In Abstimmung mit den Beratungsstellen werden ehrenamtliche Paten als Begleiter der Flüchtlinge gewonnen. Sie unterstützen die Geflüchteten bei Behördengängen, Arztgesprächen, auf der Wohnungssuche oder Arbeitssuche. Dekanatsweit sind etwa 90 Personen ehrenamtlich tätig, die in unterschiedlicher Häufigkeit Kontakt zu uns haben. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Aktion des Erzbistums „Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz“ gerichtet. Hier wurden besonders Jobpaten in der Begleitung Geflüchteter in den Arbeitsmarkt tätig.

Koordinationsaufgaben

„Aktion Neue Nachbarn“

Termine, Kontakte zu Runden Tischen, Arbeitskreisen, ehrenamtlichen Helferkreisen im Kreisdekanat Euskirchen: 160 Kontakttermine

Integrationsagentur

Seit 2017 ist die Caritas Euskirchen Trägerin einer Integrationsagentur (IA). Integrationsagenturen haben das Anliegen, die gesellschaftliche Teilhabe von zugewanderten Menschen zu verbessern und das friedliche und respektvolle Miteinander zu stärken. Sie werden durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW gefördert.

Sie fördern Bürgerschaftliches Engagement, arbeiten sozialraumorientiert, leisten bzw. initiieren Antidiskriminierungsarbeit und fördern die Interkulturelle Öffnung der Gesellschaft. Die IA der Caritas Euskirchen arbeitet eng vernetzt mit den weiteren Diensten des Caritaszentrums für Migration und Flüchtlingshilfe, insbesondere mit der Aktion Neue Nachbarn ergeben sich viele Synergieeffekte. Ebenso ist die Integrationsagentur mit allen relevanten Akteuren in der Region im stetigen Austausch. Die IA beteiligte sich im Berichtszeitraum als Netzwerk- und Kooperationspartner am kreisweiten Fachtag „Kompetenz Integration“, hier war sie in die Planung und Durchführung eingebunden und bot in Kooperation mit der Aktion Neue Nachbarn und der Caritas für die Region Eifel den Workshop „Willkommenskultur war gestern - Integration ist heute“ an. Weiter war sie am kreisweiten Fachtag „Unsere Werte - Eure Werte“ mit dem Workshop „Sprich los - Klartext gegen Vorurteile“ beteiligt. Die IA war an der Planung und Durchführung des „Euskirchener Friedenstag“ sowie der „Interkulturellen Woche 2018“ beteiligt. Sie nahm als Kooperationspartnerin am Kreisprojekt „Willkommen bei Freunden“ zum Empowerment junger Geflüchteter teil. Über das Projekt „Sprich los - Klartext gegen Vorurteile“ konnten an drei weiterführenden Schulen 113 SchülerInnen erreicht und sensibilisiert werden. Das Projekt „Wie geht Deutschland?“ zur Wertevermittlung insbesondere an Frauen und Familien erreichte 85 neuzugewanderte Personen. Das Projekt „Mieterführerschein“ erreichte, in Kooperation mit Verbraucherzentrale, Jobcenter und EUgebau, 85 MigrantInnen.

Rückkehrberatung	
Klienten	
Männlich	60
Weiblich	8
Alter	
bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	26
31-40 Jahre	20
41-50 Jahre	11
51-60 Jahre	7
über 60 Jahre	2
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	21
Weilerswist	10
Zülpich	8
Bad Münstereifel	15
Südkreis	13
Kreis Euskirchen (ges.)	67
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	0
Ausländer	0
Flüchtlinge	68
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	31
Verheiratet	25
Geschieden	2
Getrennt	9
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	31
Privatperson	0
Behörde	21
Soziale Dienste	5
Kirchl. Dienste	3
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	2
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	5
Sonstige	61

Zusatzjob Plus - Arbeitsgelegenheit (AGH)	
Klienten	
Männlich	4
Weiblich	11
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	3
31-40 Jahre	5
41-50 Jahre	2
51-60 Jahre	5
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	1
Südkreis	2
Kreis Euskirchen (ges.)	15
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	15
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	10
Verheiratet	1
Geschieden	3
Getrennt	1
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	15
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	15
Eingliederung SGBXII	0
Sonstige	0

Zusatzjob Plus - Arbeitsgelegenheit (AGH)

Seit vielen Jahren bietet der Caritasverband Euskirchen verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Menschen an. Was früher unter „Zusatzjob plus“ oder „Ein-Euro-Job“ durchgeführt wurde, gehört nun als sog. „Arbeitsgelegenheit (kurz AGH)“ zum Arbeitsmarktprogramm der Jobcenter.

Mit AGH sollen arbeitsmarktferne Menschen ihre Beschäftigungsfähigkeit erhalten bzw. wiedererlangen und Integrationsfortschritte erzielen. AGH begründen kein Arbeitsverhältnis und stellen keine Gegenleistung für erbrachte Sozialleistungen dar. AGH sollen eine (soziale) Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen und als mittelfristige Brücke das Ziel einer Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen.

Auch im Jahr 2018 haben wir diese Maßnahmen durchgeführt. Dem Caritasverband wurden für das komplette Jahr 12 Teilnehmerplätze vom Jobcen-

ter eu-aktiv bewilligt. In der Regel erhielten die TeilnehmerInnen einen Integrationsvertrag für sechs Monate, der jedoch in Absprache mit den jeweiligen Vermittlungsfachkräften vom Jobcenter in den meisten Fällen noch einmal verlängert wurde.

Für die ProjektteilnehmerInnen bedeutet die Teilnahme an der Maßnahme häufig wieder einen Einstieg in einen regelmäßigen Tagesablauf. Zusätzlich hatten sie die Möglichkeit, durch eine regelmäßige und engagierte Teilnahme im Projekt, eine Führerscheinförderung durch das Jobcenter zu erhalten. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen der TeilnehmerInnen gerecht zu werden, können wir ihnen innerhalb des Caritasverbandes unterschiedliche Tätigkeitsfelder anbieten: im soziale Kleiderladen „Stoffwechsel“, im Möbellager, in der Tagespflege für Senioren, dem Projekt Stromspar-Check, und der Beschäftigungsmaßnahme MO.SE.S.+.

Zusatzjob Stromspar-Check

Im Berichtsjahr konnte das Projekt Stromspar-Check sein 10-jähriges Jubiläum in Euskirchen begehen. Ziel des Projektes ist die Energie- und Wasserberatung durch geschulte, langzeitarbeitslose Menschen, um Kosten und Emissionen zu reduzieren. Bei den Einsätzen werden vor Ort Soforthilfen (Energiesparlampen, Energy-Saver, Wasserspar-Duschköpfe etc.) kostenlos an sozial benachteiligte Haushalte verteilt und eingebaut.

Die Finanzierung des Projektes läuft weiterhin über das Bundesumweltministerium (BMU) in Kooperation mit dem Bundesverband für Klimaschutz und in Koordination durch den Deutschen Caritasverband. Der Stromspar-Check wird lokal in Kooperation mit dem Jobcenter Eu-aktiv durchgeführt. Erneut wurden für 2018 sechs Maßnahmenplätze in Rahmen von Arbeitsgelegenheiten mit Mehrauf-

wandsentschädigung bewilligt. Im Projekt werden Langzeitarbeitslose zu Stromsparhelfern qualifiziert und führen in einkommensschwachen Haushalten kostenlos einen Stromsparmcheck durch. Darüber hinaus informieren sie über Einsparmöglichkeiten und stellen kostenlose Einsparhilfen zur Verfügung. Die Beratung in den Haushalten erfolgt jeweils durch Zweierteams.

Da sich dieses Projekt auch als arbeitsmarktpolitisches Instrument etabliert hat, wird das Jobcenter EU-aktiv die Teilnehmerzahl 2019 von 6 auf zukünftig 8 Personen erhöhen. Das wiederum erhöht die Kapazitäten für unsere Vor-Ort-Termine und es können damit mehr Haushalte erreicht und Stromspar-Checks durchgeführt werden. Auch der Kreis Euskirchen fördert dieses Projekt. Mit dieser Unterstützung können wir dankenswerterweise

eine Finanzierungslücke deutlich reduzieren. Das Projekt erreicht seit Jahren kontinuierlich viele sozial benachteiligte, von Energiearmut besonders bedrohte Haushalte, wie der Drei-Jahres-Vergleich deutlich macht:

	2016	2017	(Okt.) 2018
Anzahl der Checks (Haushalte)	205	273	226
Anzahl der Soforthilfen	2.621	3.474	3.233
jährliche Einsparung pro Haushalt (in €)	163	149	197
Einsparung gesamt (in €)	33.415	40.677	36.630

Die Auswahl von passenden und vor allem motivierten StromsparhelferInnen ist weiterhin schwierig, dennoch konnten alle TeilnehmerInnenplätze besetzt werden. Die Fluktuation im Jahreslauf war gering, sodass durchgängig fünf bis sechs engagierte StromsparhelferInnen zur Verfügung standen. Im Berichtszeitraum absolvierten, bis auf eine Ausnahme, neun motivierte TeilnehmerInnen die Arbeit im Projekt sehr zuverlässig und gewissenhaft. In insgesamt 226 Haushalten konnten Stromspar-Checks durchgeführt werden. Die Starterpakete, welche die StromsparhelferInnen den Klienten kostenlos zur Verfügung stellen konnten, motivierte die ProjektteilnehmerInnen zusätzlich. Der eigene Erfahrungshorizont war insoweit für sie hilfreich, als dass sie im Umgang mit den Klienten sehr verständnisvoll und empathisch reagieren konnten. Während ihrer Tätigkeit erhielten sie von Seiten des

Caritasverbands eine individuelle sozialpädagogische Betreuung, die bei der Heranführung an die Anforderungen eines geregelten Arbeitsalltags helfen sollte. Zusätzlich wurden sie von einem Mitarbeiter begleitet und angeleitet, der selbst ehemaliger Stromsparhelfer ist und über das Projekt den Weg in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis beim Verband gefunden hat. Dieser war auch für die Akquise der zu beratenden Haushalte und die Einsatzplanung zuständig. Ferner kontrollierte er regelmäßig den Verlauf der Checks und überwachte die Einträge in der Datenbank. Durch die Vermittlung theoretischer Kenntnisse und die praktische Anleitung bei den ersten Hausbesuchen durch den Referenten des eaD erhielten die Teilnehmer ein Selbstverständnis, das von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit geprägt ist. Ab dem 01.04.2019 geht das Projekt in die nächste Phase. Unter dem Titel „Stromspar-Check Aktiv“ werden die bisherigen, bewährten Maßnahmen durch den Baustein „Abfallvermeidung“ ergänzt. Durch die Beratung zum Nutzungsverhalten und Einbau von Soforthilfen sollen Haushalte mit geringem Einkommen weiter entlastet werden. Mit der Qualifizierung der langzeitarbeitslosen Teilnehmer zu Serviceberatern unterstützt das Projekt zugleich deren Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt.



Zusatzjob Stromspar-Check	
Klienten	
Männlich	8
Weiblich	0
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	3
31-40 Jahre	0
41-50 Jahre	0
51-60 Jahre	4
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	6
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	1
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	8
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	8
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Familienstand	
Ledig	7
Verheiratet	0
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	8
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	8
Sonstige	0

Caritasvorstand Martin Jost (l.) und Mario Ramos überreichten zum Jubiläum Iris Poth, Leiterin der Stabsstelle Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen, einen symbolischen Scheck über knapp 5.000 Tonnen eingespartes CO².

Sozialkaufhäuser

Möbelkino

Seit vielen Jahren bieten wir in unseren sozialen Möbelläden Hochstraße und Alte Gerberstraße gebrauchte, aber noch gut erhaltene Möbel an. Das Angebot richtet sich insbesondere an Empfänger von Arbeitslosengeld II, Grundsicherung und Menschen mit einem niedrigen Einkommen.

Die vier MitarbeiterInnen des Möbellagers werden durch TeilnehmerInnen aus dem Projekt Zusatz plus und Menschen, die gemeinnützige Arbeit ableisten müssen unterstützt.

Zu den Aufgaben der MitarbeiterInnen des Möbellagers gehören die Abholung von Möbelspenden und deren Auslieferung an bedürftige Mitbürger, kleinere Reparaturen oder Verschönerungen an den Möbeln sowie die ansprechende Präsentation der Waren in den beiden Lagern. Des Weiteren erhalten wir vorwiegend von den Sozialämtern und der gemeinnützigen Baugesellschaft Aufträge für Umzüge und Wohnungsraumumgen.

Für die Projektteilnehmer steht das Erlernen von Schlüsselqualifikationen wie z.B. Teamfähigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit im Vordergrund. Zusätzlich können sie durch den täglichen Kontakt zu den Spendern und Empfängern intensiv den Umgang mit Kunden einüben.

Ein Mitarbeiter des Möbellagers fährt regelmäßig in den Außendienst und begutachtet die angebotenen Möbel. Zum einen werden nur Möbel abgeholt, die noch gut erhalten sind und zum anderen dem individuellen Bedarf der bedürftigen Kunden entsprechen.

Das Spendenaufkommen von großen Couchgarnituren, Schrankwänden und Möbeln im Stil „Eiche rustikal“ ist besonders groß. Diese entsprechen nicht den Anforderungen unserer Kunden, die durch Jobcenter bzw. die Sozialämter nur kleine Wohnungen finanziert bekom-

men. Dies stößt zunehmend auf Unverständnis bei den Spendern. So werden überwiegend Küchenzeilen, Kleinmöbel, Schränke und Betten benötigt.

Nach diesen Möbeln suchten verstärkt auch die Kommunen, um Unterkünfte für Flüchtlinge einzurichten. Zusätzlich ist die Nachfrage nach Elektrogeräten, insbesondere Waschmaschinen und der sogenannten „weißen Ware“ sehr groß. Es war auch im vergangenen Jahr auffallend, dass die Ansprüche der Kunden nach modernen Möbeln anstiegen. Dies hängt sicherlich auch mit der Konkurrenz durch Möbelhäuser/-discountern mit einem sehr günstigen Warenangebot in der näheren Umgebung zusammen.

Dennoch gibt es weiterhin eine hohe Bereitschaft vieler BürgerInnen, gut erhaltene Gegenstände gezielt an den Caritasverband abzugeben, um ihnen eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Verwendungsmöglichkeit zu geben.

Stoffwechsel 33

Der soziale Kleiderladen „Stoffwechsel 33“ wurde auch im Jahr 2018 rege von Spendern und Kunden in Anspruch genommen. Das ständig wechselnde Angebot enthält eine große Auswahl an Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung sowie Schuhen. Zusätzlich finden die Kunden hier Gardinen, Decken, Kissen, Handtücher, Bett- und Tischwäsche, Koffer, Schulranzen und Accessoires. Zum ständigen Angebot gehören ferner saisonale Kleidungsstücke wie Winterbekleidung, Bademoden, Karnevalskostüme und Kommunionkleider/-anzüge. Gut erhaltene Kinderbücher, Spielsachen und Stofftiere werden in der Regel kostenfrei an bedürftige Kinder weiter gegeben. Im Vorfeld werden alle Spiele und Puzzle auf ihre Vollständigkeit und Funktion überprüft.

Neben der kundenorientierten Beratung liegt ein besonderes Augenmerk

auf der jahreszeitlich entsprechenden Dekoration der Schaufenster. Diese baut Hemmschwellen bei potentiellen Kunden ab und trägt so zur Akzeptanz des Angebots bei der Klientel bei. Daneben fungieren die Mitarbeiterinnen als erste Ansprechpartnerinnen für die Projektteilnehmerinnen der Maßnahme „Zusatzjob plus“. Sie leiten diese im Lager und Verkaufsbereich professionell an. Durch den Verkauf und die Bedienung einer elektronischen Kasse können die Projektteilnehmerinnen Erfahrungen im Umgang mit Kunden sammeln. Wir sprechen hier gerne von einem Arbeitsprojekt unter realen Bedingungen: Durch das täglich wechselnde Angebot frequentieren viele unserer Stammkunden mindestens einmal wöchentlich, manche sogar täglich den Sozialladen. Unsere MitarbeiterInnen können diese individuell beraten und teilweise schon beim Auspacken von Spenden einem möglichen Abnehmer zuordnen. Es werden aber auch immer wieder Neukunden auf den Stoffwechsel aufmerksam.

Viel Zeit erfordert die Durchsicht und Prüfung aller eingehenden Spenden auf Sauberkeit und Fehler. Gegebenenfalls wird die Kleidung gewaschen und falls notwendig, werden kleine Näharbeiten durchgeführt.

Auch im Berichtsjahr stieg die Nachfrage nach moderner und hochwertiger Markenkleidung. Dies widerspricht großteils unserem Spendenaufkommen, das überwiegend aus Kleidung von Senioren oder minderwertiger Ware besteht. Sorgen bereitet uns zudem die Konkurrenz von Discountern und Bekleidungsläden, die neue Ware im untersten Preissegment anbieten. Das Ergebnis ist „Fast Fashion“ – kleiner Preis und schlechte Qualität führt zu einem anderen Kaufverhalten – weitere Folge ist ein Rückgang qualitativ hochwertiger Kleiderspenden, die man im Secondhandbetrieb nochmals anbieten könnte.

BIG - Beschäftigung und Integration für Geflüchtete

Das Arbeitsprojekt BIG, durchgeführt in enger Kooperation von Kreisstadt und Caritas Euskirchen, bot Geflüchteten einen praktischen Arbeitseinsatz und eine sinngebende Tagesstruktur unter dem Motto „Fordern und Fördern“. Die Projektgruppe bestand zu Beginn des Berichtszeitraums aus 18 Männern. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Maßnahmenplätze wurde aufgrund der Entwicklung der Zuweisung von Geflüchteten in die Kreisstadt Euskirchen in weiteren Verlauf weiter Teilnehmer reduziert.

Die Wochenarbeitszeit betrug inklusive des theoretischen Unterrichts 39 Stunden. Die Teilnehmer wurden von der Kreisstadt Euskirchen zugewiesen und erhielten eine Mehraufwandsentschädigung in Höhe von 1,05 Euro pro Anwesenheitsstunde.

Ca. 80% der Arbeitszeit galten den Helfertätigkeiten bei z.B.

- der Pflege und Instandhaltung städtischer Gebäude, Wege und Grünanlagen.
- Beschneiden von Sträuchern, Hecken und Bäumen, Rasenpflege,
- Laubentsorgung
- Instandsetzung von Wegen und Außenflächen
- Maler- und Lackierarbeiten,
- Reparaturarbeiten
- Säuberungsarbeiten in Kindergärten und Schulen, Restaurierung von Schulmöbeln
- Straßenreinigung

Die Teilnehmenden wurden sozialpädagogisch betreut. An den regelmäßig einmal wöchentlich stattfindenden Schulungstagen wurden kontinuierlich und themenübergreifend Arbeitstugenden wie beispielsweise Kommunikationsfähigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Arbeitsmotivation, konstruktive Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit vermittelt. Refle-

xionsgespräche zu aktuellen Erfahrungen am Arbeitsplatz fanden als Gruppenangebot und bei Bedarf im Einzelgespräch statt.

Der Deutschunterricht unter besonderer Berücksichtigung des für den Arbeitseinsatz relevanten Vokabulars gehörte zum wöchentlichen Unterricht wie auch die Vermittlung europäischer Werte, Normen und Lebensformen. Lebenspraktische Kenntnisse und das Kennenlernen der hiesigen Infrastruktur waren ebenso Bestandteil der Lerneinheiten wie Aktivitäten zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Den Teilnehmenden wurde eine Mehraufwandsentschädigung in Höhe von einem Euro je geleisteter Beschäftigungsstunde gewährt. Die Auszahlung der Mehraufwandsentschädigung an die Teilnehmenden erfolgte über die Stadt Euskirchen.

Nach gutem Start im Mai 2016 erlebte die Maßnahme ab Mitte 2017 einen deutlichen Einbruch, weil sich folgende Rahmenbedingungen änderten:

- Nicht mehr genügend Neuzuweisungen von Teilnehmern
- Zuerkennung von Bleiberechten und damit Wechsel in der Rechtskreis SGB II
- Freiwillige Rückkehr in die Heimatländer von Personen ohne Bleiberecht
- Spezielle Förderangebote für Asylbewerber
- Teilnahme an Integrationskursen
- Arbeitsaufnahme (Praktikum, Ausbildung, Erwerbstätigkeit)

Manche Personen waren aufgrund von Krankheit nicht arbeitsfähig. In Einzelfällen wurde die Arbeit verweigert; daraufhin erfolgte Kürzungen der Regelleistungen blieben wirkungslos. Da sich das Projekt insgesamt bewährt hatte, wurde es in Absprache zwischen der Stadt Euskir-

chen und dem Caritasverband Euskirchen mehrfach verlängert. Aufgrund geringer, stagnierender Teilnehmerzahlen (2-3) wurde das Projekt zum 31.10.2018 beendet.

Ausblick auf MO.S.ES+

Im Berichtszeitraum haben konzeptionelle Vorarbeiten und Gespräche mit dem Jobcenter EU-aktiv, dem Kreis und der Kreisstadt Euskirchen für das geplante Projekt MO.S.ES+ stattgefunden. Im Fokus stehen Menschen, die aufgrund einer multiplen Problemlage sehr weit vom regulären Arbeitsmarkt entfernt sind, weil notwendige Voraussetzungen wie Arbeitssozialisation und Arbeitserfahrung kaum vorliegen.

Das Projekt soll an die Fachberatungsstelle und Tagesstätte für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen angegliedert und mit einer tagesstrukturierenden Maßnahme weiter ausgebaut werden. Auch das Streetworkprojekt MO.S.ES hat dort seinen Sitz. Integrationsleistungen in Form von Beschäftigung und Strukturprogramm sollen die vorhandenen Möglichkeiten ergänzen (Ausweitung von MO.S.ES, daher auch MO.S.ES+).

Der Einstieg in die Beschäftigung soll durch eine niedrigschwellige, also anforderungsarme Heranführung an eine Tätigkeit in Form einer regelmäßigen Tagesstruktur durch einfach erlernbare Beschäftigungen in einem angemessenen zeitlichen Rahmen erfolgen.

Dies können etwa Grünpflege und Umfeldsäuberung sein, in diesem Zusammenhang sind Patenschaften für Spielplätze denkbar. Das Projekt soll durch eine/n SozialarbeiterIn/-pädagogIn sowie einen handwerklichen Praxisanleiter begleitet werden.

Der Projektstart ist für Januar 2019 vorgesehen.

Verwaltung und Wirtschaft

Verwaltung und Wirtschaft

Nach der krankheitsbedingten Vakanz, beziehungsweise interimsmäßigen Besetzung des hauptamtlichen Vorstands in 2017 trat per 01.01.18 mit Herrn Martin Jost ein neuer Geschäftsführender Vorstand seinen Dienst beim Caritasverband Euskirchen an. Zum 01.04.18 wurde erstmalig ein zweiter hauptamtlicher Vorstand - aus den eigenen Reihen - berufen. Die Fachbereichsleitung Verwaltung und Wirtschaft betreute bis Ende 2018, aufgrund der krankheitsbedingten Vakanz der Koordinationskraft, weiterhin die Arbeitslosenmaßnahmen nach SGB II, gemeinsam mit dem neuen Vorstand.

Der Fachbereich Verwaltung und Wirtschaft versteht sich als interner Dienstleister für die Dienste und Einrichtungen sowie für die Geschäftsleitung. In dieser Funktion werden folgende Querschnittsaufgaben wahrgenommen: Finanzbuchhaltung, Controlling, Risikomanagement, Mittelanträge und -verwendung, Immobilienmanagement, EDV, Datenschutz, Zentrale, Materialbeschaffung und allgemeine Verwaltung.

Controlling / Projektförderung

Das Controlling erstellt die jährliche Wirtschaftsplanung, die quartalsweise Auswertung des Soll-/Ist-Vergleiches sowie die Erstellung von Statistiken, Kalkulationen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen. Die Vorbereitung und Begleitung der Jahresabschlussprüfung gehört ebenso dazu wie, in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, die Beantragung von Zuschüssen inklusive der fristgerechten Erstellung von den Nachweisen der Verwendung. In 2018 konnte das Beantragungsverfahren für drei Projekte mit jeweils dreijähriger Laufzeit, nach zum Teil mehrjähriger Vorbereitung, erfolgreich abgeschlossen werden.

Immobilienmanagement

Der Bereich Immobilienmanagement beinhaltet außer der Instandhaltung und Verwaltung aller Gebäude die Koordination der Handwerker, Hausmeister und Reinigungskräfte sowie die komplette EDV. Schwerpunkte in 2018 im Immobilienmanagement waren, wie im Vorjahr, die Renovierung des Wohnhauses für psychisch Erkrankte in Rupperath sowie die Renovierung des Treppenhauses und der Einbau einiger neuer Küchen in der WG Alte Gerberstraße.

Datenschutz

Das Thema Datenschutz wurde auch in 2018 konsequent fortgeführt. Die Datenschutzkoordinatorin konnte in Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten weitere Themen angehen. Der Schwerpunkt wurde durch die am 25. Mai 2018 in Kraft getretene EU-DSGVP festgelegt, welche die Erhebung, Verarbeitung und Speicherung von personenbezogenen Daten regelt. Datenverarbeitungsprozesse wurden überprüft, Informationen bzgl. der Verwendung von Daten von Klienten und Mitarbeiter erteilt und wenn nötig Einwilligungserklärungen zur Datenverwendung eingeholt.

EDV

Der Bereich EDV betrifft alle Gebiete des Verbandes und arbeitet daran, die internen Abläufe und Strukturen zu optimieren. Dieser in 2016 angefangene Prozess gestaltet sich sehr umfangreich und wird kleinschrittig über mehrere Jahre umgesetzt.

Ein Schwerpunkt bildete in 2018 die Ausstattung weiterer Einrichtungen mit WLAN für die BewohnerInnen und wird in 2019 fortgesetzt. Ein weiterer war die Umstellung von einem externen auf ein eigenes E-Mail-Gateway, das für die E-Mail-Kommunikation sowie die Spam- und Virenfilterung zuständig ist.

Dieser Schritt wurde durch die Einstellung dieser Dienstleistung durch den Provider notwendig.

Wirtschaftlichkeit

Nach wie vor steht die wirtschaftliche Ausrichtung des Verbandes im Fokus der Geschäftsleitung und es wird angestrebt, die einzelnen Dienste und Einrichtungen in Richtung Kostendeckung zu steuern. Dazu wurden gezielt Bereiche unter die Lupe genommen, optimiert und wo möglich Verhandlungen mit Kostenträgern geführt, etwa im Bereich der ambulanten Pflege, der Erziehungshilfen und einer stationären Einrichtung für psychisch erkrankte Menschen.

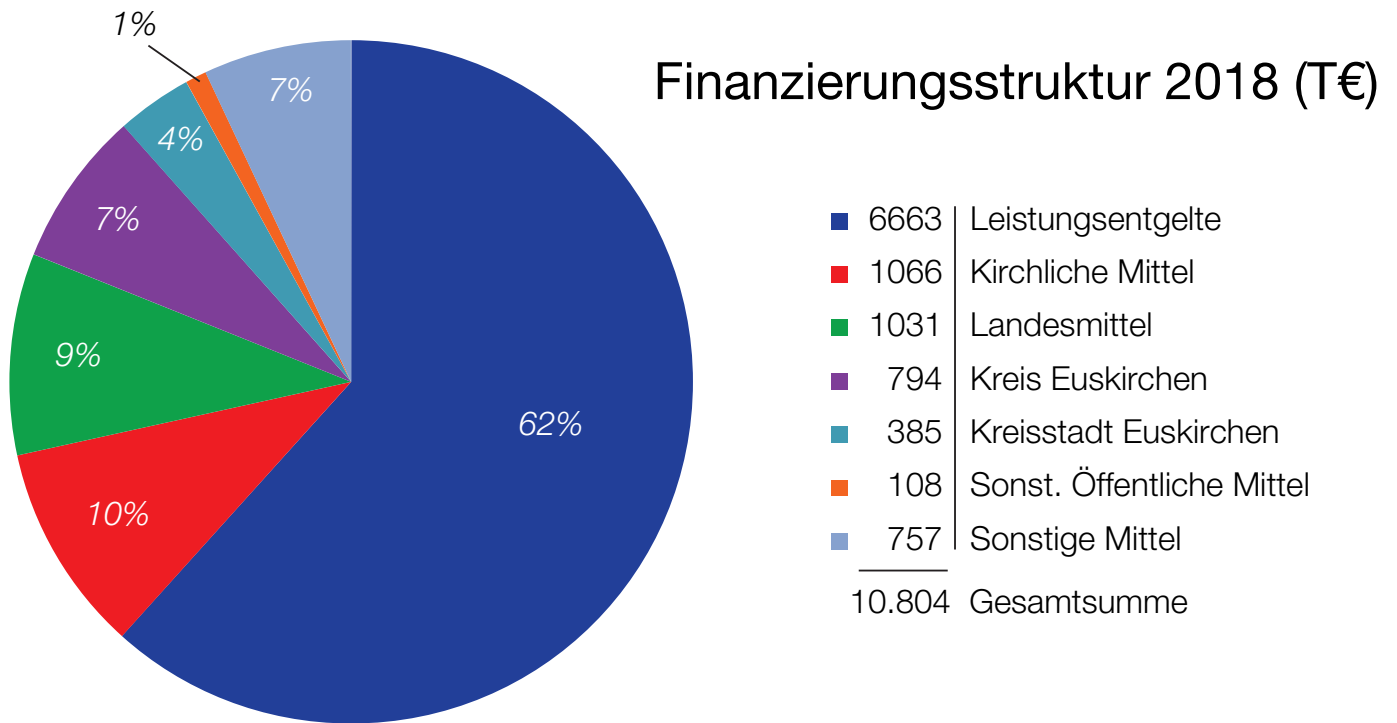
Eine interne Quersubventionierung ist, aufgrund fehlender gewinnbringender Dienste, kaum noch möglich und die erheblichen tariflichen Personalkostensteigerungen müssen möglichst refinanziert werden. Mit dieser engmaschigen Steuerung gelingt es dem Verband kostendeckend zu halten.

Zukunft

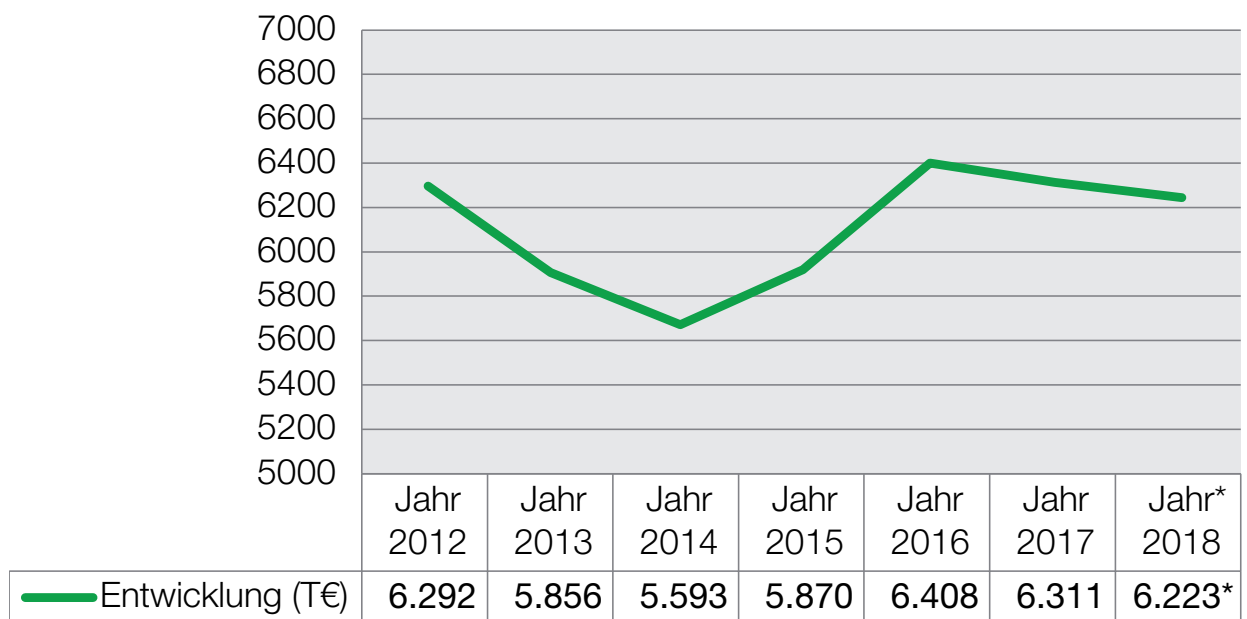
Eine Herausforderung bildet die Umsetzung des Bundes-Teilhabegesetzes (BTHG), die eine grundlegende Veränderung in den inhaltlichen sowie verwaltungstechnischen Abläufen mit sich bringt. In 2018 wurde begonnen, sich auf die Umstellung zum 01.01.2020 vorzubereiten und die Trennung der Leistungen, d.h. die Umstellung auf reguläre Mietverhältnisse, anzugehen.

Weiterhin bleibt ein Schwerpunkt der Fachbereichsleitung Verwaltung und Wirtschaft, in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand, die Zukunftssicherung und Wirtschaftlichkeit des Caritasverbandes. Ein weiterer wird die Digitalisierung der Verwaltung werden, welcher einen Prozess über mehrere Jahre sein wird.

Die Caritas Euskirchen in Zahlen - Finanzen



Entwicklung Bilanzvolumen



* Bilanzvolumen 2018 vorläufig

Personalwesen

Die Personalabteilung versteht sich als Dienstleister für die Mitarbeitenden des Caritasverbandes Euskirchen. Zu ihren Aufgaben gehören die Ausfertigung von Dienstverträgen, Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Eingruppierungen, Überwachung der Umsetzung der Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes, Prüfung arbeitsrechtlicher Fragen sowie Fertigung von Nachweisen von Zuschussgebern. Zusätzlich werden Personalkalkulationen mit unterschiedlichen Anforderungen durchgeführt, um verlässliche Werte zur Kostenrechnung und über Aussagen zur Verbandssteuerung zu verfügen. Dabei werden die Änderungen, insbesondere anstehende Tarifierhöhungen immer aktuell berücksichtigt. Im Kalenderjahr 2018 gab es im Juni für alle Mitarbeitenden eine Tarifierhöhung in unterschiedlicher Höhe je nach Tätigkeit. Für die Mitarbeitenden im Sozial- und Erziehungsdienst belief sich die Tarifierhöhung auf 3,11 Prozent, für Mitarbeitende in der Pflege auf 2,9 Prozent und für alle übrigen Mitarbeitenden auf 3,19 Prozent. Neben den prozentualen Gehaltssteigerungen erhielten die Beschäftigten der unteren Lohngruppen im Dezember 2018 eine Einmalzahlung.

Mitarbeiterzahl

Im Kalenderjahr 2018 engagierten sich 215 hauptamtliche und 553 ehrenamtliche Mitarbeitende in unseren Einrichtungen. Damit blieb die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Vorjahr nahezu konstant. Die Zahl der weiblichen Mitarbeitenden lag mit 74 % leicht niedriger als im Vorjahr. Der Anteil der katholischen Mitarbeitenden lag bei 67 %.

Einsatzbereiche und Qualifikation

Die überwiegende Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden, über 80 %, ist

im Sozialbereich, d.h. in der Betreuung, Pflege oder Beratung von KlientenInnen tätig. In der Leitung und Verwaltung sind rund 7 % der Mitarbeitenden tätig. Überwiegend verfügen die Mitarbeitenden über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Studienabschluss und sichern die fachliche Qualität der Dienste.

Dienstzugehörigkeit

Unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden sind im Durchschnitt 10,5 Jahre beim Caritasverband beschäftigt.

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der hauptamtlichen Mitarbeitenden lag wie im Vorjahr im oberen Mittel bei 48 Jahren.

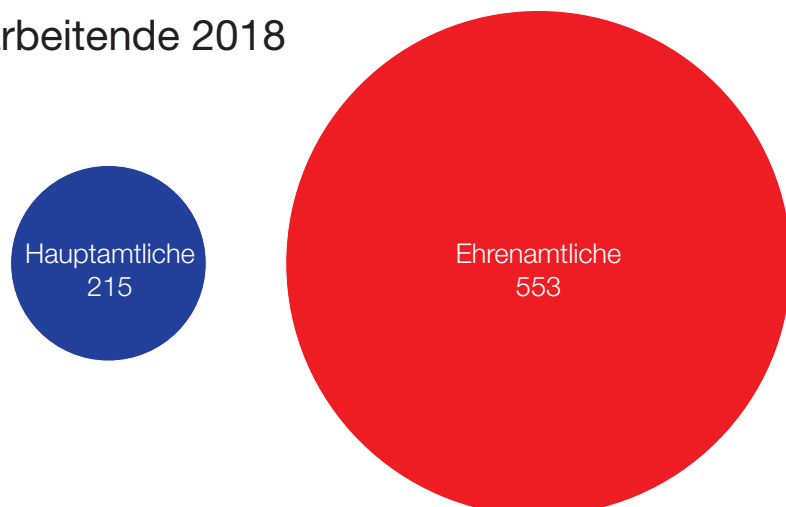
Personalentwicklung

Die Altersstruktur des Caritasverbandes spiegelt die Auswirkungen des demographischen Wandels deutlich wieder und ist bei Besetzung von Stellen spürbar. Der fortschreitende Mangel an Fachkräften, vor allem im Bereich der ambulanten Pflege, aber auch im Bereich der sozialen Arbeit, erfordert spezielle Angebote, Investitionen in eine fundierte Ausbildung, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung.

Im August 2018 hat der bereits im Jahr 2017 gewonnene Auszubildende seine Ausbildung im Verwaltungsbereich begonnen. Darüber hinaus konnte in der Pflegestation Euskirchen einer weiteren Auszubildenden die Möglichkeit der Umschulung zur Kauffrau im Gesundheitswesen ermöglicht werden.

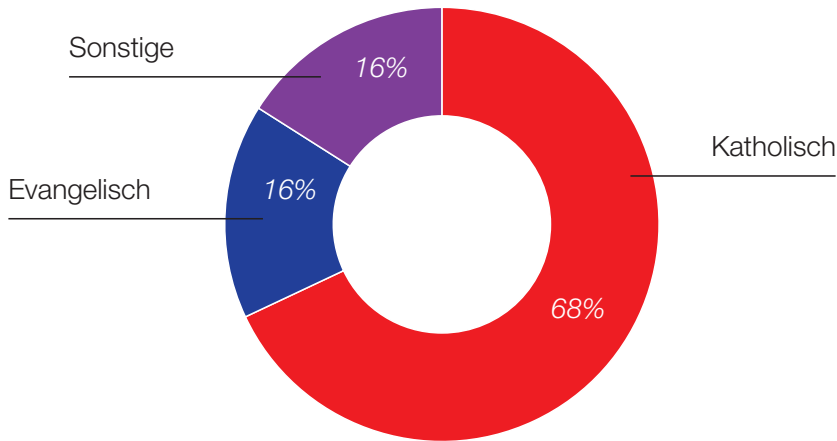
Darüber hinaus gewannen wir insgesamt 24 neue hauptamtliche Mitarbeitende. Ein entscheidendes Handlungsfeld der Personalentwicklung ist die Mitarbeiterbindung. Es ist wichtig, Mitarbeitenden ein Umfeld zu schaffen, in dem sie gerne arbeiten. Dazu gehören auch Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung. Im Jahr 2018 konnten wir erneut das Qi Gong anbieten. Darüber hinaus wurden erste Planungen für einen Gesundheitstag für alle Mitarbeitenden für das kommende Jahr aufgenommen. Mitarbeitende mit krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit in ihrem bisherigen Tätigkeitsbereich konnten in anderen Fachabteilungen eingearbeitet und gut integriert werden. Weiterhin konnten wir eine Auszubildende, nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss, in der Verwaltung als Mitarbeiterin übernehmen. Die Umsetzung der neuen Datenschutzgrundverordnung wurde erfolgreich im Jahr 2018 gestartet und wird mit entsprechenden Datenschutzschulungen für jeden Mitarbeitenden im Jahr 2019 weiter verfestigt.

Mitarbeitende 2018

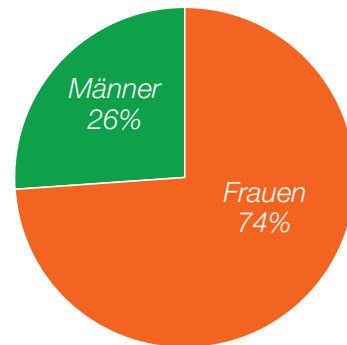


Hauptamtliche Mitarbeitende 2018

Konfession

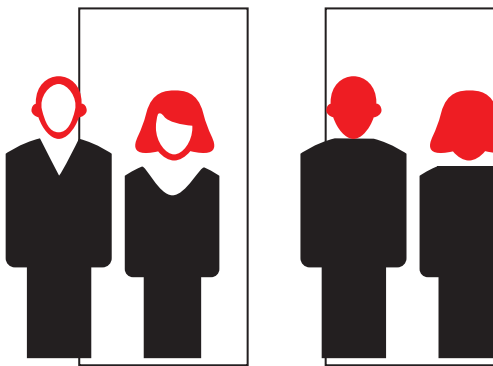


Geschlecht



Einstellungen 2018

24

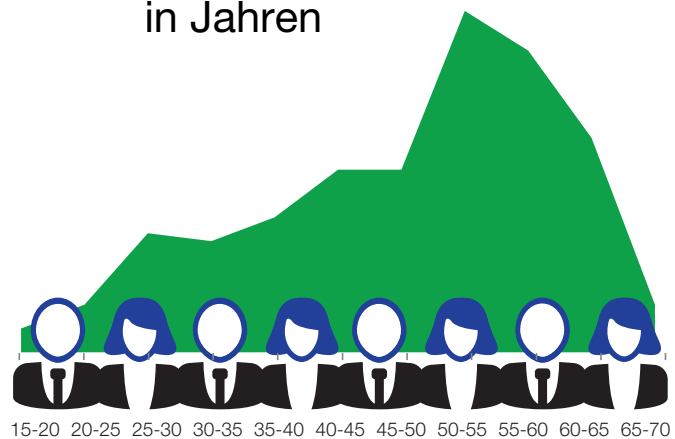


Austritte 2018

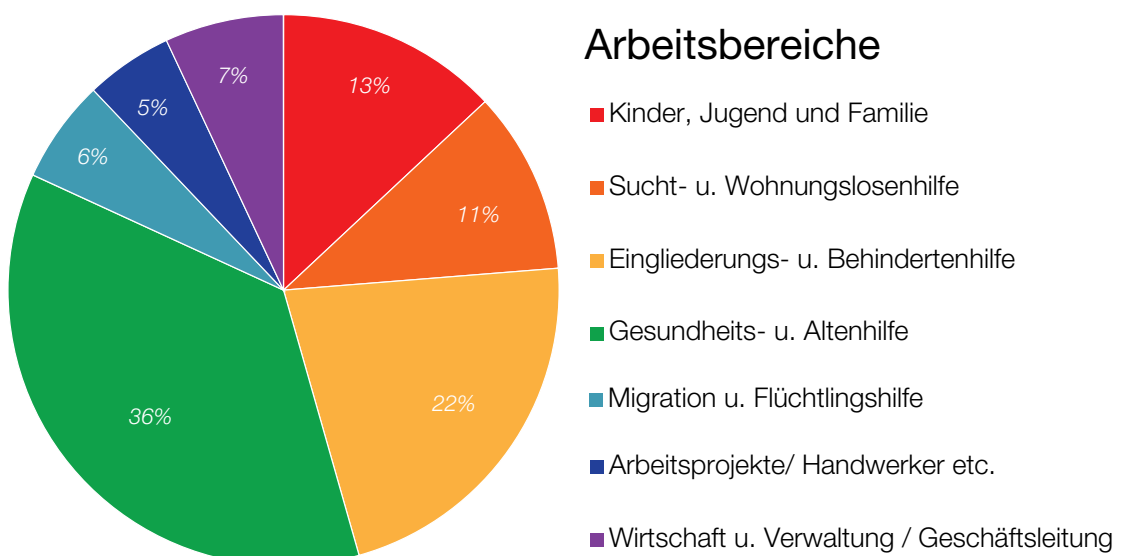
23



Alter der Mitarbeitenden in Jahren



Arbeitsbereiche



Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Die Caritas Euskirchen spricht viele Menschen an; sie gehört zu dieser Region und prägt das soziale Gesicht. Zu den Mitteln und Medien, die bei der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz kommen, gehören Faltblätter der Einrichtungen und Dienste, Anzeigen in lokalen Medien, der Jahresbericht, die Hauszeitung, der Internetauftritt des Verbandes und die Socialmedia Kanäle. Jährlich wird eine Vielzahl an Pressemitteilungen zu unterschiedlichen Themen verschickt. Die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit lädt zu verschiedenen Presseterminen ein und liefert auf Medienanfrage maßgeschneiderte journalistische Inputs beziehungsweise bereitet Interviews für Presse oder Rundfunk vor. Ferner erstellt die Stabsstelle reprofähige Vorlagen für Auto- und Gebäudebeschriftungen, entwirft Logos für Dienste und Hilfen, organisiert Stände auf öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und ist in die Planung von Veranstaltungen eingebunden.

Aufgrund struktureller Veränderungen innerhalb des Verbandes übernahm der Stelleninhaber die Leitungsverantwortung des Leistungsbezirks Migration und Flüchtlingshilfe und operativ den Aufbau der Integrationsagentur des Verbandes. Damit verbunden war eine Neustrukturierung der Stabsstelle. Diese wird seit dem 01. Oktober 2017 mit einem Stellenumfang von 50% weitergeführt.

Neuer Vorstand

Die Stabsstelle begleitete die Amtseinführung des neuen Geschäftsführenden Vorstands, Herrn Martin Jost, umfänglich durch Öffentlichkeitsarbeit in den hauseigenen und lokalen Medien. Ferner war sie eng in die Vorbereitungen und die Durchführung des Festakts zur Amtseinführung der neuen hauptamtlichen Doppelspitze und die gleichzeitige Verabschiedung des langjährigen



Abschied und Neubeginn – unter diesem Motto stand der Festakt zur offiziellen Einführung des neuen hauptamtlichen Vorstands und der Verabschiedung des langjährigen Nicht-Beruflichen Vorstands.

Nicht-Beruflichen Vorstands, Herrn Horst Lennartz, eingebunden.

Jugendmobil-JuMo

Zur offiziellen Einweihung und Vorstellung des neuen Jugendmobils „JuMo“ leistete die Stabsstelle flankierende Öffentlichkeitsarbeit, begleitete den Wettbewerb zur Namensfindung, koordinierte die Beschriftung des Fahrzeugs und erstellte PR-Materialien.

Jahresthema

Das Jahresthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ des Deutschen Caritasverbandes wurde lokal u.a. durch die Beteiligung am bistumsweiten Aktionstag im Mai 2018 mit einem Wohnzimmer in der Euskirchener Innenstadt bespielt. An den Planungen und der Durchführung beteiligte sich die Stabsstelle umfänglich.

Jubiläen

Der Verband konnte 2018 zwei größere Jubiläen öffentlichkeitswirksam begehen. Zum einen konnte das 20-jährige Bestehen des Wohnhauses für psychisch erkrankte Menschen in Kirchheim mit

einem großen Fest in der Einrichtung gefeiert werden. Zum anderen konnte die Katholische Schwangerschaftsberatung auf 40 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken, dieses Jubiläum wurde mit einer Feier in der Geschäftsstelle begangen. Beide Gelegenheiten begleitete die Stabsstelle mit flankierender Öffentlichkeitsarbeit.

Fundraising

Die Stabsstelle unterstützte erneut alle Fachbereiche bei der Stellung von Förderanträgen, der Gewinnung von Spenden sowie der Spenderbindung und Öffentlichkeitsarbeit im Bezug auf Spenden. Die Mitarbeit im LEADER-Prozess Zülpicher Börde zur Gewinnung von Fördergeldern für das geplante Sozialraumprojekt „BUNT-Börde Unterstützungsnetzwerk Teilhabe“ wurde im Berichtszeitraum bis zur Antragsreife fortgeführt und von der Bezirksregierung Köln für einen Förderzeitraum von drei Jahren bewilligt. Das Projekt schafft für die Projektlaufzeit eine Fachkraftstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 50% und startete zum 01. Januar 2019.

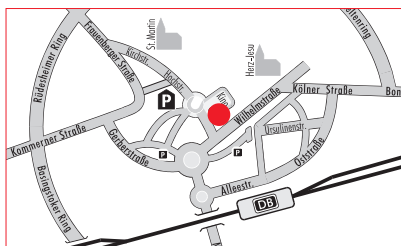
Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

● Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo.-Do. von 8:00-13:00

und von 14:00-16:30 Uhr

Fr. von 8:00-13:00



Caritasverband
für das Kreisdekanat
Euskirchen e.V.

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-0

Fax: 0 22 51/70 00-66

info@caritas-eu.de

Vorstand/ Geschäftsführung

Vorstandsvorsitzender

Martin Jost

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-46

martin.jost@caritas-eu.de

stv. Vorstandsvorsitzender

Bernhard Becker

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

bernhard.becker@caritas-eu.de

Sekretariat

Carmen Sciuka

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-32

Fax: 0 22 51/70 00-65

sekretariat@caritas-eu.de

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Carsten Düppengießer

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-42

Fax: 0 22 51/70 00-65

info@caritas-eu.de

Recht und Personalentwicklung

Tanja Engel

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-44

Fax: 0 22 51/70 00-65

personal@caritas-eu.de

SGB II Arbeitsmarkt-

u. Integrationsprojekte

Regina Falkenberg

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 02251/94 19-167

hilfen-zur-arbeit@caritas-eu.de

Verwaltung und Wirtschaft

Fachbereichsleiterin

Saskia van der Weerd

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-31

verwaltung@caritas-eu.de

Kinder, Jugend und Familie

Fachbereichsleiterin

Cilly von Sturm

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-94

Fax: 0 22 51/70 00-66

jugend-familie-senioren@caritas-eu.de

Frühe Hilfen

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-94

fruehehilfen@caritas-eu.de

esperanza

- Beratungsstelle für schwangere und
allein erziehende Frauen

- Beratungsstelle
- Väterberatung
- Begegnungsstätte
- Baby Kleiderstube

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-19

esperanza@caritas-eu.de

Kurberatung

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-24

kuren-ferien@caritas-eu.de

Ambulante Flexible Erziehungshilfen/
Familienhebamme

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-88

erziehungshilfen@caritas-eu.de

Jugendvilla / Jugendmobil

Alte Gerberstr. 22, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/92 13 27

jugendvilla@caritas-eu.de

Schuldnerberatung

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/7000-47

Insolvenzberatung

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/7000-91

Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachbereichsleiter

Bernhard Becker

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

Fax: 0 22 51/6 50 35-11

bernhard.becker@caritas-eu.de

Fachambulanz Sucht

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

suchthilfe@caritas-eu.de

- Fachstelle für Suchtvorbeugung
- Suchtberatung
- Ambulante Rehabilitation
- Kinderprojekt FREIO
- Projekte

Ambulant Betreutes Wohnen für
suchtkranke Frauen und Männer

Herrenhausstr. 10,

53881 Euskirchen Euenheim

Telefon: 0 22 51/7 16 39

Hilfen für Wohnungslose

Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen

wohnungslose@caritas-eu.de

- Beratungsstelle und Tages-
stätte für Wohnungslose
 - Betreutes Wohnen für Menschen
mit besonderen sozialen
Schwierigkeiten
 - MO.S.E.S
 - Notschlafstelle
- Telefon: 0 22 51/94 18-17

Einzelfallhilfe

Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/94 18-23

Eingliederungs- und Behindertenhilfe

Fachbereichsleiter

Bernhard Becker

Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 43-0

Fax: 0 22 51/6 50 45-10

bernhard.becker@caritas-eu.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Kapellenstr. 11 u. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/94 19-0

- Kontaktstelle
- Telefon: 0 22 51/79 39 992
- Beratungsstelle

Telefon: 0 22 51/94 19-0

spz-beratungsstelle@caritas-eu.de

- Tagesstätte

Telefon: 0 22 51/94 19-0

spz-tagesstaette@caritas-eu.de

- Ambulant Betreutes Wohnen

Telefon: 0 22 51/79 39 992

spz-betreuteswohnen@caritas-eu.de

Wohnhäuser für psychisch
erkrankte Menschen

- Wohnhaus Rupperath

Telefon: 0 22 51/78 07

wh-rupperath@caritas-eu.de

- Aussenwohngruppe Kall

Telefon: 0 24 41/55 01

wh-kall@caritas-eu.de

- Wohnhaus Kirchheim

Telefon: 0 22 55/13 12

wh-kirchheim@caritas-eu.de

Betreuungswesen

Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/6 50 45-21,-23,-24,-26

Fax: 0 22 51/6 50 45-22

Migration und Flüchtlingshilfe

Leistungsbereichsleiter

Carsten Düppengießer

In den Herrenbenden 1, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/79 474-10

carsten.dueppengiesser@caritas-eu.de

Caritaszentrum für Migration und Flüchtlingshilfe

In den Herrenbenden 1, 53879 Euskirchen

- Café International

Telefon: 0 22 51/79 474-0

karsten.buettrich@caritas-eu.de

- Aktion Neue Nachbarn

Telefon: 0 22 51/79 474-15

peter.mueller-gewiss@caritas-eu.de

- Migrationsberatung für Erwachsene / Flüchtlingsberatung

Telefon: 0 22 51/79 474-12/-13

ingrid.schiffer@caritas-eu.de

juliane.wetzlar@caritas-eu.de

- Rückkehrberatung

Telefon: 0 22 51/79 474-16

claudia.klein@caritas-eu.de

Verfahrensberatung / ZUE

Telefon: 0159/04546519

maria.simons@caritas-eu.de

Wo Sie uns finden.

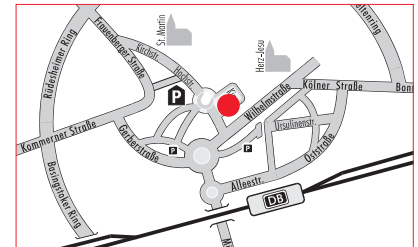
Wie Sie uns erreichen.

- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo.-Do. von 8:00-13:00

und von 14:00-16:30 Uhr

Fr. von 8:00-13:00



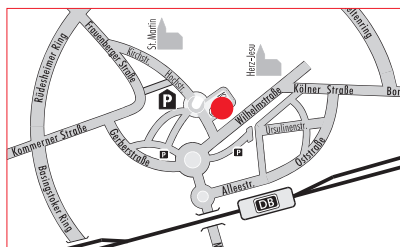
Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

● Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo.-Do. von 8:00-13:00

und von 14:00-16:30 Uhr

Fr. von 8:00-13:00



Beschwerdemanagement / ZUE

- Telefon: 0159/04546524
armin.reichert@caritas-eu.de

Gesundheits- und Altenhilfe

Fachbereichsleiter

Klaus Schruff

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-35

Fax: 0 22 51/70 00-66

gesundheitshilfe@caritas-eu.de

Gemeindcaritas und

Offene Altenarbeit

Hermann-Josef Schneider

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-25

cug@caritas-eu.de

Pflegestation Euskirchen/Zülpich/

Weilerswist

Gottfried-Disse-Str. 42, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-23

Pflegestation Bad Münstereifel

Wertherstr. 75, 53902 Bad Münstereifel

Telefon: 0 22 53/18 00 07

Tagespflege für Senioren

Tuchmacherweg 2c, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/78 11 56

Servicezentrum

Demenz und Hospiz

Frauenbergerstr. 2-4,

53879 Euskirchen

- Begegnungsstätte „Café Insel“
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Hilfen für Demenzerkrankte und
deren Angehörige
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Ambulanter Hospizdienst
Telefon: 0 22 51/12 65 10
- Koordination Selbsthilfe
Telefon: 0 22 51/12 65 10



Caritas

für Euskirchen

Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

- Caritasverband für
das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-0
Fax: 0 22 51/70 00-66
E-Mail: info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de
- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Mo.-Do. von 8:00-13:00 und von 14:00-16:30 Uhr
Fr. von 8:00-13:00

